Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernspr.-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kletschmieden 16, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

65. Jahrgang | Halle (Saale), | Dienstag, 17. Juni 1930 | Nummer 139

Der Kampf um die Finanzreform beginnt.

Aus Berlin wird uns zum Wiederbeginn der Reichstagssitzungen geschrieben:

Schnell ist den Phantasien von Rücktrittsabsichten Moldenhauers ein Ende gemacht worden. Ebenso schnell hat Kanzler Brüning zu Abgeordneten der Regierungsparteien den Irrtum berichtigt, der sich an eine Ansprache des Arbeitsministers Stegerwald geknüpft hatte, die Regierung werde nur mit dem Reichstag die neuen Sanierungsgesetze erledigen. Der Kanzler hat deutlich ausgesprochen, daß er alles versuchen werde, die Zustimmung des Reichstags für die neuen Gesetze zu erhalten, im anderen Falle aber müsse er auf seine früheren Erklärungen zurückgreifen, daß die Katastrophe der Reichsfinanzen außerordentliche Mittel ihm zur Pflicht mache.

In andere Worte gebracht: Der Reichstag hat anzunehmen, oder er wird nach Hause geschickt, und der Paragraph 48 tritt in Kraft.

Neuwahlen aber scheuen alle Parteien, auch wenn Herr Severing erst jetzt erklärt hat, die Sozialdemokratie sei auf Neuwahlen gerüstet.

Daß der Kanzler alle Versuche machen will, im Reichstag eine Mehrheit für die neuen Sanierungsvorlagen zustande zu bringen, ist allein schon durch den immer noch unerledigten Reichsetat geboten. Und auch durch das Ostgesetz, das endlich im Reichsrat seine Annahme gefunden hat.

Die Sorgen der Wirtschaft kristallisieren sich in dem

Tiefstand der deutschen Börsen.

An der Berliner Börse hörte man heute, daß, noch ehe die jetzigen Vorlagen im Reichstag verabschiedet seien, das Reichsfinanzministerium schon wieder mit der Ausarbeitung weiterer Gesetzentwürfe zur Heilung unserer Finanzmisere beschäftigt sei. Parlamentarische Kreise bestätigen die Richtigkeit dieser Börseninformation. Man erinnert hier an Moldenhauers Wort, er habe erst ein Drittel seiner Aufgabe gelöst.

Und während wir die Fehlbeträge des Reichsetats zu decken bemüht sind, zeigen sich **neue Sturmwolken für die Wirtschaft**, die letzten Endes doch, ob direkt oder indirekt, das ganze Gebäude des Reiches tragen muß.

Morgans pessimistische Worte zum „Newyorker Herald", mit der Young-Anleihe sei die Serie der Auslandsanleihen vorläufig einmal abgeschlossen, deprimieren die deutschen Erwartungen auf einen Goldsegen neuer Anleihen für die deutsche Wirtschaft.

Un über hundert Millionen Dollar liegen aus der deutschen Industrie, wie ein Berliner Börsenblatt meldet, Anträge in Newyork vor. Kredit soll die blutlose Wirtschaft beleben, die Wirtschaft, die im engeren Ruhrrevier allein eine ganze Fülle neuer Stillegungen und Betriebsreduzierungen vorbereitet. Wenn diese Hoffnung sich nicht erfüllt, wenn auch nach der Young-Anleihe der amerikanische Goldstrom ausbleibt, dann stehen wir in wenigen Monaten noch viel tiefer als bisher.

Der Minister Dietrich, der am Dienstag nach Berlin zurückkehrt, hat dem Vertreter einer Pressegentur erklärt, **nur radikaler Ausgabenabbau** rette die Finanzwirtschaft des Reiches.

Und die bisherigen Ersparrisse, die die Gesetzentwürfe vorsehen, kann man unmöglich radikal nennen. Noch ist das weitere Programm Moldenhauers verschlossen. Aber seine Freunde versichern, daß es an die Dietrichsche Forderung heranreiche: **Radikaler Abbau.**

In diesem Zeichen werden die neuen Reichstagsdebatten stehen, und sie werden eine Reihe ernster Kämpfe für Regierung und für Parteien bringen.

Keine neuen Steuern ohne vorherige Ausgabensenkung.

Von Dr. Mathy, Vorsitzendem des Landesverbandes der D. V. P., Halle.

Die nachstehenden Ausführungen sind doppelt interessant: wegen der scharfen Kritik an dem volksparteilichen Reichsfinanzminister und wegen einer Reihe von Finanzvorschlägen. Eine Stellungnahme behalten wir uns vor.
Die Schriftleitung.

Bei der Etatsberatung im Preußischen Landtag fiel das richtige Wort: „Eine Regierung, die bei einem Milliardenetat nicht hundert Millionen einsparen kann, hat abgewirtschaftet." Das gilt angesichts der neuen Steuerpläne in noch höherem Maße von der jetzigen Reichsregierung, die trotz Herabsetzung der Tributlasten von ca. 700 Millionen im Jahre, trotz erhöhter Einnahmen aus dem Sanierungsprogramm der Monate April-Mai 1930 erneut fast eine Milliarde an neuen Steuern, Abgaben, sozialen Beträgen fordert.

Sowohl die Art wie die Höhe und die Begründung erfordert allerschärfsten Widerspruch, denn Planlosigkeit und wirtschaftlicher Widersinn kennzeichnen die Ungerechtigkeit dieses Provisoriums, den antrafen, versagen kann, daß es nicht länger Bestand haben wird als das letzte, am 2. Mai 1930 so stark als endgültige Sanierung bezeichnete Programm.

Die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 1 Prozent erhöht das Lohnkonto der deutschen Wirtschaft um ca. 280 Millionen ohne annähernd auf die Dauer den notwendigen Mehrbetrag sicherzustellen. Bei der sowieso zu geringen Verdienstspanne wird die Wirtschaft sich hiergegen mit weiteren 100 000 Arbeitslosen wehren und diese aus dem Produktionsprozeß ausschalten müssen.

Also nicht Belebung, sondern Belastung und Schwächung der deutschen Wirtschaft ist die Folge und damit wiederum eine Vermehrung der Arbeitslosenzahl, eine Vergrößerung des Defizits.

Das sogenannte „Notopfer" der Festbesoldeten, d. h. mit 88 Prozent durch die Berufsbeamten, mit 12 Prozent durch die Privatbeamten aufzubringen, stellt sich als ein Steuerraub dar, wie er bisher nicht für möglich gehalten wurde. Dabei sollen von den insgesamt ca. 22 Millionen Berufs- und Erwerbstätigen nur 1½ Millionen = ca. 7 Prozent die Last von jährlich 250—300 Millionen zusätzlicher Steuer allein tragen!

Am empörendsten aber ist die Tatsache, daß das Notopfer ein in seinen Folgen wohl kaum genügend durchdachter **Angriff gegen das Berufsbeamtentum überhaupt** ist, das man unter bewußter Verletzung der Reichsverfassung seiner verbrieften Rechte berauben und dies durch die Pensionskürzung noch bekräftigen will. Schon einmal hat der jetzige Staat den Glauben an Recht und Gesetz durch die Inflation erschüttert, will er diesen Weg nochmals gehen?

In den Jahren 1920/23 hat der Staat durch sinnloses Drucken von Geldscheinen das Volksvermögen auf ⅓ seines Bestandes reduziert und Elend aller Art verschuldet. Will man jetzt durch Steuerraub denselben Weg beschreiten?

Es gibt m. E. durchaus einfachere und gerechte Lösungen, man muß nur endlich anfangen, die **Staatsaufgaben zu beschränken**, durch Finanz- und Verwaltungsreform, durch Neuordnung des Finanzausgleichs die Ausgaben drosseln und so Mehreinnahmen entbehrlich machen.

Man stelle die Arbeitslosenversicherung auf eigene Füße, dezentralisiere sie, zweige die Angestelltenversicherung ab, bilde für die einzelnen Berufe besondere, selbständige Anstalten und unter Einschaltung der Gemeinden lasse man die Selbstverwaltung — Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Gemeinden — Tatsache werden.

Wenn bisher ca. 16 Millionen Versicherte ca. eine Milliarde Beiträge aufbrachten, dann mag man die Nichtversicherten — also **Beamte, Personen mit mehr als 8400 M. Jahresein-**

Neues in Kürze.

Gestern wurde in Berlin die Weltkraftkonferenz eröffnet. Reichskanzler Brüning hielt eine Begrüßungsansprache und verlas ein Begrüßungsschreiben Hindenburgs. Am Abend veranstaltete die Reichsregierung einen Empfang für die Konferenzteilnehmer.

*

Die Reichsregierung überwies am Montag durch die Reichsbank der BIZ. die erste Rate nach dem Youngplan in Höhe von etwa 138 Millionen Mark.

*

Wie wir hören sind vom Finanzministerium Reichszuschüsse für den internationalen Ausbau der Zeppelinwerft nicht in den Nachtragsetat eingestellt worden. Absichten, die früher bestanden, sind durch die Katastrophenlage unserer Finanzen unausführbar geworden.

*

Aus Berlin wird gemeldet: In einer Zeitung ist behauptet worden, der Reichspostminister beziehe ein Jahresgehalt von 39 600 Mark. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß der Reichspostminister ebenso wie die anderen Minister 36 000 Mark bezieht, welcher Betrag sich noch um den Wohnungsgeldzuschuß und den örtlichen Sonderzuschlag in Höhe von insgesamt 3600 Mark bei jedem Minister erhöht.

*

Nach den Feststellungen der zuständigen amtlichen Stellen handelt es sich bei dem neuen deutsch-polnischen Grenzzwischenfall bei Kantyken wiederum um einen polnischen Uebergriff. Der zuständige preußische Landrat hat versucht, mit dem Starosten eine gemeinsame Untersuchung vorzunehmen, was ihm jedoch nicht gelungen ist.

*

Wie die polnische Presse aus Wilna meldet, haben die Litauer angeblich in zwei Fällen den Vertrag über den kleinen Grenzverkehr zwischen Litauen und Polen in grober Weise verletzt. Ein Mädchen soll von der litauischen Grenzwache erschossen worden und ein Chauffeur auf litauischer Seite festgenommen worden sein, obwohl beide vorschriftsmäßige Grenzpapierscheine besaßen. — Ob das wirklich so stimmt, wie die Polen melden?

*

Die Londoner „Times" melden aus Moskau von besonderer Seite: Stalin amtiert immer noch nicht im Parteizentralbüro wieder. Man kolportiert in Moskau die unglaublichsten Gerüchte. Die Verschiebung des großen Sowjetkongresses um einen Monat ist auf Stalins Erkrankung zurückzuführen. **Kriegsminister Worischlow gilt als der kommende Mann in Rußland.** — Da er sich auf die rote Armee stützt und diese in ihrer Mehrheit aus Bauernsöhnen besteht, würde sein Machtantritt der Anfang vom Ende des Kommunismus und der **Beginn der Kleinbauernherrschaft sein.**

Proteste gegen die Ausweisung des Heimwehrführers Major Pabst.

Major Pabst,
der Generalstabschef der österreichischen Heimwehr, wurde aus Oesterreich ausgewiesen. Major Pabst ist bekanntlich deutscher Reichsangehöriger und war am Kapp-Putsch führend beteiligt. Er ist ein Enkel des in Halle einst stadtbekannten Apothekers Pabst, des einstigen Besitzers der Engelapotheke.

Die Ausweisung des Majors Pabst kann zu bedenklichen innerpolitischen Schwierigkeiten in Oesterreich führen. Die Tiroler Landesregierung hat beim Bundeskanzler Schober energischen Protest eingelegt. Die Heimwehr hat verschiedene Protestumzüge veranstaltet und ihre Führung von Innsbruck nach Leoben in der Steiermark verlegt. Auf der gestrigen Heimwehrkundgebung in Innsbruck erklärte der Landesführerstellvertreter Dr. Schweinighaupt, daß sich die Tiroler Heimwehr die Verhaftung des Majors Pabst nicht gefallen lassen werde. Die Heimwehr habe nichts Verbotenes getan. Der Dank für ihre vaterländische Haltung bestehe darin, daß die Regierung Verrat an ihr übe. Die Tiroler Heimwehr stehe treu zu Major Pabst, der auch weiter ihr Stabschef bleibe, bis er Tirol als sein zweites Heimatland bezeichnen könne.

Der Redner schloß: „Die Bundesführung der Heimwehr hat heute in Leoben wichtige Beratungen gepflogen. Die Beschlüsse bleiben geheim. Ich sage Euch eins Kameraden: Haltet Euch bereit!"

An Major Pabst wurde ein telegraphisches Treuegelöbnis geschickt. Bemerkenswert ist, daß auch das Organ der christlich-sozialen Partei, die Wiener „Rechtspost", sehr scharf gegen die Ausweisung protestiert. Der Bundeskanzler Schober bleibt allerdings einstweilen fest und hat auf den Protest der Tiroler Regierung ausdrücklich die Verantwortung für die Ausweisung übernommen.

Ministeranklage gegen Braun beantragt.

Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im preußischen Landtag den Beschluß beantragt, gegen den Ministerpräsidenten Dr. Braun wegen seiner kürzlich am Staatsgerichtshof geübten Kritik die Ministeranklage zu erheben. In der Begründung wird ausgeführt, daß die von der höchsten preußischen Regierungsstelle geübte Kritik an dem Urteil des Staatsgerichtshofes, die den deutlichen Willen zeige, sich dem Spruche in der Verwaltungspraxis nicht zu fügen, geeignet sei, das Vertrauen in die Rechtspflege und damit die Staatsautorität zu gefährden.

— Da Braun im jetzigen Landtag eine Mehrheit hat, wird der Antrag schwerlich durchkommen. Wer die Mehrheit hat, hat eben Recht im heutigen demokratischen Staat, oder anders ausgedrückt: Macht geht vor Recht. Aber freilich können wir nur unsern gestrigen Satz wiederholen: So kann auf die Dauer kein Staat regiert werden; so treibt er ins Chaos

---

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Neuyork: Nach kurzer Erholung hat sich die Baisse an der Neuyorker Börse erneut verschärft. Viele Aktien haben den tiefsten Kursstand seit einem Jahre erreicht. Alle Stützungsversuche blieben erfolglos, nachdem 18 weitere große Gesellschaften Dividendenkürzungen vorgenommen haben.

Italienische Zeitungen setzen die Veröffentlichung über die großen französischen Rüstungsvorbereitungen an der italienischen Grenze fort. Die neueste Information bringt der Mailänder „Sera". Darnach wird ein großer Teil der aus Deutschland abzutransportierenden Truppen in den Raum Albertville—Nizza — Cannes verlegt. Immer neue Garnisonen entständen in diesem Grenzabschnitt. Zwischen Villars und Contes würden drei Sperrforts gebaut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0001

kommen — einen Beitrag entsprechend der Höhe ihres Einkommens und der hierfür in Frage kommenden Klasse zahlen lassen. Auch wenn ein Anspruch auf Leistung nicht besteht, wird ein solches Notopfer durchaus verstanden werden. Damit würde ein Mehraufkommen mit jährlich ca. 400—500 Millionen eintreten. Stellt man so die Einnahmen auf breiteste Schultern, so muß bei gleichzeitiger Ausmerzung der allgemein anerkannten Mißstände ein Gleichgewicht zu erreichen sein. Eine Belastung der Wirtschaft mit den obenskizzierten Folgen träte nicht ein, die Herabsetzung des Beitrages auf zunächst 3 Prozent wäre möglich.

Eine vernünftige und gerechte Ledigensteuer derart, daß ein Lediger statt bisher 1200 nur 480 M. steuerfreies Einkommen haben soll, brächte bei ca. 7 Millionen Ledigen und durchschnittlich 7,5 Prozent Einkommensteuersatz ca. 380 Millionen Mehreinnahmen und machte das jetzige Notopfer überflüssig.

Diese Mehreinnahmen dürfen aber dem Reich nur gegeben werden, wenn die Ausgaben um denselben Betrag gekürzt werden, damit für die schon fast märchenhafte allgemeine Steuersenkung die Vorbereitungen getroffen sind. **Die Duplizität der Minister** im Reich und in Preußen, denen im Reich meist der Unterbau fehlt, z. B. Reichsinnenminister, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft muß verschwinden.

Wenn die deutsche **Reichsbahn** von einem Generaldirektor mit Verwaltungsrat geleitet wird, könnte dieselbe Form bei der **Reichspost** Platz greifen und damit Reichsverkehrsministerium und Reichspostministerium überflüssig sein, deren sonstige Aufgaben unschwer von den Leitern der Reichsbahn und -post mitübernommen werden können. Dabei könnte man beide Generaldirektoren als Staatssekretäre — ohne Gehalt — zu Kabinettssitzungen heranziehen.

Die Personalunion zwischen dem Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten, zwischen den Reichs- und preußischen Ministern ist möglich, ohne der zukünftigen Gestaltung Deutschlands vorzugreifen oder dadurch Preußen zu zerschlagen, dessen Einfluß nur größer würde.

Die Kontinuität in der Politik würde aber neben finanziellen Ersparnissen auch imponderabilen Wert haben, den man sehr hoch veranschlagen kann. Daß damit **der Preußische Landtag allmählich überflüssig** würde, wäre für alle anderen Freistaaten nur das Zeichen zum alsbaldigen Nachfolgen. Damit würde auch der **Finanzausgleich** endlich in gesunder Form vereinfacht und so die Finanzen in Ordnung ge-

Wo ein Wille, ist ein Weg! Aber keine neuen Steuern ohne vorherige Ausgabensenkung!

Verhandlungen über eine Abänderung des Deckungsprogramms.

Nachdem auch die Deutsche Volkspartei die Reichshilfe abgelehnt hat, steht nach der Auffassung der Berliner Blätter allgemein fest, daß das sogenannte Notopfer mindestens in der von der Regierung beabsichtigten Form erledigt ist. Wie die „DAZ." erfährt, sind gewisse Verhandlungen über eine Abänderung der Regierungspläne über die Deckung des Fehlbetrages bereits eingeleitet worden, und zwar mit der preußischen Regierung, die sich am Montag in einer Sitzung mit den Finanzfragen beschäftigte. Bei den bisherigen Besprechungen ist nach der „DAZ." **erwogen worden, das Notopfer auf 2 v. H. zu begrenzen und den Ausgleich bei den Verbrauchssteuern (Bier und Tabak) zu suchen.**

Die Zustimmung Preußens soll aber davon abhängig gemacht werden, daß die Mehrerträge aus dem verringerten Notopfer ab 1. April 1931 den Ländern, nicht mehr dem Reich zufließen sollen.

Die Steuergesetze dem Reichsrat zugeleitet.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat dem Reichsrat nunmehr seine Steuergesetze zugeleitet **mit der Bitte, sie bereits in der Sitzung vom 18. Juni zu behandeln,** da die Gesetzentwürfe unter allen Umständen vor der Sommerpause des Reichstages verabschiedet werden müßten.

Die Demokraten gegen das Finanzprogramm.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Fraktionssitzung einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der die vom Reichsfinanzminister getroffene Feststellung eines abermaligen Fehlbetrages von etwa ¾ Milliarde als schwerer Mißerfolg der bisherigen Finanzpolitik bezeichnet wird. Es dürfte nicht wieder wie im April unter dem Druck der Ankündigung von Reichstagsauflösung und Anwendung des Artikels 48 überstürzt ein höchstens die Not des Tages überwindendes Stückwerk geleistet werden; vielmehr **müsse eine die Reichsfinanzen für die Dauer ordnende Finanzreform in die Wege geleitet werden, ohne auf die übrigen Parlamentsferien Rücksicht zu nehmen.**

Neue Steuern seien überhaupt von der Hand zu weisen, solange nicht alle Möglichkeiten der Ausgabensenkung erschöpft sind. Dabei dürfe mit der Durchführung der Reichs- und Verwaltungsreform nicht länger gezögert werden. Sollte sich der Haushalt hierdurch allein nicht ordnen lassen, so seien die **Steuern auf entbehrliche Genußmittel soweit wie möglich auszunutzen.**

Der willkürlichen Auferlegung von **Sonderlasten** zur Deckung des Fehlbetrages auf einzelne Schichten des Volkes, wie sie durch die sogen. Reichshilfe der Festbesoldeten und die Ledigensteuer beabsichtigt sei, **werde die Fraktion nicht zustimmen.**

Die Volkspartei gegen das Notopfer.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei faßte am Montagabend nach mehrstündiger eingehender Aussprache folgende Entschließung:

„Die soziale und wirtschaftliche Not des deutschen Volkes zwingt zu entscheidenden Entschlüssen. Sie kann durch neue steuerliche Belastungen nicht behoben werden. Das Problem der deutschen Wirtschaft und der Finanzen des Reiches kann nicht von der Steuerseite, sondern nur von der Seite der Belebung der Wirtschaft und der rücksichtslosen Senkung der Ausgaben angefaßt werden.

Die Gesamtwirtschaft befindet sich in einem Zustand fortschreitender Einschrumpfung. Arbeitslosenheere und Leere der öffentlichen Kassen sind nur Ausdruck dieses Zustandes. Die Senkung der Produktionskosten muß durch Herabsetzung der Personalausgaben in der Privatwirtschaft von oben bis unten durch gleichzeitige Herabsetzung der Preise und durch eine starke Minderung der Ausgaben der öffentlichen Verwaltung im Reich, Ländern und Gemeinden durchgeführt werden.

Solange die Voraussetzungen für eine solche gemeinschaftliche Kraftanstrengung des ganzen Volkes, sei es durch freie Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sei es im Wege der Gesetzgebung, nicht gegeben sind, bleibt eine einseitige Sonderbelastung, wie „Notopfer oder Reichshilfe der Festbesoldeten" ungerecht und wirkungslos und muß daher von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei abgelehnt werden.

Wir sind überzeugt, daß bei Sicherstellung der genannten Voraussetzungen **auch die deutsche Beamtenschaft** nach den Erklärungen ihrer Spitzenorganisationen bereit ist, sich einer solchen gemeinschaftlichen Kraftanstrengung zur Rettung von Staat und Volk durch entsprechende Herabsetzung der Personalausgaben in der gesamten öffentlichen Verwaltung nicht zu versagen.

Die gegenwärtige Gestaltung der Arbeitslosenversicherung

untergräbt nicht nur die Finanzen des Reiches, sondern auch die Arbeitsmoral des deutschen Volkes und begünstigt die Landflucht, indem sie der Landwirtschaft notwendige Arbeitskräfte entzieht und sie in den Städten anhäuft, wo kein Bedarf für sie ist. Hier kann nur eine grundsätzliche Umgestaltung helfen. Ohne Verzug sind zunächst die Vorschläge des Vorstandes der Reichsanstalt zu verwirklichen. Zur gleichen Zeit ist die Reform der Krankenversicherung durchzuführen. Die Ueberweisungen des Reiches an die Länder und Gemeinden sind alsbald wirksam herabzusetzen. Als Ersatz dafür und zur Steigerung der Verantwortung der Länder und Gemeinden für ihre Ausgaben ist

eine Bürgerabgabe

für jeden wahlberechtigten Gemeindebürger reichsgesetzlich durchzuführen. Die Haushaltspläne von 1930 in Reich, Ländern und Gemeinden sind einer nochmaligen verschärften Nachprüfung mit dem Ziele einer **erheblichen weiteren Herabminderung der öffentlichen Ausgaben** zu unterziehen. Die deutsche Wirtschaft, die sich in weitestem Sinne rationalisiert hat, und der deutsche Steuerzahler haben das Recht zu verlangen, daß die Verwaltung so rationell und sparsam wie irgend möglich geführt wird. Es ist die Stunde gekommen, in der **Frage der Reichsreform** von Ermägungen und Verhandlungen zur Tat zu schreiten."

Moldenhauer und die Volkspartei.

Die Erklärung der volksparteilichen Reichstagsfraktion hat wegen ihres grundsätzlichen Charakters die Zustimmung des Reichsfinanzministers gefunden. Man wird daraus schließen dürfen, daß Dr. Moldenhauer in der Grundhaltung seiner Fraktion keinen Anlaß sieht, zurücktreten, obwohl seine Notopfervorschläge von der Deutschen Volkspartei abgelehnt werden.

Sechs Millionen Arbeitslose in Amerika.

Das „Berl. Tageblatt" meldet aus Neuyork: Das Mitglied des Repräsentantenhauses Green erklärte im Rechtausschuß des Hauses, der das bereits im Senat angenommene Arbeitslosengesetz des Senators Wagner behandelte, daß die Maziffer der Arbeitslosen 3,609 Millionen betrage. Der Neuyorker Abgeordnete Strovich bezifferte die Zahl auf 6,6 Millionen, was den Tatsachen zweifelsohne näherkommen wird.

Danach wäre jeder vierte Arbeiter Amerikas arbeitslos.

Vom Bürgerkriegsschauplatz.

Im Freibad Wannsee bei Berlin.

Am Sonntag **kam es in dem** Riesenfreibad Wannsee, das etwa Raum für 50 000 Badegäste bietet, zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und den Anhängern anderer politischer Richtungen. Es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei, bei der zahlreiche, auch unbeteiligte Personen durch Steinwürfe verletzt wurden. Die Badeverwaltung sah sich schließlich gezwungen, die Streitenden aus der Anstalt auszuweisen, doch setzte sich außerhalb des Freibades die Schlägerei fort. Schließlich griff die Badeverwaltung zu dem Hilfsmittel von

Wasserspritzen,

um die Schlägerei zu beenden. Dann traf das Ueberfallkommando ein, das mehrere Nationalsozialisten festnahm und der Prügelei ein Ende bereitete.

*

Im Berliner Lustgarten,

wo Kommunisten einen „Hungermarsch der Erwerbslosen" veranstalten wollten, kam es zwischen diesen und der Polizei zu Zusammenstößen, die mehrere Opfer forderten. Die Demonstranten, die den Anordnungen der Polizisten nicht folgten, stelen nach wüster Schimpferei über die Beamten her, von denen zwei verletzt wurden. Darauf

mußte die Polizei mit scharfen Schüssen vorgehen,

wodurch ein Kommunist einen Kopfschuß erhielt und ein anderer einen leichten Armschuß davontrug.

*

In Cammin

kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Dabei wurden 14 Personen verletzt. Das Stettiner Ueberfallkommando mußte die Ruhe wiederherstellen. 70 Personen wurden namentlich festgestellt.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Gegen das Uniformverbot des preußischen Innenministers veranstalteten am Sonntagvormittag die Berliner Nationalsozialisten Protestmärsche durch die Vororte Berlins und die Innenstadt.

Ein Zug, der die Innenstadt durchziehen wollte und etwa 120 Mann stark war, wurde plötzlich von der Polizei umringt und nach dem Polizeipräsidium weitergeleitet.

Dort begann ein längeres Verhör und eine Kontrolle der Papiere. Bis auf 18 Nationalsozialisten wurden alle Teilnehmer des Demonstrationszuges freigelassen. Die 18, die die verbotene Uniform trugen, wurden in Haft behalten.

*

In Bremen.

Am Sonntagnachmittag veranstaltete der Stahlhelm einen Werbemarsch. Kaum hatten sich die Stahlhelmer in Marsch gesetzt, als sie auf beiden Seiten von Kommunisten begleitet und mit Steinen und mit Koks bombardiert wurden. Je weiter der Zug marschierte, desto schlimmer wurden die Belästigungen, so daß die Polizei gezwungen war, die Kommunisten abzudrängen. Diese schlossen sich aber immer wieder an und griffen dann die Stahlhelmer tätlich an. Es kam zu einer Schlägerei, wobei die Polizei zum Gummiknüppel greifen und die Angreifer aus dem Zug herausholen mußte. Bei erneuten Gewalttätigkeiten wurde

ein Stahlhelmer durch Messerstiche am Oberarm verletzt, und die Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen oder erhielten Schläge ins Gesicht.

Nachdem Verstärkung herangezogen war, gelang es endlich der Polizei, die Kommunisten abzuschieben

Auf der Höhe der Saison.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Die Londoner Saison hat ihren Höhepunkt erreicht. Wenn der König seine Familie und die zur Ascotwoche in Schloß Windsor versammelten Fürstlichkeiten und Würdenträger am 17. Juni und den drei folgenden Tagen in langem Zuge durch das „Goldene Tor" des Schloßparkes zum Rennplatz fahren, das Königspaar in sechsspännigem Galawagen mit Spitzenreitern in scharlachroten Röcken, das Gefolge in vierspännigen Landauern, dann wissen die Hunderttausende, die die als Zufahrtstraße dienende grüne Rennbahn umsäumen und den Majestäten und Königlichen Hoheiten zujubeln: das ist der Scheitelpunkt am Himmel der glänzendsten Saison, die London je gesehen hat. Es ist nun einmal feststehende — keineswegs stillschweigende — Uebereinkunft der Londoner, jede Saison als die glänzendste zu bezeichnen, die London je gesehen hat. Also auch die Saison 1930. Im Grunde ist eine genau wie die andere. Die Saison spielt sich in einem Rahmen ab, der mindestens seit Eduards Zeiten unverändert ist.

London im Juni ist der Jahrmarkt der Welt. Einer Welt, in der man sich nicht langweilt. Gesellschaftsveranstaltungen und Volksbelustigungen am laufenden Band. Epsom, Ascot, Covent, Garden, Reiterspiele, Ruderregatten, Wimbledon-Tennisturnier, Cricket erster Klasse (England v. Australien), Truppenrevuen, Flugzeugparaden, Polo, Hofempfänge, Hausbälle, Gartenfeste in tollem Wirbel. London ist „at home". Zu seinen sieben Millionen Einwohnern gesellen sich einige hunderttausend Gäste. Die Hotels sind überfüllt, die Boarding-Häuser schmieden das Eisen, so lange es warm ist, und vermandeln es in Gold. Es sind eingetroffen: die Sultane von Johore und Perak, Exkönig Georg von Griechenland, Prinz Damrong von Siam, Prinz Takamatsu von Japan mit Braut, Prinz Danilo von Montenegro, ein halbes Dutzend Maharadschas und ein Schock Radschas, Emirs und Beys. Dazu diverse Dollar-, Oel-, Kupfer-, Weizen- und Konservenkönige. Es werden im Laufe der nächsten Tage erwartet: der König und die Königin von Spanien, der Kronprinz von Belgien, der Kronprinz von Norwegen, Prinz und Prinzessin Humbert von Italien.

Freilich, die glänzendste Saison, die London je gesehen hat, zeigt auch einige dunkle Punkte. Die Zahl der Arbeitslosen war nie so hoch wie in diesem glorreichen Monat Juni 1930. Die jetzt veröffentlichte amtliche Handelsstatistik für den Monat Mai ist die schwärzeste, die London je gesehen hat. Die Zeichen des wirtschaftlichen Niedergangs und des Sinkens des Lebensstandards der Bevölkerung mehren sich. Der einzige Trost, der Regierende, Sozialpolitiker und Männer der Wirtschaft zu beseelen scheint, ist der: viel schlimmer kann es nicht mehr werden. Das Gefühl, das England auf eine akute Krise hinsteuert, ist allgemein, und man begegnet nicht selten der paradoxen Ansicht: je eher eine entscheidende Wendung zum Schlimmen eintritt, um so besser. Denn nie ist der Engländer tatkräftiger und kampfbereiter, als wenn er weiß: jetzt ist der Augenblick gekommen, eine gewaltige Anstrengung zu machen, um das drohende Unheil abzuwenden. Das hat — so sagt man — der Weltkrieg wieder einmal bewiesen. Vielleicht steckt in dieser Folgerung ein Körnchen Wahrheit. Aber es ist eine gefährliche Doktrin. Der Augenblick, eine gewaltige Anstrengung zu machen, kann durch allzu langes Warten verpaßt werden.

Aber diese Betrachtungen sind vielleicht unangebracht in dem Augenblick, in dem die glänzendste Saison, die London je gesehen hat, ihren Gipfelpunkt erreicht hat. Es ist der Vorabend der Ascotwoche, und da scheren sich die Hunderttausende, die sich zum Besuch der schönsten Rennbahn der Welt vorbereiten, den Teufel um die amtliche Handelsstatistik für den Monat Mai und andere böse Zeiterscheinungen. Die Besucher der Königstribüne und des Sattelplatzes haben es ja auch im Grunde nicht nötig, sich Sorgen zu machen.

Statistik hin, Arbeitslosen her: England ist ein Land mit ungeheuren Reserven, und man zehrt noch immer vom Ueberfluß der fetten Jahre besserer Zeiten. Den „Upper Ten Thousand" geht es noch immer gut. Es sind die Hunderttausende, die der Schuh drückt. Aber auch ihnen hat die Rennbahnverwaltung von Ascot zeitgemäße Zugeständnisse gemacht. Man braucht heute nicht mehr zwei, drei oder vier Pfund Eintrittsgeld zu zahlen. Die neugebaute riesige Sechs-Schilling-Tribüne tut es billiger und bemüht sich dabei getreulich, die Illusion zu vermitteln, daß man dabei eine gesellschaftliche Rolle spielt bei den fashionablen Ascotrennen. Es ist auf diesem Schillingplatz beinahe alles so, wie auf den feudalen Pfundplätzen. Zwei Musikkapellen, grüne Anlagen und Blumenbeete, Totalsisator, großer Restaurationsbetrieb.

Luncheon — in Ascot gibt es natürlich keinen gewöhnlichen Lunch, sondern ein nobles Luncheon — vier Schilling, nicht zwanzig Schilling, wie in den Tribünen näher beim Zielpfosten. Sogar eine Champagner-Bar ist da, und wer es vorzieht, nicht gleich eine ganze Flasche zu erwerben, er kann, ohne erröten zu müssen, auch ein Glas zu drei Schilling erstehen. Der Kellner ist's gewöhnt und beherrscht sich. Wie gesagt, es ist beinahe alles so, wie auf den feudalen Plätzen. Ascot ist nicht mehr das Vorkriegs-Ascot. Es ist nicht mehr in erster Linie das große Rendezvous der Gesellschaft, sondern es entwickelt sich mehr und mehr zum populären Rummelplatz mit Renneinschlag.

A. Busse.

Der erste „berühmte" deutsche Organist.

Zu dem unter vorstehender Ueberschrift veröffentlichten Aufsatz von G. Moritz in Nr. 134 unserer Zeitung vom 11. Juni wird uns mitgeteilt, daß die neuesten Untersuchungen der Froberger-Forschung folgendes ergeben haben:

Nicht der berühmte Organist Johann Jakob Froberger ist geborener Hallenser, sondern sein Vater Basilius Froberger. Dieser Basilius Froberger siedelte später als Hofkapellmeister nach Stuttgart über. Dort wurde, und zwar am 19. Mai 1616, sein Sohn Johann Jakob geboren. Nach diesen neuesten Forschungen sind auch die von G. Moritz anscheinend aus der Lebensbeschreibung Frobergers von Gustav Schillings übernommenen Mitteilungen über Erlebnisse des berühmten Organisten auf der Fahrt nach England und in London geschichtlich nicht bestätigt.

— So ist also die Stadt Halle um einen berühmten Sohn ärmer, und die aus früheren Jahrhunderten überkommene Legende stellt sich als Dichtung, nicht als Wahrheit heraus.

Was wird aus dem Berliner Philharmonischen Orchester?

Unter den vielen Einsparungen, die am Kulturetat des Reiches gemacht werden müssen, muß auch das Berliner Philharmonische Orchester leiden. Diese Tatsache ist doch gerade hier verwunderlich, da sich erst vor kurzem eine Arbeitsgemeinschaft zur Sanierung des Philharmonischen Orchesters gebildet hat, deren Hauptmitglieder die Stadt Berlin und das Reich sind. Drei Viertel des Gesamtetats in Höhe von 480 000 M. sollte die Stadt Berlin tragen, während sich das Reich bereiterklärt hatte, die restliche Subvention von 120 000 M. zu gewähren. Dieser Posten ist jetzt bekanntlich vom Reichsrat gestrichen worden. Wie verlautbart wird, soll dieser Beschluß auf die Majorität einiger Mitglieder des Reichsrats zurückzuführen sein, die offenbar gar nicht recht über die Stellung des Reiches zu dem Philharmonischen Orchester orientiert waren. Anders ist dieser Beschluß, der einen früheren geradezu aufhebt, nicht zu erklären. Wenn der Reichstag die gestrichenen Zuschüsse nicht doch bewilligt, ist die Zukunft des Philharmonischen Orchesters ernsthaft gefährdet, es sei denn, es geht wieder wie bereits früher in private Hände über.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0002

Sängerbundvermögen — in Briefmarken.

Die aufsehenerregenden Veruntreuungen im Deutschen Sängerbund werden am 25. und 26. Juni vor dem Schöffengericht Charlottenburg zur Aburteilung gelangen. Wegen Unterschlagung und Untreue wird sich der Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor a. D. Johannes Redlin, zu verantworten haben. Er wird beschuldigt,

rund 900 000 Mark des Vereinsvermögens im eigenen Interesse verwendet zu haben.

Der Angeklagte, der durch die Rechtsanwälte Dr. Lasersteln und Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Schmidt verteidigt wird, bestreitet, daß er die fehlenden Gelder im eigenen Interesse verwendet habe. Er behauptet, daß er nicht ohne Wissen des Vorstandes das Vereinsvermögen in den Bilanzen verschleiert habe. Die Vermögenswerte seien aber vorhanden, denn er habe sie

in einer Briefmarkensammlung und in Beteiligungen an Filmunternehmungen gut angelegt.

Man könne ihm höchstens Eigenmächtigkeit bei der Anlage des Vereinsvermögens zum Vorwurf machen.

Redlin ist kürzlich nach zehnmonatiger Untersuchungshaft durch Beschluß des Kammergerichts ohne Kaution aus der Haft entlassen worden, da er die vom Landgericht geforderte Bürgschaftsleistung von 10 000 Mark nicht aufbringen konnte. Nach Aufhebung des Haftbefehls war Redlin jedoch noch 14 weitere Tage in Haft behalten worden, da gegen ihn ein Offenbarungseidverfahren schwebte. Auch dieser Haftbefehl ist schließlich auf Beschluß des Landgerichts III aufgehoben worden.

Mißglückter Plünderungsversuch

Bombardement mit Milchflaschen.

Ein unglaublich dreister Ueberfall auf eine Filiale der Bolle-Aktiengesellschaft wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr in der Prinz-Eugen-Straße 20 am Wedding in Berlin von mehreren Burschen ausgeführt.

Vor der Filiale spielten gestern vormittag zwei Burschen mit einem Spiegel und ließen die Sonnenlichtreflexe ununterbrochen in den Laden auf die Gesichter der Angestellten und der Kunden fallen. Der Filialleiter verwies die Burschen wiederholt. Als sie jedoch den Streich wiederholten, ging er auf die Straße und gab einem von ihnen eine Ohrfeige. Auf das Brüllen des Geschlagenen eilten von dem Arbeitsnachweis in der Schulstraße mehrere Arbeitslose herbei.

Sie schlugen die große Schaufensterscheibe ein, bemächtigten sich der dort stehenden Milchflaschen und begannen damit das Innere des Ladens zu bombardieren.

Der Filialleiter mußte schließlich hinter dem Pult Deckung suchen.

Im selben Augenblick drangen die Arbeitslosen auch schon in den Laden ein. Einige von ihnen machten sich gleich auf die Suche nach der Kasse. Als sie gerade dabei waren, die Schublade, die die Tageseinnahmen enthielt, herauszuziehen, traf das von Ladennachbarn alarmierte Ueberfallkommando ein, das gegen die Plünderer gleich mit dem Gummiknüppel vorging, worauf sie den Laden verließen und die Flucht ergriffen.

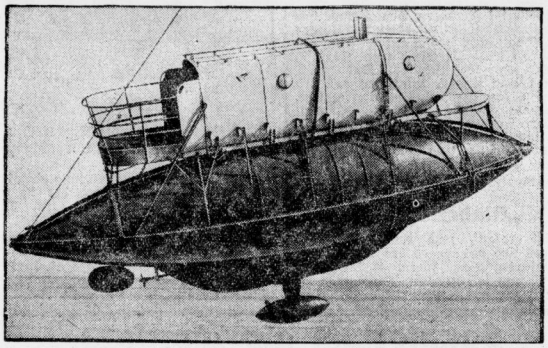
Die Polizei nahm dann die beiden Burschen, die mit dem Spiegel gespielt hatten, fest und entfernte sich.

Kaum war sie außer Sicht, als sich die Arbeitslosen in noch größerer Zahl als vorher wieder vor dem Laden ansammelten

und zum zweiten Male versuchten, einzudringen.

Abermals mußte das Ueberfallkommando herangeholt werden, bei dessen Eintreffen die Menge wieder entfloh. Die Polizei ließ dann bei dem arg beschädigten Laden eine Wache zurück. Die Nachforschungen nach den entkommenen Plünderern sind noch im Gange.

Ein unsinkbares Torpedo-Motorboot zur Ozean-Ueberquerung.



Der deutsche Ingenieur Sigg hat ein neuartiges Torpedo-Motorboot konstruiert, mit dem er eine Ozean-Ueberquerung wagen will. Das Boot, das unsinkbar sein soll, besteht aus einem Stahlschwimmkörper, auf dem eine wasserdicht abgeschlossene Kabine aufgebaut ist. Sigg vollführt jetzt die ersten Probefahrten auf dem Bodensee. Unser Bild zeigt das Boot außerhalb des Wassers.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern morgen um 6,15 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet.

Brückeneinsturz in Rumänien.

Nach einer Meldung aus Budapest soll eine neue Brücke über den Zsil-Fluß bei Plopsoru in Rumänien eingestürzt sein. 100 Personen fielen ins Wasser, wobei 60 ertranken.

Bankdirektor im Tresor eingeschlossen.

In der Lodzer Handelsbank wurde ein sensationeller Tresoreinbruch verübt, der mit dem den Brüdern Saß zugeschriebenen Tresoreinbruch am Wittenbergplatz zu Berlin große Aehnlichkeit hat.

Als einer der Direktoren der Bank ins Büro ging, um sich einige Schriftstücke mit nach Hause zu nehmen, bemerkte er, daß das Schloß der Stahltür, die zur Panzerkammer führt, beschädigt war. Sie war jedoch zugeschlagen und widerstand allen Bemühungen, sie zu öffnen.

Wie sich dann herausstellte, sind sowohl der Tresor als auch die verschiedenen Handkassen im Laufe des Sonntags von vermutlich sechs Banditen ausgeplündert worden. Der Direktor der Bank und zwei Diener, die die Einbrecher bei ihrer Beschäftigung störten,

wurden in den Tresor geschleppt und dort geschlossen.

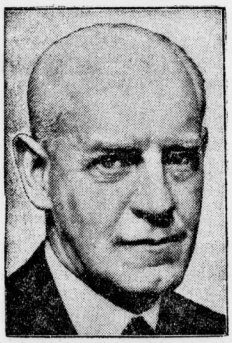
Man fürchtete, daß die Eingeschlossenen an Luftmangel ersticken werden, wenn es nicht bald gelingt, die Panzertür zu öffnen.

Man hat telegraphisch Fachleute nach Lodz beordert, um den Tresor so rasch als möglich zu öffnen. Von den Einbrechern fehlt vorläufig jede Spur. Man vermutet, daß den Bankräubern Geldbeträge im Werte von ungefähr 200 000 Zloty in die Hände gefallen sind.

Blitzschlag in eine Arbeiterkolonne.

Bei einem schweren Gewitter hatten in Unruhstadt (Grenzmark) Bauarbeiter in einem Holzschuppen Schutz gesucht, der alsbald von einem Blitzschlag getroffen wurde. Von den fünf Arbeitern wurden zwei Zimmerleute auf der Stelle getötet, während drei weitere schwere Brandwunden erlitten.

John Galsworthy,



der berühmte englische Schriftsteller, dessen Romane „Die Forsyte-Saga", „Die dunkle Blume" und andere auch in Deutschland Riesenauflagen erlebten, trifft zum Besuch in der Reichshauptstadt ein.

Schweres Einsturzunglück.

Am Sonntag ist in Mailand bei einem Fußballkampf

das Geländer einer Zuschauertribüne eingestürzt,

wobei 177 Personen verletzt wurden. Ueber 70 Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Zwei der Verletzten liegen im Sterben. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Zuschauermassen sich gegen das Geländer drängten, um einer gleichzeitig stattfindenden Flugveranstaltung besser folgen zu können. Das Geländer gab infolge des übermäßigen Druckes nach und ein Teil der Zuschauer stürzte von der Tribüne ab.

Banditenstreich in Tempelhof.

Gestern vormittag hat sich in Berlin ein Banditenstück von beispielloser Dreistigkeit zugetragen. Ein verhafteter Verbrecher wurde von seinem Komplizen auf offener Straße mit Revolverschüssen befreit und entführt. Der Polizeibeamte, der den Verbrecher transportierte, wurde verwundet. Befreier und Befreiter sind in einer Autodroschke geflohen.

Der Einbrecher versuchte in die Wohnung eines Fleischermeisters, Kunigundenstraße 1 in Tempelhof, einzudringen. Eine Hausangestellte hörte ihn aber, alarmierte die Polizei, und ein Schupobeamter konnte den Eindringling verhaften.

Auf dem Wege zum Revier folgte dem Verbrechertransport eine Droschke, die plötzlich anhielt. Ein Mann sprang heraus und schoß auf den Beamten, der den Verhafteten losließ. Ehe der Schupo noch seine Schußwaffe ziehen konnte, sprang der Verhaftete in die Droschke. Sein Komplize folgte ihm, indem er noch mehrere Schüsse auf den Polizeibeamten abgab, und die Droschke fuhr in rasendem Tempo davon.

Der Fleischermeister Protz, in dessen Wohnung in der Kunigundenstraße 1 der von seinen Komplizen befreite Verbrecher mit diesen eingedrungen war, hatte gestern vormittag, wie üblich, seinen Verkaufsstand auf einem Wochenmarkt errichtet, an dem er mit seiner Frau und seinen Angestellten tätig war. Gegen die Gewohnheit war gestern das Hausmädchen Gertrud St. früher zurückgekehrt. Als die Verbrecher, die höchstwahrscheinlich ausgekundschaftet hatten, daß die Wohnung an den Marktagen unbeaufsichtigt ist, kamen und das Mädchen antrafen,

waren sie völlig verblüfft.

Ihre Ausrede, sie wollten im Auftrag eines Kohlenhändlers eine Rechnung kassieren, brachten sie infolgedessen so unbeholfen vor, daß das Mädchen Verdacht schöpfte und sie abwies. Einer der Männer stellte aber den Fuß zwischen die Tür und erzwang so den Eingang. Das Mädchen wurde in ein nach der Straße gelegenes Zimmer gedrängt und am Halse gewürgt. Trotzdem gelang es ihm, bis an das Fenster zu kommen, das es einschlug.

Die lauten Hilferufe alarmierten die Geschäftsleute und Hausbewohner. Ein Zahnarzt alarmierte den Schupoposten Hagemann. Dieser konnte einen der Männer festnehmen.

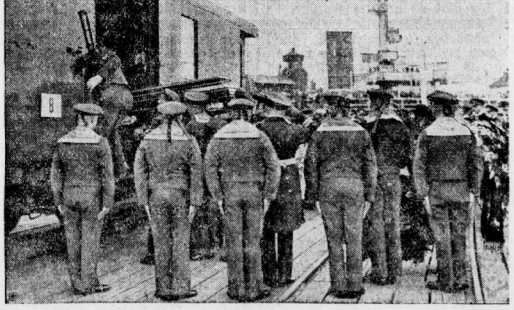
An der Ecke der Kontadinstraße kam den Beamten und dem Häftling plötzlich die Autodroschke entgegengefahren, der die Komplizen des Verhafteten entstiegen. Der eine gab sofort auf Hagemann zwei Schüsse ab, die in den Bauch trafen. Anscheinend war es eine Schreckschußpistole mit besonderer Ladung, denn der Beamte hat Brandverletzungen am Leibe davongetragen. Land eilte sofort herbei, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Mann aus dem Auto den Gefangenen an sich riß und in toller Fahrt davonjagte. Land schoß wiederholt hinter dem Auto her, es hielt aber nicht an.

Während man noch mit den Feststellungen beschäftigt war, kam von einem Revier am Humboldthain die Meldung, daß sich dort der Chauffeur der Taxe, Androw, gemeldet hatte. Androw war mit seinem Wagen auf dem Heimweg. In der Werderstraße nahmen ihn drei Mann zu einer kurzen Fahrt an. Er ahnte nicht, was für Fahrgäste er aufgenommen hatte, bis er Zeuge der Schießerei wurde. Alle seine Versuche, den Wagen zum Stehen zu bringen, verhinderten die Banditen dadurch, daß sie ihm

eine Pistole ins Genick hielten.

Da der Chauffeur ja mit angesehen hatte, daß die Verbrecher sich nicht scheuten, auf offener Straße auf Polizei zu schießen, fuhr er notgedrungen weiter. Der Weg ging bis zum Humboldthain. Am Hain hießen seine Fahrgäste ihn halten, öffneten die Türen zu beiden Seiten und sprangen schnell heraus. Androw rief einem vorübergehenden Schupobeamten zu, daß die Flüchtenden Verbrecher seien. Der Beamte versuchte zwar die Verbrecher zu verfolgen, konnte sie aber nicht einholen.

Die Heimfahrt des Gesandten v. Baligand.



Die sterblichen Ueberreste des ermordeten deutschen Gesandten in Lissabon, v. Baligand, sind mit dem Kreuzer „Königsberg" nach Cuxhaven gebracht worden, von wo sie mit der Eisenbahn nach München überführt wurden. Bei der Ankunft des Kreuzers in Cuxhaven legten die Vertreter des hamburgischen Senats und der Stadt Cuxhaven sowie andere Behördenvertreter und der Bruder des Toten am Sarge Kränze nieder, der fast völlig unter den Kranz- und Blumenspenden verschwand. Unter den gedämpften Klängen der Bordkapelle wurde sodann der Sarg von Matrosen durch das von Unteroffizieren und Mannschaften gebildete Spalier an Land gebracht und in einen mit Blumen geschmückten D-Zugwagen der Reichsbahn verladen (siehe Bild). Die Beisetzung findet in München statt.

Der Name MAGGI die gelb-rote Packung
MAGGI's Fleischbrühe 4 Pfg.
die Kennzeichen von MAGGI's Fleischbrühwürfeln

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0003

Etwas für heiße Tage:

Eisportionen — Phantasie.

Wie Blasius-Villafranca das Eis erfand. — Die große Geschichte des Speiseeises.

In diesen Zeiten, in denen die ausstrahlende Wärme der Sonne uns wieder stärker trifft, leidet oft unsere Kehle im Sonnenbrande der Straßen. Wie glücklich, daß sich eine philosophische Gastronomie mit diesen Nöten beschäftigt hat. Sie erfand im Winter den Grog und den Tee, sie erfann, immer genial, für den Sommer die Entzückungen von kühlen Getränken und das Speiseeis. Die Tage sind wieder von einer oft zu starken Sonne durchströmt. Und das Speiseeis hat wieder das mächtige, verlockende, einladende Wort.

Die große Geschichte des Speiseeises reicht tief in die Zeiten und eine ernste wissenschaftliche Forschung hinein. Wie bei Homer sich sieben Städte darum streiten, die Ehre zu haben, diesen Dichter geboren zu haben, streiten viele um die Ehre der Erfindung des Speiseeises. Wo ein [illegible]

Rund zweieinhalb Jahrhundert

liegt sie zurück. Damals entdeckte ein gewisser Blasius Villafranca, daß man durch eine wässerige Salpeterlösung eine Kältemischung auch im Sommer darstellen könne. 1774, bei einem Besuche seiner Konditorei, zeigte Culbelli dem Herzog von Chartreuse ein Irgendetwas, wohl noch Rohes, Ungeschlachtes aus Eis, und aus diesem Irgendetwas sind die Wunder der modernen Eiskremen und Eisspeisen entstanden, die berühmte Fürst-Pückler-Bombe, mit der dieser geniale Feinschmecker seine Zeit krönte.

Pücklereis.

Wie begeistert sich der Kenner, wenn er an das Rezept denkt, welches das Wunder dieser schönsten, behaglichsten, liebenswürdigen Bombe schafft. Schlagsahne wird mit dem Schneebesen steif geschlagen und in drei Schüsseln verteilt. Dann bleibt der erste Teil kesch, wird nur mit Makronen vermischt, der andere mit Himbeerrot gefärbt und gleichsam durch ein Glas Maraschino geküßt. Der dritte Teil bekommt die Farbe der Schokolade und ihren Geschmack, und zusammengestellt und serviert, bildete dieses kühle Triumvirat eine Speise, würdig, wie Brillat Savarin sagen würde, würdig der Tafel eines Kardinals.

Gedichte, Phantasien, Kompositionen entzücken uns mannigfaltiger, jede in ihrer Art ein Erlebnis auch für den verwöhntesten Gaumen. Da gibt es das bürgerliche Fruchteis, da gibt es Kirscheneis und Aprikoseneis, Kokusnußeis, und da gibt es als letztes Raffinement unserer Tage das Blumeneis. Blumeneis. So phantastisch und auf dem Gaumen duftend wie der Name.

Zunächst das Veilcheneis, bei dem eine Hand [illegible] von frisch gepflückter Blüten [illegible] Veilchen der Mischung zugesetzt werden. Und da gibt es Roseneis, dessen Rezept alles besagt: frischgepflückte Rosenblätter, weiß oder dunkelrot, werden zerrieben und mit heißem Wasser, in dem ein halbes Pfund Zucker aufgekocht wurde, bedeckt. Diese Mischung kühlt zugedeckt ab, und mit einer kransförmig gewundenen Ranke von Schling- oder Heckenrosen oder überzuckerten Rosenblättern wäre ein solches Eis dazu berufen, die erlesendste Tafel zu schmücken. Es gibt dann

Jasmineis,

Eis aus Jonquillen- und Pomeranzenblüten, und zum Schluß adelt noch die Komposition des Eises die Aufmachung.

Da wird das Eis turmhoch als ein schwarzer, düsterer Kegel, von weißem Baiser umrahmt, auf die Tafel gebracht. Da verteilt sich die Hitze der Tropen mit der Kühle des hohen Nordens, indem es als gefüllte Ananas serviert wird. Da gibt es gefüllte Zitrone, da gibt es Eis in der Mokkatasse mit eßbarem Löffel und eßbarem Serviettenring, da gibt es Nonneneis in Förmchen oder Edel-Eis, das in Sektkelchen serviert wird.

Eis. Es ziert und beendet jede Tafel, aber von rauheren Händen von seinem Feinschmeckerthrone gezogen, ist es auch in den Lärm und die Niedrigkeit der öffentlichen Straßen herabgestiegen. „Eis, kauft Speiseeis!". Dieser Ruf ist der Beginn der großen Saison, schallt von den Karren und leuchtet in Ueberschriften von ihnen auf den Straßen der Weltstadt und in den Straßen der Städte. Es ist ein Eis, anspruchslos wie der Preis, den man dafür zahlt, wie zehn, zwanzig oder dreißig Pfennig, für die man natürlich keine feinschmeckerischen Entzückungen beanspruchen kann. Aber immerhin, diese Wagen sind ein frohes Bild des Frühlings, des Sommers, der Sonne, der Wärme. Mit großer Gebärde entnimmt der Eisverkäufer seiner Schublade die Waffel, legt sie auf den Mechanismus, den er in der Hand hält, hebt die blinkende Kuppe des Eisbehälters ab, fährt tief mit dem Spachtel in die Höhle, aus der Kühle strömt, und streicht das herausgeholte, buntfarbige Eis auf die Waffel, die er mit einer zweiten zudeckt.

Eis, Speiseeis! Hunderte Sensationen, Gedichte und Kompositionen für einen verwöhnten Gaumen. Das höchste Labsal auf den sonnigen Terrassen von Gartenlokalen, von Konditoreien, Cafés oder Gesellschaften. Das höchste Labsal in heißen Tagen, zusammen mit den Eisgetränken, den Sorbets, Chearry Coblers, dem Bananen-, Pfirsich-, Erdbeer-, Pfirsichgranit-, dem Scherbet- und Kühltrank aus Pistazien, und wie diese Getränke noch heißen, die unsere Phantasie und unserem Gaumen wieder neue Paradiese eröffnen.

Künstlicher Regen.

Die alte menschliche Sehnsucht, Regen machen zu können, hat in unserem technischen Zeitalter ihre, wenn auch kostspielige, Verwirklichung gefunden. Vom Amsterdamer Flugplatz ließ man kürzlich ein Flugzeug mit 1500 Kilo überkühltem Eis an Bord aufsteigen. Ueber einer Stelle des Zuidersees, über der Wolken lagerten, wurde das pulverisierte Eis abgeworfen. Die durch die Abkühlung hervorgerufene Luftverdichtung hatte dann einen Regen zur Folge. Unser Bild zeigt die Verladung der Eissäcke an Bord des Flugzeugs.

„Kindertag".

Es wird geplant, nach dem Beispiel des Muttertages und des Tages des Buches auch einen „Kindertag" einzuführen. Aehnlich dem Weihnachtsmann soll für den „Kindertag" die legendäre Figur des Johannesmännchens geschaffen werden, dessen vornehmste Aufgabe selbstverständlich darin bestehen wird, daß es an die Kinder Geschenke verteilt, wie es im obigen Werbeplakat sinnfällig zum Ausdruck gebracht wird.

Roda Roda soll keine Witze machen.

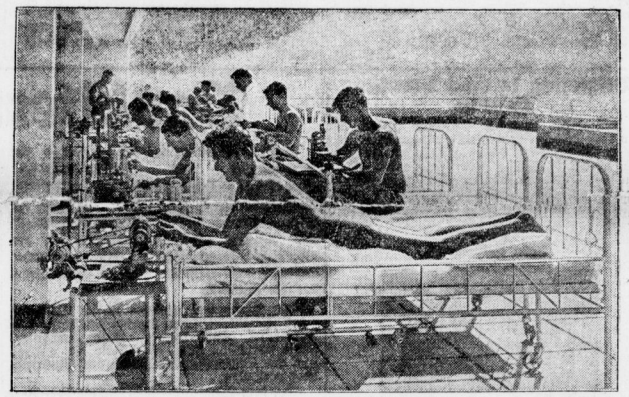
Roda Roda erhielt eine Vorladung aufs Steueramt.

„Sie haben da eine Erklärung eingebracht", begann der Steuerbeamte, „aber ich möchte von Ihnen die Wahrheit erfahren. Wieviel haben Sie wirklich verdient?"

„Genau so viel wie in der Erklärung steht", erwiderte Roda Roda kühl und sachlich.

„Herr machen Sie keine Witze", brauste der Beamte auf. Darauf wird Roda Roda schwermütig: „Aber ich lebe doch davon!"

Sanatorium als Werkstatt.



Mit entblößtem Rücken arbeiten die Patienten auf der Werkstatts-Terrasse des Sanatoriums.

In Leysin in der Schweiz ist ein Sanatorium für tuberkulöse Kranke errichtet worden, das eine Verbindung zwischen Arbeits- und Heilstätte darstellt. Während die Patienten sich von der herrlichen Höhensonne bestrahlen lassen, arbeiten sie an kleinen, von Motoren bewegten Maschinen für die Uhrmacherei, die Klein- und Feinmechanik, oder führen Leder- und Kartonnagearbeiten aus. Die zur Kur weilenden Arbeiter können sich auf diese Weise einen Teil der Aufenthaltskosten selbst verdienen.

Totenwache.

Eine Nacht bei Allahs Priestern.

Von Giselher Mumm.

Auf einem meiner Streifzüge durch Persien und Afghanistan gelangte ich eines Tages nach wochenlangen Karawanenmärschen durch den unteren Teil der Salzwüste in der Wüstenstadt Jezd an. Von hier aus führte bereits eine einigermaßen für persische Verhältnisse gute Straße nach Ispahan, welches man in drei Tagen mit dem Auto erreichen konnte. So mietete ich mir denn einen Wagen und wir fuhren eines Nachmittags los.

Doch sollten wir nicht viel Glück haben. Kaum waren wir 100 Kilometer unterwegs, da fing ganz plötzlich ein furchtbarer Wüstensturm an, der den Sand stundenlang in der Luft hielt.

Ich ließ den Wagen halten. Vor uns sahen wir eine ungeheure, graue, bis in den Himmel ragende Wand mit rasender Geschwindigkeit auf uns zukommen. Kaum hatte ich Zeit, eine Decke über das Gesicht zu ziehen, als auch die Wand uns schon erfaßt hatte und unbarmherzig prasselten Sand und Steine auf die Decke.

Innerhalb von zwei Minuten war es stockfinstere Nacht geworden. Ich mochte wohl eine Stunde so gelegen haben, da kam mein Wagenführer und zog mir die Decke vom Gesicht. Der Sandsturm hatte sich ein wenig gelegt, aber die Luft um uns herum war noch grau und durch und durch mit seinem Sand geschwängert. Mein Chauffeur hatte kurz vor dem Sturm rechts von uns einige alte Ruinen gesehen und wir beschlossen, dort bis zum anderen Morgen Schutz zu suchen, um dann den verwehten Weg mit Kompaß und Karte wieder zu finden.

Nach einer Viertelstunde erreichten wir die Ruinen, eine ausgetrocknete alte Wasserstelle und kauerten uns hinter den zerfallenen Mauern nieder.

Um zwei Uhr nachts hatte sich der Sturm gänzlich gelegt und der Himmel war wieder sternenklar geworden. Ich konnte nicht schlafen und ging zwischen den Ruinen umher. Plötzlich sah ich in 200 Meter Entfernung einen Lichtschein. Ich weckte den Wagenführer, der vorher behauptet hatte, es gäbe keine Menschen hier in dieser Einöde.

Wir gingen dem Lichte nach und standen bald vor einer kleinen Kapelle, wie sie sich reiche Perser als Grabstätte bauen ließen. Zaghaft klopfte mein Begleiter an die Tür und trat ein. Ich blieb draußen stehen, da ich als Ungläubiger nicht ohne Erlaubnis eine heilige Stätte betreten darf. Kurze Zeit darauf holte mich mein Chauffeur herein und ich sah folgendes:

In der Mitte der Kapelle stand ein großer und ein kleiner Sarg. Vor den beiden Särgen saß ein Mollah und las dauernd in dem Koran. Ein anderer Mollah saß auf einem kostbaren Perserteppich und bereitete Tee.

Als ich eintrat, ließ sich der Mollah im Koranlesen nicht stören. Er schaute nicht einmal auf. Der andere Priester stand auf und murmelte einige gezwungene Begrüßungsworte. Es paßte diesem fanatischen Priester nicht, daß ein Ungläubiger über die Schwelle der Kapelle getreten war. Aber die Aussicht auf ein Backschisch (Trinkgeld) ließ ihn stillschweigen. Er erkundigte sich bei dem Wagenführer, ob ich „rein" wäre (im Gottesglauben) und als dieser bejahte, nahmen wir alle auf dem Teppich Platz.

Der Priester brachte Brot, eine Art Käse und Tee und fing dann eine Unterhaltung an. Wir sprachen vom Glauben in Europa und ich sagte ihm, daß ich nie mehr nach dem sündigen Europa zurückgehe, daß ich hier bleiben wolle in Persien, um mich zum Muselmann umtaufen zu lassen. Er war überglücklich, gerade so, wie wenn Heilsarmeesoldaten wieder eine Seele dem Alkohol entrissen haben. Bald brachte er Eier, Reis und am Spieß gebratenes Schafffleisch und begann nun seinerseits von den Vorzügen der Mohammedaner zu sprechen.

Ich dachte mir: „Du Mollah, ich habe dein Land schon zur Genüge bereist, habe eure Vorzüge kennen gelernt und muß sagen, daß ich viel Schlechtes und wenig Gutes gesehen habe. Und wie sieht dein Land aus? Bis auf einen kleinen Waldstreifen am Kaspischen Meer ist alles endlose Wüste, zweieinhalbmal so groß wie Deutschland und mitten darin einige sogenannte Städte und Dörfer, wo 85 Prozent Opium rauchende Menschen wohnen."

Der andere Priester las ununterbrochen am Grabe des reichen Persers im Koran und küßte den Boden, wenn er sich religiös erregte. Bald sprach er laut, um dann wieder zum Flüsterton überzugehen. Als ich mit dem Essen fertig war, legte mir der Mollah einige Decken auf den Teppich zurecht und sagte mir, ich sollte mich doch einige Stunden ausruhen. Ich war froh, daß die Unterhaltung mit ihm beendet war, und legte mich zum Schlafen nieder in nur einem Meter Entfernung von dem Sarge des verstorbenen Persers. Der Priester drehte die Stallaterne (Made in Germany) ein wenig tiefer, und ich steckte meinen Kopf so unter die Decke, daß ein kleiner Spalt übrig blieb, um hindurchzuschauen. Der Mollah betete immer noch. Er machte die üblichen gymnastischen Bewegungen dabei, und je länger es dauerte, desto heftiger und lauter sprach er, bis er zum Schluß wieder still wurde und im Koran weiterlas. Es war unerträglich, ihm zuzuhören. Als er dann einmal eine Pause machte, schlief ich vor Uebermüdung ein.

Nach einigen Stunden Schlaf erwachte ich, als der Mollah gerade seinen Kollegen im Koranlesen ablöste. Ich trank meinen Tee und ging hinaus, in dem Bewußtsein, diese Priester herrlich getäuscht zu haben, diese Priester, die das Volk gegen die Christen aufhetzen, und uns als unrein bezeichnen.

Jetzt erst erfuhren wir, daß in der Nähe dieser Kapelle ein kleines Dorf war, und daß sich die Menschen, die dort sterben, tings um die Kapelle beerdigen lassen. Gerade waren einige Leute damit beschäftigt, ein Grab auszuschaufeln und daneben lag auf einem alten schmutzigen Laken eine männliche Leiche.

Der Mollah kam mit dem Koran in der Hand aus der Kapelle, sprach einige Worte von Allah und Mohammed, ließ den Verstorbenen ins Grab legen und deckte ihn mit heißer Wüstenerde zu. Die Frau des verstorbenen Mannes durfte nicht am Grabe stehen, sondern nur abseits mit verdecktem Gesicht.

Als der Mollah fertig war, ging er in die Kapelle zurück, ohne überhaupt auf das Weib zu sehen, geschweige ihr denn Trost zu spenden. Die Frau gilt gar nichts in der Oeffentlichkeit.

Bevor wir abfuhren gab ich dem Mollah noch 5 Kran für seine Gastfreundschaft, und wir fuhren nun den ganzen Tag durch den heißen Wüstensand dem Westen zu, um so schnell wie möglich die Hauptstraße und damit das Meer zu erreichen.

Der Fluch des Osiris.

Dr. Jos. Fornaria, Leiter des medizinischen Institutes in Mailand, gilt als einer der bedeutendsten Gelehrten Italiens. Seine Tochter war eine begeisterte Anhängerin des Spiritismus, dem Dr. Fornaria stets äußerst feindlich gegenüberstand. Vor einem Jahr fuhr der Vater mit seiner Tochter nach Aegypten und schenkte ihr dort eine uralte Statue des Gottes Osiris. Fräulein Nora Fornaria war aber über dieses Geschenk keineswegs erbaut. Sie hatte Angst vor dem Gotte Osiris, der in der ägyptischen Mythologie eine unheimliche Rolle spielt. Nach einer freundschaftlichen Auseinandersetzung gelang es dem Vater, die Tochter zu überreden, die Statue des Osiris zu behalten. Fräulein Nora ging vor einiger Zeit zu ihren Freunden auf ein Landgut zu Besuch. Eines Nachts war sie verschwunden. Man fand die Leiche des jungen Mädchens im Garten. In der Hand hielt sie ein Buch — es war die Geschichte Aegyptens. Gerade das Kapitel, das sich mit Osiris beschäftigte, war aufgeschlagen. Ein Selbstmord war ausgeschlossen. Der Gesichtsausdruck der Toten wies darauf hin, daß sie im letzten Augenblick eine furchtbare Vision gehabt haben mußte. Anscheinend spukten noch immer die ägyptischen Götter bei Leuten, die sich mit ihnen beschäftigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Schaden durch Laugenwasser.

Rathmannsdorf. Auf der Kreisstraße Rathmannsdorf—Hohenerxleben ist wieder die Laugenleitung der Gewerkschaft Schmidtmannshall, Aschersleben, geplatzt. Diesmal ergoß sich die Lauge auf ein Ackerstück mit Wintergerste und überschwemmte mehrere Morgen. Nach ganz kurzer Zeit lag die Gerste wie gewalzt und wurde ganz gelb. Auch die Obstbäume an der Straße entlang haben sehr gelitten; man muß mit dem Eingehen der Bäume rechnen.

Hitzschlag.

Sandersdorf. Am Sonnabendvormittag gegen 10,30 Uhr sank plötzlich die Ehefrau Schade, die mit ihrem Manne vor ihrem Hause in der Bahnhofstraße stand, vom Hitzschlag getroffen tot zusammen.

Ein Bienenschwarm tötet zwei Gänse.

Dörflas. In einem Garten in Dörflas fand man zwei Gänse mit angeschwollenen Hälsen tot auf. Wie sich herausstellte, war eine Schar Gänse von einem Bienenschwarm überfallen worden. Die Bienen hatten die Gänse so zugerichtet, daß zwei tot auf dem Platze blieben.

Besseres Kirschenpachtergebnis

Bernburg. Der auffallend starke Minderertrag bei den Kirschenverpachtungen des Kreises im Bezirk Bernburg war zum Teil mit zurückzuführen auf die geringe Bietlust hinsichtlich der Süßkirschen an der Kreisstraße von Bebitz bis zur Landesgrenze. Es fand daher Montag vormittag im Kreishause 2 eine abermalige Verpachtung dieser Strecke statt, und tatsächlich hatte die Neuverpachtung den Erfolg, daß sich das Ergebnis von 970 auf 1960 Mark erhöhte, also fast genau um 1000 Mark. Damit erhöht sich das Gesamtverpachtungsergebnis des Kreises auf 17 891 Mark (gegen 12 431 Mark im Vorjahre).

Nachbarbier.

Schelitz. Ein alter ländlicher Brauch, der in vielen Ortschaften unseres Kreises noch besteht, ist der des Nachbarbieres. Jeder neuzugezogene Besitzer hat laut eines Gemeindebeschlusses die Pflicht, ein gewisses Quantum Lagerbier den Nachbarn — also den Einwohnern — zu geben. Erst damit wird er in die Ortsgemeinschaft als „Nachbar" aufgenommen. Dafür übernehmen die Nachbarn die Pflicht, ihre verstorbenen Mitbewohner zu Grabe zu tragen. Ein solches Nachbarbier fand am Sonnabend wieder statt. Einige Nachbarn kamen ihrer Verpflichtung nach und in gemütlicher Geselligkeit waren die Gemeindeglieder wie eine große Familie beisammen.

Wolken von schwärmenden Mücken.

Weimar. Eine interessante Naturerscheinung konnte man am Sonnabendabend von Tiefurt aus beobachten. Am Horizont über dem Webicht und in der Richtung des Ettersberges hingen in der Luft des warmen, stillen Sommerabends eine große Anzahl dunkle Streifen, die sich wie Säulen ausnahmen, die den Himmel stützten. Schaute man länger hin, so sah man, wie diese Gebilde sich zuweilen wie Schlangen zusammenrollten, um sich dann wieder zu kerzengeraden Streifen aufzulösen. Kam man dann dem Walde näher, so konnte man feststellen, daß es sich um Mückenschwärme handelte, die hier ein wunderlich schönes Spiel trieben. Im Walde selbst aber war ein Sausen und Brausen wahrzunehmen, das weniger Nervenstarken das Gefühl des Unheimlichen überkommen ließ. Bis in die Dunkelheit hinein war das Naturbild wahrzunehmen. Alle, die es beobachteten, hatten den Eindruck des Grandiosen, denn Himmel und Erde war durch dieses Mückenspiel wie zusammengeknüpft.

Zahlreiche Opfer der Fluten.

Zwei Geschwister ertrunken.

Bitterfeld. **Zwei Geschwister, ein 10jähriger Junge und ein 12jähriges Mädchen aus Eilenburg, weilten während der Schulferien bei Verwandten in Döbern auf Besuch. Am Sonnabend besuchten die Geschwister einen Verwandten in Pouch. Dort badeten sie mit mehreren Kindern in der Mulde und gerieten abseits des Badeplatzes in eine tiefe Stelle, wo beide ertranken, ehe Hilfe zur Stelle war. Während die Leiche des Jungen sofort gefunden wurde, war die des Mädchens zunächst nicht aufzufinden. Sie wurde Sonntagnachmittag in der Nähe des Freibades gefunden, geborgen und in die hiesige Leichenhalle gebracht. Die erste Leiche liegt in Pouch.**

*

Bitterfeld. Freitagnachmittag ertrank in der Nähe des Muldefreibades der 22jährige Fritz Schönherr. Sch., der des Schwimmens kundig war, war nach dem anderen Ufer hinübergeschwommen, obwohl er von Freunden vor gefährlichen Stellen gewarnt worden war. Plötzlich ging er unter. Sofort aufgenommene Rettungsversuche blieben erfolglos.

*

Berga (Elster). Nach langen Bemühungen gelang es der Bergaer Feuerwehr, die Leiche des Gemüsegroßhändlers Ernst Kraus aus Altenburg zu bergen. Kraus war bei einem Vereinsausflug an einer verbotenen Badestelle ins Wasser gegangen, in einen Strudel geraten und vor den Augen seiner Familie ertrunken.

Trauriger Abschluß eines Turnerausflugs.

Bobbau. Einen traurigen Abschluß fand ein Ausflug des hiesigen Turnvereins. Mit klingendem Spiel waren am Sonntag mehr als 100 Teilnehmer abmarschiert, um nach einer Bahnfahrt und Fußwanderung vom Sieglitzer Berg eine Dampferfahrt nach Bad Salzelmen zu machen. Auf der Heimfahrt wurde in Steutz gegen 16 Uhr angehalten, was viele junge Leute benutzten, ein Bad zu nehmen. Der 24jährige Alfred Paersch von hier ertrank dabei. Sofort unternommene Rettungsversuche hatten keinen Erfolg. Höchstwahrscheinlich hat P. einen Herzschlag erlitten. Der Verunglückte war die Stütze seines betagten Vaters.

*

Beim Baden den Leib aufgerissen.

Lützen. Beim Baden im Fischteich sprang der 15jährige Karl Biehler leichtsinnigerweise von der den Teich von der Karlstraße abgrenzenden hohen Mauer in den für einen solchen Sprung zu flachen Teich. Er muß auf einen am Boden liegenden scharfen Gegenstand aufgeschlagen sein, denn ihm wurde der Leib aufgerissen. Der Verunglückte mußte nach dem Diakonissenhaus in Leipzig übergeführt werden.

*

Eilenburg. (Beim Baden in der Mulde) versank ein 15jähriges Mädchen. Als sie aus dem Wasser gezogen war, hielt man sie für tot. Nach 1½stündigem Bemühen gelang es aber dem Sanitäter Strauß, sie wieder ins Leben zurückzurufen.

Hagelschlag.

Zschackau. Schwere Gewitter entluden sich am Sonnabendnachmittag über unserem Dorf und der Nachbarschaft und brachten den ersehnten Regen, leider aber auch Hagel, der auf den Getreide- und Rübenfeldern nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat. Zerschlagene Früchte, abgebrochene Bäume zeichnen den Weg, den das Wetter genommen hat. Die Gewitter der Sonntagnacht brachten uns Regen, tobten sich sonst aber jenseits der Waldgrenze aus.

*

Annaburg. Das Gewitter am Sonnabend brachte mehrere Schläge, von denen einer die Wohnung des Arbeiters P. in den Neuhäusern traf. Obwohl er zündete — Gardinen gerieten in Brand — konnte das Feuer, da schnell Hilfe zur Stelle war, auf seinen Herd beschränkt werden. Im benachbarten Plossig dagegen ist durch Blitzschlag größerer Brandschaden angerichtet worden.

*

Scheunenbrand durch Blitzschlag.

Triestewitz. Nach der Hitze der letzten Tage entlud sich am Sonnabendnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter mit ausgiebigem Regen. Leider ist durch Blitzschläge verschiedener Schaden angerichtet worden. Im Ortsteil Camitz schlug der Blitz in die Scheune des dortigen Rittergutes, die sofort in hellen Flammen stand. In der Scheune waren gerade eine Anzahl Leute mit Heuabladen beschäftigt. Wie durch ein Wunder blieben sie unversehrt. Ein mit Heu beladener Wagen verbrannte. Nur mit Mühe gelang es, die vor dem Wagen gespannten Ochsen zu retten. Die Scheune brannte bis auf den Grund nieder.

Der Herzog verkauft Burg Rabenstein.

Aus dem Fläming. Die herrlich im Fläming gelegene Burg Rabenstein in unmittelbarer Nähe des Ortes Raben, die mit dem zugehörigen Rittergut sich im Besitz des ehemaligen anhaltischen Herzogshauses befindet, soll zum Verkauf gestellt werden. Die Burg Rabenstein ist einer der schönsten und beliebtesten Ausflugsorte im Fläming.

„Billige Anzüge".

Braunichswalde (Gera). In unserem Orte stieg ein junger Mann in einem Gasthause ab, bestellte für sechs Mann auf acht Tage Zimmer mit voller Verpflegung, da sie alle Schneider wären und hier Geschäfte zu erledigen hätten. Der Gast zahlte, nahm seinen Koffer und zog von Haus zu Haus und bot Anzugsstoffe an. Die wirklich guten Stoffe wurden gern gekauft, da sie zu niedrigen Preisen zu haben waren. Der billige Verkäufer empfahl sich gleichzeitig, den Anzug unter ganz billiger Berechnung anzufertigen. Mit ihm seien noch 5 Schneider in dem Ort angekommen, die den Anzug im Gasthof hier machen würden. Man gab darauf dem preiswerten Händler den gekauften und bezahlten Anzugsstoff wieder mit. Als die Käufer jedoch zur bestellten Zeit in den Gasthof zur Anprobe kamen, mußten sie feststellen, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren.

Von der Wasserburg Kapellendorf.

Erfurt. Die Wasserburg Kapellendorf, die größte in Mitteldeutschland, von 1348 bis 1509 im Besitz der Stadt Erfurt und von dieser stark ausgebaut, soll der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die in Erfurt gegründete Burggemeinde Kapellendorf hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese alte Burg in ihrer ursprünglichen Gestalt zu erhalten. Die weiten Säle der Kemenate werden einem Heimatmuseum dienen. Im sogenannten Wohnhaus — Hauptquartier des Fürsten Hohenlohe während der Schlacht von Jena — werden Erinnerungen an die Schlacht, an Schiller, Goethe, Karl August sowie an den Weltkrieg untergebracht, ferner Bilder und Pläne der anderen Erfurter Burgen sowie eine große Bücherei der Erfurter und Thüringer Geschichte. Im Prinzessinnenhaus wird eine Jugendherberge Unterkunft finden und im Rentamtsgebäude eine gemütliche Burgschenke.

Unglück auf dem Truppenübungsplatz.

Ohrdruf. **Auf dem Kolterstaedter Rundweg zwischen Ohrdruf und Gotha ist ein Lastkraftwagen der 2. Kompagnie der 5. Marineartillerieabteilung, die sich zurzeit auf dem hiesigen Truppenübungsplatz befindet, infolge Materialversagens ins Rollen geraten. Der Heizergefreite Hoffmann wurde bei dem Versuch, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen, überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Der Oberheizer Wendrien zog sich einen Beckenbruch zu. Drei weitere Marinesoldaten wurden leicht verletzt.**

Das Dachgeländer bricht.

Todessturz eines Fabrikanten.

Halberstadt. Der Fabrikant Walter Gaih, Mitinhaber der Dampfseifenfabrik Gebr. Gaih, befand sich Sonnabendnachmittag auf dem flachen Dach seines drei Stockwerke hohen Hauses in der Schmiedestraße. Er wollte einem Bekannten, der durch die Schmiedestraße ging, etwas zurufen und beugte sich dabei über das Dachgeländer. Das Geländer gab unter der Last des sich Aufstützenden nach, brach und Gaih stürzte in die Tiefe. Der Verunglückte war sofort tot.

Von einer Kugel getroffen.

Egeln. Der Maurer Irrgang wurde auf dem Nachhauseweg von seiner Arbeitsstätte, die außerhalb liegt, von einer Kugel getroffen und am Bein verletzt. Er mußte sich in ärztliche Behandlung geben. Bisher konnte nicht ermittelt werden, wer den Schuß abgegeben hat und ob es sich um einen Anschlag aus dem Hinterhalte oder nur um den fehlgegangenen Schuß eines unvorsichtigen Schützen handelt.

Büdo Beize Farbbohnerwachs

„Wehr' dich, Felizitas!"

Roman von Else von Steinkeller.

Copyright by Marie Brügmann, München 19.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Ein alter Diener und ein schönes, großes, blondes Mädchen mit schwarzen Augen küßten Felizitas die Hand und beluden sich mit ihren Koffern. Etwas scheu und vollständig verschüchtert von dem Anblick, der sich ihr bot, folgte Felizitas dem Onkel.

Inmitten eines herrlichen Gartens, der sich an dem etwa 250 Meter hohen Felsen hinabzog, bis fast zum Meer, lag „La Guardiola". Mit dem Hintergrund dunkler Zypressen wirklich eine „Hüterin", eine Trutzburg, von der aus man weit, weit in die blaue südliche Ferne blicken konnte.

In römischem Villenstil war das Haus gebaut; die Fassade leuchtend in rosig angehauchtem Marmor. Marmorsäulen trugen den Portikus, den man durchschritt, um in den ebenfalls mit Marmorfliesen belegten kleinen Innenhof zu kommen. Ein feiner Wasserstrahl plätscherte hier in ein kleines Becken, Blumen blühten ringsumher, rankten sich um die Pfeiler und reichten aus Vasen und Ampeln bis hinein in die geöffneten Türen der ringsumher liegenden Wohnräume.

„Nun komm, Lizzie, Tante Margerita wartet!"

Da war dann Tante Margerita auf ihrem Liegestuhl, schön und vornehm, aber so zart und hinfällig. Auch die Tante nahm das Nichtchen zärtlich in die Arme und küßte es. Alsdann ging es in das für Felizitas eingerichtete Zimmer, das, etwas abseits von der anderen Wohnung, die südliche Ecke des Hauses bildete und mit einem Fenster auf das blaue Meer sah, mit dem anderen auf eine kleine Terrasse. Leichtbeschwingt und glücklich hängte Felizitas ihre duftigen Kleider in den Schrank und ordnete auf einem Tischchen am Fenster ihr Schreibgerät. Und dann lachte sie fast höhnisch. Mochte sie der berühmte Conte, der anscheinend doch mit demselben Zug Neapel verlassen hatte, hier auch suchen, sie hatte keine Furcht. Stachlig und unfreundlich, genau wie die Opuntien und Agaven da draußen, würde sie sich gegen alles wehren.

*

„Nun sage bloß, Margerita, was fangen wir denn nun mit diesem überspannten Frauenzimmerchen an?" meinte Onkel Eberhard beim Abendessen gemütlich.

„Sie wird sich schon einleben", lächelte diese.

„Ach, ihr habt es hier so schön, so ganz unsagbar schön!" meinte Felizitas.

Onkel Eberhard nickte. „Das wohl; der liebe Gott hat den Süden unendlich begnadet mit äußerem Zauber. Aber glaube mir, Fee, ich gäbe etwas dagegen, wenn ich einmal wieder einen deutschen Frühling erleben könnte! Ja, vielleicht würden mir dann ebenso, wie dir hier, die Tränen in die Augen kommen."

„O Gott, ja, wie wundervoll! Nur dieser Gedanke schon!"

In Tante Margeritas Zügen kämpfte Rührung. „Ein deutscher Frühling, mit Pantsch, Schmutz und Schlickerwetter . . . Ach, wünscht euch das nur nicht!"

Ungläubig sah Felizitas von einem zum andern.

„Ja, mit Schmutz und Pantsch und Schlickerwetter; das ist doch gerade was Schönes!"

„Onkelchen, du weißt nur nicht mehr, wie schrecklich das ist!"

„Doch, ich habe noch herrliche Erinnerungen daran; vor allem auch an kahle, nackte Bäume und zugedeckte Kartoffelmieten."

Jetzt lachte Felizitas hell auf. Der alte Herr kam ihr denn doch zu komisch vor. „Ach, Onkel, wo hier bei euch alles blüht, wo ihr ewigen Frühling habt!"

„Gerade darum, Felizitas. Der ewige Frühling, das andauernde Blühen wird einem schließlich über.

„Aber eure herrliche Sonne!"

„Ja, unsere Sonne . . . Sie ist herrlich; sie lockt rastlos, in immer neuer Folge, Blüten hervor und tötet sie ebenso schnell wieder. Sie läßt Bäche und Flüsse in hellstem Silber strahlen und trinkt ihnen dann erbarmungslos das Wasser aus. Sie erhitzt die Leidenschaften in den Menschen und geht gefühllos weiter, wenn sie Mord und Blut angerichtet hat. Glaube mir, Lizzie, auch du würdest das empfinden, wenn du jahrelang unter diesem Himmel lebtest, wie wir. Aber nun Schluß! Marsch, jetzt ins Bett, Lizzie! Merke dir, was du träumst. Wenn die Mücken dich beißen — man nennt sie hier Moskitos —, dann laß den großen Schleier über deinem Bett herunter!"

*

Herrlich, wie eine Königin, entstieg die Sonne dem Jonischen Meer. Zuerst beschien sie die niedrig gelegene Küste, dann ging sie hinweg zu kleinen Behausungen; Baracken waren es nur, die bescheidene Unterkunft boten für wandernde Jugend, vielleicht auch mal einen Unterschlupf für solche, die nachts kein Obdach mehr fanden.

Fenster und Türen standen hier weit offen; die Sonne konnte ungeniert bis in die äußersten Winkel dringen. Viel Schönes war hier im allgemeinen nicht zu finden, aber heute lohnte es doch. Zum Beispiel solch schönes Römerprofil, solch edle Nase, wie da auf dem nicht ganz einwandfreien Kopfpolster lag, so etwas war schon der Mühe wert.

Der Sonnenschein fiel dem Schläfer in die Augen; unwillig öffneten sie sich, sahen unsicher umher und fielen dann auf das Zifferblatt einer billigen Taschenuhr, die auf dem Stuhl neben dem Lager lag.

„Maledetto!"

Der Conte Torresani gähnte und sah mißbilligend in dem kleinen Raum umher. Er machte seine primitive Morgentoilette, trank aus einer Thermosflasche einen Schluck Kaffee und pfropfte ein paar Kleidungsstücke in einen kleinen Koffer, dann trat er ins Freie. Er war nun wieder ganz er selbst: elegant, vornehm, geradezu verführerisch schön. Aber das frühe Aufstehen war ihm entsetzlich; seine Laune war infolgedessen nicht die beste, und sein schönes Gesicht hatte nicht ganz den Zauber, mit dem es seine Mitwelt sonst betörte.

Eilig schritt er vorwärts, immer den schmalen Steg am Strande entlang, um dann allmählich die Straße zu gewinnen, auf der er in kurzer Zeit zum Bahnhof Giardini gelangte.

Den Heiligen sei Dank! Der Zug nach Syrakus war noch nicht fort. Gerade noch konnte er in ein Abteil hineinspringen, das mit Arbeitern bis an den Rand besetzt war. Es war ein Wagen vierter Klasse, den er erwischt hatte; Pech, daß er so im letzten Augenblick kam.

Zu dumm, daß er nun nach Syrakus mußte, um dort seinen Geschäften nachzugehen, weil er sich durch die so rasend in ihm aufkeimende Leidenschaft für diese deutsche Madonna hatte verleiten lassen, seine gutbezahlte Position in Neapel—Capri aufzugeben und hinter ihr her, ja eigentlich mit ihr zusammen in demselben Zug nach Taormina zu fahren. Gut, daß sie ihn unterwegs nicht gesehen hatte.

In dem einen Jahre, das er abseits jeglicher Kriegsgefahr in deutscher Gefangenschaft verbracht hatte und dem er sein gutes Deutsch verdankte, da hatten es ihm die deutschen Frauen angetan. Ihre Blondheit und ihre weiße Haut, die hatten ihn ganz verhext; er konnte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0005

Schwanenkampf.

Merseburg. Am Sonntagvormittag wurde auf dem hinteren Gotthardsteiche ein Kampf zwischen zwei Schwänen ausgefochten: Es setzte so derbe Schnabelhiebe, daß der Vater von den sieben jungen Schwänen dabei tödlich verletzt wurde und kurze Zeit nach dem Streit sein Leben aushauchte. Seine Leiche liegt einstweilen im Schilf. In den Nachmittagsstunden versuchte der Mörder sich auf die jungen Schwäne zu stürzen. Die Mutter jedoch verteidigte ihre Jungen kräftig. Die Mutterliebe verlieh ihr Kräfte. Der Angreifer wurde in die Flucht geschlagen.

Wer beringte die Schwalbe?

Anpitz. Im Vorjahre waren von Lehrer Damm als Mitarbeiter der Vogelwarte Rossitten eine größere Anzahl Rauchschwalben beringt worden. In diesem Frühjahre kehrte nun eine Schwalbe in ein Nest zurück, in dem auch eine Beringung einer alten Schwalbe stattgefunden hatte. Bei der Prüfung des Ringes ergab sich aber, daß es sich um keinen Ring der Vogelwarte Rossitten handelte, sondern er das Zeichen BW., liegende 28, stehende 25 trug. Da der Ring keiner der bestehenden europäischen Beringungsanstalten entstammt, so liegt die Vermutung nahe, daß der Ring von einem Kanarienzüchter der Schwalbe angelegt wurde. Im Interesse der Wissenschaft wäre es erwünscht, wenn der Ort der Beringung bekannt würde und eine entsprechende Meldung direkt der Vogelwarte Rossitten, Ostpreußen, zugeleitet würde.

Kreislandgemeindetag.

Vom Petersberg. Am 30. Juni nachmittags findet auf dem Petersberge im Gasthaus Behde ein Kreislandgemeindetag statt. Der Präsident des Verbandes der preuß. Landgemeinden, Landrat Dr. Gereke, wird einen größeren Vortrag übernehmen. Außerdem werden verschiedene Herren der Saalkreis-Verwaltung über akute Tagesfragen referieren. Den Teilnehmern ist auch Gelegenheit gegeben, sich das Wasserbohrloch, das die stattliche Tiefe von 84 Metern erreicht hat, anzusehen. Ein Sonderauto geht am 30. Juni ab Halle (Luisenstr.) 13.15 Uhr direkt nach dem Versammlungslokal. Alle Gem.-Vertreter, Schöffen und Vorsteher sowie die Mitgliedsamtsbezirke des Saalkreises werden eingeladen.

Millionen von Maikäfern vernichtet.

Letzlingen. Der Maikäferfang in der Letzlinger Heide ist kurz vor dem Pfingstfest beendet worden. Die Forstbehörde hatte mit einem noch stärkeren Auftreten des Schädlings gerechnet. Trotzdem fiel die Ernte in einzelnen Revieren sehr lohnend aus; sind doch beispielsweise im Revier Steinberge bei Dolle annähernd 10 000 Liter Maikäfer gesammelt worden. Wenn man bedenkt, daß auf einen Liter etwa 350 Maikäfer kommen, so macht das allein in dem genannten Reviere die Summe von 3 500 000 Käfern.

Waldabtrieb.

Bendeleben. Unser „Bendeleber Forst" mit 850 Hektar Bodenfläche, bestanden mit Eichen, Buchen, Kiefern und Fichten, einst Eigentum des Barons von Krause, dann Tuchmann-Kommanditgesellschaft, jetzt der Firma Impreva Berlin-Charlottenburg, unweit Bendeleben, wird abgetrieben. Unter den gefällten Bäumen sieht man viele Baumriesen, namentlich Eichen, von seltener Stärke. Abnehmer der Hölzer sind Holzbearbeitungsfabriken und Holzbiegereien. Beim Abtransport betätigen sich 25 bis 30 Gespanne aus Jocha, Berka, Rottleben, Hagelbich, Frankenhausen und etlichen Orten der goldenen Aue. Die Abfuhr erfolgt nach Kelbra, Sondershausen, Rottleben, Jocha, Berka, Frankenhausen und Berga. Es sind große Baracken erbaut für Arbeitskräfte, Geschirrführer, auch für die Pferde.

Die Wiederaufforstung hat begonnen, und die Erde hat Eichen- Buchen- und Fichtensamen aufgenommen. Zahlreiche Natur-, Heimat- und Waldfreunde, namentlich auch Pfingstgäste in großer Zahl, suchten das interessante Gebiet heim. Eine stattliche Erfrischungs- und Gaststätte nimmt sie auf.

Leider ereignete sich auch ein schwerer Unglücksfall. Ein Sondershäuser Geschirrführer verunglückte beim „Eichenschleppen". Er geriet unter eine starke abrollende Eiche, die hinter einer abgeschleppten lag, und wurde so schwer verletzt, daß seine Ueberführung mit dem Krankenauto nach Sondershausen erfolgen mußte.

1200 Zentner Heu verbrannt.

Barby (Elbe). Am Montag nachmittag entstand auf dem Vorwerk Monplaisir der Domäne ein Feuer beim Entladen von Heuwagen. Das Heu wurde auf den Boden geblasen. Dabei muß sich das Gebläse entstopft und durch die Reibung entzündet haben. Der Dachstuhl des Vorwerks wurde vom Feuer zerstört. Ebenso wurden 1200 Zentner Heu vernichtet. Dagegen gelang es, das Rindvieh aus den Ställen zeitig zu retten.

Die Feuerwehr aus Barby war mit der Motorspritze sofort zur Stelle. Da auch die Wehren aus Glinde und Pömmelte erschienen waren, konnte der Brandherd mit acht Schlauchleitungen angegriffen werden. Wasser war genügend vorhanden. Nach einstündiger Arbeit konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Der Sachschaden beträgt etwa 20 000 Mark.

Interessant ist, daß genau vor einem Jahr aus genau der gleichen Ursache an der gleichen Stelle ein Feuer entstand, das auch Heuvorräte vernichtete.

*

Mühlenbrand.

Falkenberg (Bez. Halle). Die an der Liebenwerdaer Straße stehende ehemalige Mühle des Besitzers Ramuschkat wurde am Montagvormittag durch ein Schadenfeuer vollständig zerstört. Die Mühle, die ein beträchtliches Alter erreicht hat, war früher eine Windmühle, wurde später aber nur noch elektrisch getrieben. In dem ganz aus Holz bestehenden Bau, der durch die wochenlange Hitze doppelt ausgetrocknet war, fand das gefräßige Element reiche Nahrung. Das Feuer, das gegen 7 Uhr ausbrach, ist wahrscheinlich durch Heißlaufen einer Welle oder durch Kurzschluß entstanden. Auch die elektrische Maschineneinrichtung wurde zerstört. Die herbeigeeilten Wehren waren machtlos.

Pfarrerwahl.

Groß-Gräfendorf. Bei der Pfarrerwahl der Kirchenvertretung der beiden Gemeinden Groß-Gräfendorf und Schotteren wurde Pfarrer Kühn, Neubliendorf, mit 23 Stimmen gewählt. 8 Stimmen entfielen auf Pfarrer Gierich, Sagan.

Der nationalsozialistische Amtsvorsteher wird nicht bestätigt.

Saugerhausen. Die vom Kreistag des Kreises Sangerhausen am 30. Dezember 1929 vorgenommene Wahl des Landarbeiters Wiele in Beyernaumburg zum Amtsvorsteher des Bezirks Beyernaumburg ist vom Regierungspräsidenten nicht bestätigt worden. Die Ablehnung wird damit begründet, daß Wiele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehört.

Verhaftungen im Streikgebiet.

Eisleben. Der kommunistische Terror geht soweit, daß sogar die Kraftwagen nach Halle am Sonntag angehalten wurden. Montag nachmittag versuchten etwa 25 Kommunisten in das Haus eines Landjägers in Klostermannsfeld einzudringen. Als das Ueberfallkommando aus Eisleben eintraf, hatten sie sich in eine Gastwirtschaft zurückgezogen, in der 22 Kommunisten aus Halle, Ammendorf und Eisleben festgenommen wurden und nach Eisleben auf die Wache abtransportiert wurden. Vor dem Feuerwehrdepot der Mansfeld A.-G. in Eisleben, das für die Unterbringung der Landjäger zur Verfügung gestellt ist, sammelten sich große Mengen von Kommunisten. Die Landjägerei und die städtische Polizei räumte die Straße.

Es verdient immer wieder hervorgehoben zu werden, daß das Gros der Streikenden die Gemeinschaft mit den Kommunisten ablehnt und den Kampf rein gewerkschaftlich führt. Alle Schwindeleien des hallischen „Klassenkampfes" können diese Tatsache nicht auslöschen.

Die Streikleitung hielt Sonnabend vormittag in Halle eine Sitzung ab, in der die notwendigen Maßnahmen über Sicherung der durchzuführenden Notstandsarbeiten beschlossen wurden. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Montag morgen gegen 6 Uhr wurde in der Glume der Brotwagen der Mansfeld A.-G.-Bäckerei von mehreren jungen Burschen überfallen. Der Brotwagen war leer. Die Täter wurden als Angehörige der Antifaschistischen jungen Garde festgestellt. Es handelt sich meistens um Fremde.

Das „Ehrenwort" der Einbrecher.

Eisenach. Zwei Einbrecher, von denen der eine maskiert und bewaffnet war, drangen durch das Parterrefenster in eine Villa des Marientals ein, durchsuchten mehrere Zimmer und kamen schließlich in den Raum, in welchem der Sohn des Hauses schlief. Unter Vorhaltung der Pistole und einer Blendlaterne suchten sie die Geldtasche zu erpressen, die der junge Mann in einem Nebenraum aufbewahrt hatte. Der Ueberfallene behielt seine Geistesgegenwart und gab den Einbrechern den Aufbewahrungsort des Geldes unter der Bedingung bekannt, daß sie sich unter „Ehrenwort" verpflichteten, der dort liegenden Summe nur 50 Mark zu entnehmen und das Haus sofort wieder zu verlassen. Die Einbrecher hielten Wort, entnahmen der Börse 50 M., ließen das übrige Geld und Silbergerät liegen und verschwanden.

Deutsche Silberfüchse in Freiheit.

Stendal. Von einem Versuch, bei dem im Frühjahr 1928 ein zweijähriger Silberfuchs-Rüde in einem altmärkischen Revier ausgesetzt wurde, wird in „Wild und Hund" berichtet. Der Fuchs wurde auf der Farm Gersdorf vorher mehrere Monate durch Entziehung von Milch und Darreichung lebender Mäuse, Spatzen, Katzen usw. auf das Leben in der freien Wildbahn vorbereitet. Trotz der scharfen Kälte im Winter 1928/29 überstand das Tier den Versuch gut und im September 1929 bemerkte der Revierförster zwei braune, wie Marder gefärbte junge Füchse, die Nachkommen des ausgesetzten Rüden sind. So ist der erste Versuch, den Silberfuchs in Deutschland in Freiheit anzusiedeln, als geglückt zu betrachten.

Ferkelpreise.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 115 Ferkel angefahren, die mit 54 bis 60 Mark je Paar verkauft wurden.

Lettin. (Heuernte.) Hier in Lettin hat die Heuernte begonnen. Besonders die Saalewiesen sind sehr ertragreich.

Salzmünde. (Die Leiche) des am Sonnabend beim Baden ertrunkenen Erich Enkert ist in den Nachmittagsstunden des Montag in der Nähe von Pfützthal geländet, nachdem schon am Vormittag vergebliche Bergungsversuche unternommen wurden.

Salzmünde. (Stahlhelm.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bezog eine mehrere hundert Mann starke Abteilung des Stahlhelms Halle hier Nachtquartier. In der Frühe des Sonntags wurde der Weitermarsch unter Führung von Hauptmann a. D. Jüttner angetreten. In Gorsleben beteiligte sich die Gruppe an einer Sport- und Schießveranstaltung der Kreisgruppe Schwittersdorf.

Dalena. (Unfall.) Als am Sonntag abend der Friseur B. Haupt mit seinem Motorrade, worauf sein Bruder als Soziusgast saß, die Dorfstraße in Domnitz passierte, kam ihm ein Radfahrer entgegen. Beim Ausbiegen verlor B. H. durch einen Stein die Gewalt über die Maschine und stürzte. Der Soziusgast kam mit leichteren Verletzungen davon, B. Haupt jedoch wurde ernstlich verletzt.

Dehlitz (Saale). (Der Einbruchsdiebstahl), der in der Nacht zum Donnerstag hier ausgeführt worden ist, hat mit Hilfe der Weißenfelser Polizei eine rasche Aufklärung gefunden. Die Polizei konnte die Einbrecher in Weißenfels ermitteln. Die gestohlene Ware wurde den Einbrechern wieder abgenommen und dem Eigentümer wieder ausgehändigt.

Bernburg. (Tote Fische in der Saale). Tausende von toten Fischen treiben seit Sonntag die Saale hinab. Die Fische werden von Parasiten, pilzartigen Schmarotzern befallen, erkranken und gehen ein. Der Ursprung der Krankheit ist in dem verseuchten Wasser zu suchen. Die Hitze der letzten Woche hat die Krankheit stark gefördert.

Wallhausen (Helme). (Beim diesjährigen Obstverkauf) erzielte die Gemeinde den Preis von 1800 Mark. Der vorjährige Obstpreis betrug 3000 Mark.

Steinhagen i. Westf. Auf der „IPA", Internationale Pelzfach- und Jagdausstellung, in Leipzig hat die Firma H. E. König, Steinhagen (Westf.), ihr bekanntes Steinhägerhaus errichtet, in dem das beliebte Westfalenfrühstück, „Steinhäger-Urquell" und Schinkenschnittchen, nach der bekannten Schutzmarke dieser Firma verabreicht wird. Das Steinhägerhaus wird mit Vorliebe besucht und gern als Treffpunkt von den Besuchern vereinbart.

Artern. (Volksbühne.) Zum letzten Male führte Herr Classe den Vorsitz. Er ist bekanntlich von hier nach einer hallischen Schule berufen worden. Herr Classe erstattete den Jahresbericht über das 6. Spieljahr. Die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben. Mit einem Kassenbestand von 50 Mark steht die Volksbühne am Jahresschluß schuldenfrei da. Bei der neu vorzunehmenden Vorstandswahl wurde Herr Sziede zum Vorsitzenden gewählt. Für Herrn Penzram trat Herr Blankenburg in den Vorstand ein.

. . . und die **Steppdecke** von
Arnold & Troitzsch
Große Ulrichstraße 1, Ecke Kleinschmieden

---

sich nicht recht wieder zu seiner braunen Rasse zurückfinden.

Was hatte er doch nach Blondinen gesucht, seit er wieder in der Heimat war. Da war zum Beispiel Charlotta Segasti, die jetzt Zofe bei der Exzellenz von Ranke war. Nun, nun, es war besser, darüber nicht nachzudenken. Damit war der Graf nun im Kreise wieder auf die „Villa Guardiola" gekommen und den kostbaren Schatz, den sie für ihn seit gestern barg. Fee — Felizitas! Ganz heiß wurde ihm, als er an sie dachte. Gewiß, er hatte sich in Neapel hinreißen lassen, war zu stürmisch gewesen; das hatte sie erschreckt. So schwer es seinem Temperament lag, er mußte den Fehler hier mit doppelter Rücksichtnahme, doppelter Ritterlichkeit wieder gut machen. Vor allem auch schon ihrer Verwandten wegen. Dieser alte ehemalige Gesandte, der so genau mit italienischen Verhältnissen Bescheid wußte, der so sehr geschätzt und geachtet in der besten römischen Gesellschaft war, dem mußte man mit tadellosen Manieren imponieren. Klug war der alte Fuchs ja auch, verteufelt klug, das war unangenehm. Es galt dann eben, noch klüger zu sein. Nur schade, daß es ausgerechnet in Taormina war. Das war dem Conte aus allerhand Gründen wenig angenehm.

„Meine liebe Lizzie!

Du hättest ja wohl schon einmal einen vernünftigen Brief loslassen können. So, weißt Du, wie ein richtiggehendes Tagebuch mit all Deinen Erlebnissen, der Reihe nach aufgezählt, damit man doch von Dir weiß, wo und wie.

Daß ich alte Tante Dir nun noch zuvor komme, nutzt Du mir hoch anrechnen, besonders, wo ich vor vierzehn Tagen beinah um die Ecke ging. Ein Glück, daß ich die Eva habe; die hat mich dem Tode abgerungen und dann wieder hochgepäppelt, so daß ich meine rundliche Konstitution doch nicht ganz verloren habe.

Weißt Du, Feechen, dieser Eva haben wir allesamt unrecht getan. Nicht nur, daß sie ganz famos kocht und auch beim Federvieh bemerkenswerte Talente entwickelt, nein, sie ist auch immer um mich herum, amüsiert mich und ist mir eine liebe Haustochter.

Hans-Henning mag sie auch schon ganz gern leiden. Sie bildet sich auch jetzt aus als seine Sekretärin, macht für ihn die Wirtschaftsberechnungen; wenn auch manchmal noch falsch, und tippt Maschine auf Teibel komm 'raus!

Ja, was ich sagen wollte: Du mußt schon entschuldigen, ich bin immer noch ein bißchen konfus. Also Hans-Henning ist sehr zufrieden mit ihr, auch ihr Singen hält er schon ganz gut aus.

Feechen, weißt Du, nimm mir's nicht übel, aber warum schreibst Du eigentlich nicht an Hans-Henning? Schließlich, wenn Du Dich nun schon auf italienisch ausschweigst, bei Deinen Eltern und mir kommt es ja nicht so sehr darauf an. Wir sind Kummer und Elend bei Dir gewöhnt. Aber na, Du weißt schon — Ich habe mich ja immer mit Deiner Mutter gezankt, einesteils wegen Italien und anderenteils wegen der Eva. Aber nun denke bloß, wenn das wahr würde, wenn Du da wirklich mit jo 'nem braunen Italiener abginge, und Hans-Henning hier mit der Schreibmaschine, wollte sagen, mit seiner Eva. Und wir hatten doch mal gehofft — Na, Du weißt ja schon, und es paßt doch mal auch blendend, weil Carbitz und Groß-Masedow aneinanderstoßen und — na, ums Geld machtez ihr's ja auch nicht, sondern aus Liebe. Das heißt, wenn überhaupt.

Ich würde mit nun wohl Vorwürfe machen wegen der Eva, weil sie doch meine Verwandte ist. Aber erst mal kann sich Deine Mutter Vorwürfe machen wegen Italien, und daß sie Dir nicht beizeiten Vernunft beigebracht hat, wie Du all die überkandidelten Ideen bekamst.

Aber Du brauchst das alles nicht übelzunehmen; es ist nur, weil Deine Mutter hier immer so übelgelaunt dreinsieht und weil sie Hermann auch schon unter der Hand gefragt hat, wie es denn hier zugeht mit Hans-Henning und der Eva. Aber er sollte mir nichts davon sagen, was er aber doch tat, wie es auch seine Pflicht ist, weil er schon 25 Jahre als Diener bei den Brontas ist. Und auch, weil ich nicht weiß, ob ich nicht noch mehr von Krankheit befallen werde und Du findest dann bei Deiner Rückkehr ein schönes Grab und Hans-Henning und Eva werden schon von Kind und Kindeskindern umspielt.

Also, was ich nun in aller Kürze sagen wollte: Hans-Henning behauptet, er hätte Dir lange Briefe geschrieben, von Dir aber außer einer schiefen Karte aus Pisa noch kein Wort erhalten, was sehr häßlich von Dir ist, liebe Lizzie.

Ich stecke den Brief nicht in die Poststasche, sondern nehme ihn mit nach Teterow, wo ich bei Ebert und Grotjehann meinen Tuchmantel neu füttern lasse, denn wir haben es hier recht kalt.

Es küßt Dich Deine tiefbetrübte, aber immer treue Tante Tönchen."

Die Briefe aus Groß-Masedow hatten, wie es schien, immer dieselbe Wirkung auf Felizitas. Nämlich: wie ein kalter Wasserstrahl auf alle südliche Glut in ihr zu wirken, und ihr in der Folge auch das Herz schwer zu machen.

Wie schrecklich war es doch auch, daß nun mehrere Tage vergingen, bis von hier aus die Aufklärung mutmaßlicher Mißverständnisse dort war. Und was konnte in sechs Tagen nicht alles geschehen. Aber war dies denn nur alles möglich? Sie sollte nur eine Karte an Hans-Henning geschrieben haben! Unglaublich geradezu! Von überall, von jedem Moment, wo sie etwas Besonderes empfand, wo ihr Gefühl sie überwältigte, hatte sie ganz unwillkürlich nach Anschluß und Aussprache gesucht, und in diesem Gefühl die hübschesten Ansichtskarten gekauft, und die, die ihr am besten in ihre Stimmung paßten, nach Groß-Masedow geschickt. Die letzte war aus Capri abgegangen. Viel gestanden hatte auf diesen Karten ja nicht, aber wenn Hans-Henning sonst den Verstand noch nicht verloren hatte, mußte er ja wohl merken, wie sie es meinte, und wie treu sie an ihn dachte. Viel treuer, wie sie es je für möglich gehalten hatte.

Aber eben mit dem Verstand, das war genau dieselbe Sache wie mit dem Herzen. Aus dem Brief von Tante Tönchen war zu entnehmen, daß Hans-Henning mit letzterem ja auch nicht mehr ganz kapitalfest zu sein schien. Aber mochte er schon ein bißchen umherflirten — dann brauchte sie sich wenigstens keine Gewissensbisse über ihre Erlebnisse in Neapel zu machen, diese Erlebnisse, die ja wohl keine Wiederholung finden würden, da sie den Helden nunmehr seit dem Tage ihrer Ankunft in Taormina nicht wieder gesehen hatte.

„Herein, nein, avanti!"

Ueber all dem Nachdenken hatte sie fast das schüchterne Klopfen an der Tür überhört. Jetzt stand da die hübsche Charlotta und sagte etwas Italienisches, etwas von Visita vorstand Felizitas. (Fortsetzung folgt.)

Der Dut.

Sie hat einen Dut.

Ein Dut ist, was man hinten draufsteckt. Zur Ergänzung der Frisur. Wenn das eigene Haar nicht ausreicht. So eine Art „Falscher Wilhelm". Und so einen Dut trägt Terine.

„Ich verstehe nicht", murrt ihr Mann, „wie du auf deinem Kopf das Haar einer anderen Frau tragen kannst."

Tobt Terine:

„Dumme Frage — trägst du nicht an deinen Füßen die Haut eines anderen Ochsen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0006

Das Reich der Frau

Ein „Frauenzimmerlexikon"

aus dem Jahre 1715.

Im Jahre 1715, also vor jetzt schon mehr als ei Jahrhunderten, ist ein Buch erschienen, s der Autor, Gottlieb Corvinus oder, wie sich als Schriftsteller nennt, Amaranthes, sonders für die Damenwelt bestimmte: das auenzimmerlexikon. Es gibt darin in alphaischer Reihenfolge Auskunft über allerlei biete des Lebens, von denen er annimmt, ß sie das „Frauenzimmer" interessieren nten. Diese Bezeichnung umfaßt für ihn Inbegriff aller gebildeten Damen: „Dame ißet so viel als eine Dame von Condition vornehmen Standes oder Ranges", sagt Jedenfalls meint er damit die Schicht des heren Bürgerstandes, da er ihnen teils die ehörigen des Adels, teils „die gemeinen Leiber", das heißt die Frauenwelt der mittelen bürgerlichen Gesellschaft gegenüberstellt.

Dieses Buch, das ein wertvolles kulturgeichtliches Dokument darstellt, hat schon öfters e Aufmerksamkeit der Nachwelt auf sich gegen. Besonders waren es dabei die Beschreibungen der Moden jener Zeit, die das Interesse erweckten, daß die Herrschaft der französischen Mode zu dieser Zeit schon begann und e die deutschen Trachten zurückgedrängt hatte. anz freilich waren diese noch nicht verschwunden und ihre Beschreibung nimmt einen iemlich breiten Raum in dem Werke des maranthes ein. Besonders vertraut sind ihm eben den Trachten seiner Geburtsstadt Leipzig piesjenigen von Augsburg. Auch die Nürnberger, Ulmer, Regensburger, Salzburger und Straßburger erwähnt er oft.

Diese „Modeschau" ist es aber durchaus nicht allein, was er seinen Leserinnen von anno dazumal zu bieten hatte und was es auch heute noch interessant macht, das Buch zur Hand zu nehmen. Er setzte es sich ja zur Aufgabe, das Frauenzimmer über alle Gebiete des Lebens zu belehren. Da wird denn vor allem über das Hausleben, als dasjenige, was dem Interesse der Frau am nächsten liegen mußte, Ausführliches mitgeteilt. Wir erfahren von den Gebräuchen, die bei Verlobungen und Hochzeiten herrschten, über die Einrichtung der bürgerlichen Wohnung, der die Zerstreuungen und Vergnügungen, denen man zu seiner Zeit nachzugehen pflegte. Das Kind, seine Geburt, Pflege und Erziehung nimmt auch einen breiten Raum in seinem Lexikon ein.

Mit großer Sorgfalt hat der Verfasser die Namen aller „berühmten Frauen" vom Altertum bis in seine Tage hinein zusammengestellt. Dabei wird auch eine Thais nicht vergessen. Dichterinnen und andere Künstlerinnen hat er eine ganze Anzahl namhaft gemacht. Wir finden Namen wie: Margarete van Eyck, Maria Sybilla Merian, Anna Maria Brendelin aus Straßburg. Anna Maria Ardiona aus Messina, Magdalena Chirinzena (Schülerin von van Dyck), Maria Robusta (Tochter des Tintoretto), Anna Smitters aus Gent, Anna Segherin von Antwerpen, Margaretha Wendelmuthin aus Meißen und viele andere mehr. Ein besonderes Interesse wendet der Verfasser denjenigen Frauen zu, die als Schwärmerinnen und Ketzerinnen die Aufmerksamkeit ihrer Zeit auf sich gelenkt haben und in der Geschichte weiterleben. Auch der berühmten Hexen gedenkt der Verfasser und scheint von ihren Untaten überzeugt zu sein.

Die aufmerksamen Leserinnen können sich aber auch darüber belehren, welchen Rang eine Kaiserin, Königin, Infantin, Kurfürstin und Fürstin einnimmt. Daß die Tochter eines Freiherrn Baronesse sich nennen lasse und die Edelfrau auf ihren Gütern mit gnädige Frau angeredet werde.

Unter Schlagworten wie Conferieren, Ehestiftung, Ehescheidung, Entführung, Gegenvermächtnis, Mußteil, Salisches Gesetz, Vormünderin gibt er Belehrung über eine Reihe die Frauen besonders nahegehende Rechtsfragen.

J. Sch.

Vom Handarbeiten

Von Margarete Brakebusch.

Wir Menschen des 20. Jahrhunderts sind gern geneigt, zu glauben, daß wir es in jeder Beziehung herrlich weit gebracht haben. Wir können fahren ohne Zugtiere; wir fahren auf dem Meere ohne Ruder und Segel; wir können sogar fliegen!

Alles, was wir brauchen, können wir kaufen: Garne und Stoffe und fertige Kleider und Mäntel und Schuhe — Decken und Möbel und Häuser — man kann es gar nicht aufzählen, was alles man fertig kaufen kann!

Für fast alles, was früher die Hand machen mußte, haben wir heute Maschinen, und die Hand ist fast nur noch da, die Maschinen nach ihrer Arbeit wieder sauber zu machen. Unsere Hand, das edle Werkzeug, das Vorbild aller Werkzeuge, ist stumpf und ungeschickt geworden und ausdruckslos, und wir erniedrigen unsere Hand zu einem Diener der Maschine. Muß das so sein? Gab es nicht Zeiten, in denen das Handwerk, will sagen, der gute, tüchtige Handwerker, ein Künstler auf seinem Gebiete war? Da Handarbeit über alles geschätzt wurde. Warum ist das nicht mehr?

Die Handarbeit mit ihren kleinwinzigen Unregelmäßigkeiten ist gewissermaßen lebend, weil in ihr die Seele ihres Schöpfers ist. Sie fesselt den Beschauer, fordert zur Vertiefung in Einzelheiten auf, gleichsam, als sähe man die warme, geschickte und beseelte Menschenhand noch am Werk und ginge ihren Bewegungen nach.

Wie arm ist die Frau, die nicht handarbeiten kann! Ich meine nicht die Frau, die ganz und gar für geistige Arbeit veranlagt ist, oder die, deren Sinn und Wesen nicht auf ein Spielen und Gestalten mit Formen und Farben eingestellt ist. Ich meine diejenige, der Gestaltungsfähigkeit gegeben ist, die wohl Freude an Farben und Linien hat, die aber trotzdem nicht mit ihrem Pfunde wuchert, sondern sich mit dem gedankenlosen Nacharbeiten vorgezeichneter Dinge begnügt. Statt selbst einmal auf die Gefahr des Mißlingens hin zu gestalten und nach eigenem Gefühl zu schaffen, wandert sie die öden und ausgetretenen Wege, die vor ihr schon Ungezählte gingen und nach ihr gegen werden. Und es ist doch so schön, nach eigenem Gefühl zu schaffen, und sei es auch noch so bescheiden!

Um das versuchen zu können, ist aber ein technisches Können erforderlich, wie es früher selbstverständlich Allgemeingut aller deutschen Frauen war, und wie es heute leider ebenso selbstverständlich ist, daß die Frauen nicht mehr darüber verfügen.

Wir empfinden wieder Freude an den Dingen, die wir selbst herstellen wollen; wir freuen uns über das Material, die Gerätschaften, die wir brauchen, über die Bewegungen unserer Hand, über den Rhythmus des Schaffens. Und allmählich werden wir wieder lernen, mit ganzer Hingabe zu arbeiten, und wenn wir das gelernt haben, dann werden wir so ganz langsam lernen, bei einer solchen befriedigenden Handarbeit auch unsere Gedanken wandern zu lassen und beim frohen, besinnlichen Schaffen unserer Hände innerlich alles das zu verarbeiten, was der Tag uns brachte. Und vielleicht werden wir dann merken, wie das Werk unserer Hände uns eine seltsame Wohltat bringt: ein selbständiges Schaffen, ein ruhiges Besinnen und eine Lösung vieler Spannungen. Dieser Ausgleich zwischen unserem Erleben und unserem Ich ist der größte Segen, den uns Menschen von heute die wiederaufleben de Handarbeit bringen kann.

Unsere Kinder und die Mode

Es ist ein irriger Begriff, zu glauben, daß Kind und Mode nichts miteinander zu tun haben. Wenn man sich einmal klar macht, welche Umwälzung es auch in der Kindermode im Laufe der Jahrzehnte gegeben hat, so wird man mir recht geben müssen.

Ich will nicht zurückgehen bis zu der Zeit, „als der Großvater die Großmutter nahm" und das sorgsam gestärkte Spitzenhöschen, das neckisch unter dem Kleid hervorsah, Ausdruck höchster Eleganz und Wohlhabenheit war. Auf den rührend naiven Photographien aus damaliger Zeit wird uns diese „Zeiterscheinung" überliefert.

Ich will nur daran erinnern, daß noch wenige Jahre vor dem Kriege die Kindermode sich keinesfalls bequem und rücksichtsvoll dem Wesen des Kindes anpaßte; im Gegenteil. Wir alle, die wir damals Kinder waren, denken noch mit Schrecken und in Angsträumen an die gestärkten weißen Stickereikleidchen, an die um den Leib geschlungene traditionelle rosa oder hellblaue Schärpe, an die vielen Spitzen und Bändchen, auf die wir achten mußten, die nicht zerknüllt oder beschmutzt werden sollten, da das Aufbügeln, Fälteln, Stärken und Kräuseln eine ungeheure Mühe machte.

Jeder Sonntagsspaziergang, jede Geburtstagseinladung wurde zur Höllenpein und endete zumeist mit Schelten und Tränen, da trotz aller Vorsicht Flecken nicht zu vermeiden waren und Mutter wenig Verständnis zeigte.

Glückliche Kinder von heute, die ihr nicht mehr „herausgeputzt" werdet, die ihr praktisch und doch tausendmal hübscher gekleidet geht, die ihr in einer Zeit lebt, die es endlich eingesehen hat, daß das Kind nicht für das Kleid, sondern das Kleid für das Kind da ist.

Das Kind von heute — ob Bub oder Mädel — wird in ein lustiges, buntfarbiges Spielhöschen gesteckt. Unsere Kunstgewerblerinnen haben da bezaubernde Gebilde vom einfachsten Indanthrenkittelchen angefangen, bis zu zartfarbigen Lufthöschen aus Waschseide, die im Sommer schon deshalb gerne verwendet wird, weil sie kühl bleibt und nicht leicht Schmutz annimmt. Für kühlere Tage, auch auf der Ferienreise, sollte man stets für die kleine Schar ein paar Samtkittelchen dabei haben, die praktisch und kleidsam sind und leichter herauszuwaschen sind als jedes Woll- oder Strickgewebe.

Das Festtagskleidchen der kleinen Dame ist bei der großen Auswahl duftiger, zartgemusterter Stoffe leicht herzustellen. Zarte Seide, mit kleinen Blümchen oder Mäusterchen, ein paar schmale Säumchen, kleine Puffärmelchen oder schmale Träger und das Blumenesseln ist fertig und muß nicht ängstlich darauf achten, daß dem Kleidchen nichts geschieht. Bei unsern heutigen erstklassigen Waschmitteln ist das leichte Kleidchen in fünf Minuten mühelos herauszuwaschen und geplättet.

Für den kleinen Jungen ist, neben dem traditionellen „Tiroler" fürs Gebirge, ein besserer Anzug aus zweierlei Stoffen das Gegebene. Ein weißes, rosa oder beigefarbenes Blüschen, dazu Einknöpfhöschen aus schwarzem, braunem oder blauem Samt; dieser Anzug ist praktisch und variabel und sieht immer flott und gut aus.

Sportweste aus Seidensamt mit passend. Barett aus gleichem Material. **Schwarzer od. brauner Samtanzug für Knaben (Kittelform).** **Dunkles Röckchen, Hemdbluse aus Waschoder Rohseide, darüber sportlich geschnitte Jacke aus uni-Samt.**

Das heranwachsende Mädchen will schon mehr seine Eigenart betont haben. Da spielt die Länge des Rocks und der Schnitt des Kleides bereits eine Rolle. Bei Jungens ist der Kieler Anzug mit Recht noch beliebt.

Das Sportmädel von heute aber, ein Luft-, Licht- und Wassergeschöpf, stellt seine Kleidung unter das Motto: praktisch und kleidsam. Für die Schule ein dunkelblaues oder braunes Röckchen, die im Gürtel getragene Hemdbluse, darüber die dunkelblaue oder rote Sportjacke, die man häufig in einer aparten gelben Farbe in Samt sieht. Die Sportweste aus leichten Seidensamt wird von der heranwachsenden Jugend als sehr „fesch" empfunden und gern getragen.

Im Hochsommer das ärmellose Kleidchen, zu dem ein unifarbenes Jäckchen für den Abend getragen werden kann.

Das Festkleid des jungen Mädchens läßt zahlreichen Wechsel zu. Es soll immer nach der Trägerin zugeschnitten oder gewählt sein. Da gibt es Mädels, die in einem geblümten Stilkleid bezaubernd aussehen; anderen steht ein maisgelbes oder hochrotes Plisseekleidchen besser. Jedenfalls ist man davon abgekommen, das junge Mädchen unbedingt in weiß, rosa oder hellblau zu stecken, obwohl gerade der blonde Typ oft sehr reizvoll in diesen Farben aussieht.

Für die heranwachsenden Jungen ist, neben dem erwähnten Kieler Anzug, der Kittelanzug mit hellfarbigem Hemd stets das tragbarste.

Wenn man ein wenig praktischen Sinn mit dem nötigen Schönheitsgefühl verbindet, so kann man mit geringen Mitteln seinen Kindern das Aussehen stets gut gekleideter kleiner Leute geben, ohne sie als „auffallend" zu markieren, was Kinder sehr unangenehm empfinden. Das Kind soll nicht zum „Modeaffen" erzogen werden, aber es soll von klein auf darauf bedacht sein, daß seine Kleidung zweckentsprechend und geschmackvoll ist.

Gerda Carstens.

Ruhestunde der Frau

Von Anni Willers.

Ja, gibt es denn das? Jede berufstätige Frau lebt mehr oder weniger in einer steten Hetze. Es ist heute ganz selbstverständlich, daß auf das tägliche Arbeitspensum noch Vorträge, Konzert, Tanz, Theater oder irgendein gesellschaftliches Unternehmen folgt. Nicht allein solche Frauen, die nur über ein oft recht unbehaglich „möbliertes Zimmer" verfügen — und deren Flucht aus diesem Grunde gewissermaßen entschuldbar wäre — auch diejenigen, welche noch im Elternhause leben, zeigen dieselbe Unruhe, die gleiche Hast des Erlebenwollens. Wohl mißbilligen die meisten Eltern diese Lebensführung, aber ihre Autorität ist in der Regel schon während der letzten Schuljahre erschüttert, die Kinder sind nach der Lehrzeit selbständig, verdienen ihr Geld und lächeln über die „altmodischen langweiligen" Zumutungen.

Und doch hätte eine Frau, die den ganzen Tag im Büro oder Geschäft tätig ist, wo die Ansprüche in den letzten Jahren erheblich gesteigert sind und ein Anspannen aller Kräfte erfordern, nicht ein häufiges Ausruhen nötig. Ist sie am Morgen ein ganzer frischer Mensch, wie er zu Beginn der Arbeit sein soll, wenn sie Abend für Abend spät ins Bett kommt und der Kopf schmerzt von der heißen rauchigen Luft der Kaffeehäuser?

Ebenso die verheiratete Frau, die neben ihren Hausfrauenpflichten ihren persönlichen Interessen und gesellschaftlichen Verpflichtungen gerecht werden will, auch an sozialer Arbeit teilnimmt und ihrem heute dürftig erHochschulkursen oder Vortragsserien abhelfen möchte. Wie soll sie dies alles bewältigen, wenn nicht im Laufschritt? Gleicht nicht ein solches Leben dem Ueberspannen der Leistungsfähigkeit einer Maschine? Es entstehen Reibungen oder ein Heißlaufen des Motors. Der Fachmann kennt die Gefahr und achtet auf die kleinsten Anzeichen, die er als Warnung betrachtet. Muß es denn im Leben immer erst zu ernsten Störungen kommen, ehe einmal eine „Lebenspause" eintritt?

Ist nicht, abgesehen von Ermüdung und Unlust, schon das unwillkürliche Aufwecken, Sichbesinnen mitten im bewegten Leben ein Beweis einer gleichsam im Unterbewußtsein schlummernden Ruhevorstellung? Wer kennt nicht diese seltsamen Augenblicke, in denen plötzlich eine Landschaft, eine Diele, eine Allee, in deren grünen Dämmer Sonnenlichter tanzen, das Geräusch eines Landfahrwerks, die tiefen Töne eines Cellos und dgl. vor uns lebendig werden, als wollten sie uns erinnern, den Kontakt wieder aufzunehmen. Und eigentümlich, daß diese blitzartigen Visionen fast stets aus dem Gebiet der Ruhe kommen, gleich einem Stichwort, Zeit, Orte und Personen hervorzaubern, mit denen wir innerlich verbunden sind.

*

Sollten wir nicht öfter auf diese kleinen Warnstimmen hören, anstatt sie gleich wieder zu unterdrücken und durch Verarbeiten neuer Eindrücke zu verjagen? Wäre es als Gegengewicht zu unserer hetzenden Lebensform nicht dienlich, sich ab und zu eine Ruhestunde, ja einen Ruheabend zu gönnen, an dem die überlauten Stimmen und die bunte Vielgestaltigkeit des Tages hinter uns liegt, wir einen Abstand zu dem gewinnen, was uns bisher so ganz in Anspruch nahm, ein Abstand, der ein Beurteilen ermöglicht, ob die Arbeit und Hetze des Tages auch soviel Kraft und Zeit wert war, der uns gestattet, das Wesentliche vom Ballast des Unwesentlichen zu trennen und Klarheit über uns stellt und unser Lebensziel schafft.

Freie Zeit ist wertvoller Besitz, der zu schade zum Vergeuden — durch rechtes Ausnützen zu neuen Lebens- und Kraftquellen für uns werden sollte.

Paula Mueller-Otfried D. theol. h. c.

Einen Festtag durfte die Ortsgruppe Göttingen des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes am 2. Juni verleben, wurde doch bei der Feier ihres 25jährigen Bestehens der Bundesvorsitzenden, Frau Paula Mueller-Otfried, M. d. R. vom Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Göttingen, Professor D. Behm, die Ernennung zum D. theol. verkündigt. Die Theologische Fakultät erteilte „Frau Paula Mueller-Otfried, der ernsten und klugen evangelischen Frau, die ihr Leben in den Dienst christlicher Liebesarbeit gestellt, die die deutsche evangelische Frauenbewegung ein Menschenalter hindurch erfolgreich geführt, über die Grenzen der hannoverschen Heimat hinaus in Synoden und Parlamenten für kirchliche und sittliche Erneuerung unerschrocken gekämpft hat, ehrenhalber die Würde eines Doktors der Theologie".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Dienstag
20.00—23.30 Uhr
Die Fledermaus
Operette von
Johann Strauß

Mittwoch
20—22.00 Uhr
Bestellt . . . aber zu spät abgeholt (Niobe)
Schwank von
Oskar Blumenthal

WALHALLA

Tägl. 20 Uhr
Lachen ohne Ende
in der Original-Posse
Rund ums Walhalla!
in 11 Bildern voll Humor und Tempo
Musik von R. Gfaller
mit Rudolf Mälzer, Therese Wiet, Rudi Gfaller usw.
Gewöhnl. Preise ab 70 Pfg.

Koch's Künstlerspiele
Das einzigste und abwechslungsreiche
Kabarett-Programm
mit der slawischen Tanz-Attraktion
Lu Adranowitsch
erzielt allabendlich großen Beifall.
Im
„Atrium"
vornehmer TANZ!
Voranzeige
Sonnabend
das alljährliche
ROSEN-FEST
mit Prämiierung der Rosenkönigin
Wertvolle Preise!!!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Mittw., 18. Juni, 20
Cosi fan tutte.

Altes Theater in Leipzig.
Mittw., 18. Juni, 20
Wie wird man reich?

Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Mittw., 18. Juni, 20
Eine Nacht in Kairo.

Friedrich-Theater in Dessau
Mittw., 18. Juni, 20
Ein Maskenball.

Stadt-Theater in Erfurt.
Mittw., 18. Juni, 20
Der fidele Bauer.

Stadt-Theater in Magdeburg.
Mittw., 18. Juni, 20
Der Raub d. Sabin.

Nationaltheater in Weimar.
Mittw., 18. Juni, 19.30
Wie es Euch gefällt.

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert
Eintritt frei!

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation: Bahnlinie 6
Telefon 21927.
Auch bei schlechtem Wetter

Sommerwohng.
in Salzburg (Stadt) Sonniges Balkonzimmer in Villa für Juli-August zu vermieten. Anfragen an Dr. Krotsch, Salzburg-Maxglan, Leopoldskronerallee.

Personenautos
Stadt- u. Fernfahrt. R. Kätz, Halle a.S., Pfännerhöhe 2. Ruf 343 91.

Bad Wittekind
Mittwoch, den 18. Juni, ½7 Uhr:
Symphonische Morgenmusik
Ab 8 Uhr:
Tanzabend
Tanzmusik:
das gesamte Hall. Symphonie-Orchester
ausserdem Symph. Jazz-Orch. Roesner

Café Freischütz
Inh. H. Hartung — Kl. Ulrichstr. 28
Täglich
Künstler-Konzert
Streng reelle, saubere Bedienung.
Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name!

Restaurant und Café Friedrichstraße 5
in neuer Bewirtschaftung / Inhaber: Paul Sachweh
Täglich ab 8 Uhr Konzert

Hofjäger
Morgen, Mittwoch nachm. ab 3½ Uhr und abends 2 große
Garten-Konzerte
Görlach-Orchester! Eintritt frei!
Abends unt. gütig. Mitwirk. d. Gesangsabteilung des Handwerkermstr.-Vereins.
Nach dem Konzert
Sommer-Reigen

Zoologischer Garten
Mittwoch, den 18. Juni, 4 Uhr
Nachmittagskonzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung Paul Burghaus.
Sonnabend, den 21. Juni, kommt das
Johannismännchen zum Kinderfest
Eintritt Kinder nur 15 Pfennig
Erwachsene 50 Pfennig.

Rabeninsel
Etablissement Leonhardt
Mittwoch, d. 18. Juni
Nachmittags-Konzert
Eintritt frei!
Leonhardt.

Rennbahn-Terrassen
Jeden Mittwoch 4 Uhr Konzert
Donnerstag
4-Uhr-Tanz-Tee
Gr. Sommernachtsfest

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 18. Juni
nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungs-musik

Saal der „Loge zu den fünf Türmen"
Albrechtstraße 6
Donnerstag, den 19. Juni 1930, abends 8 Uhr
Schüler-Abend
der Gesangschule **Kurt Wichmann.**
Am Blüthnerflügel Leo Schönbach

Morgen, Mittwoch, findet im
Strandrestaurant „Fischhaus"
Hoffmanns Überfahrt n. d. Rabeninsel
ein **Abendkonzert** mit **Tanz-Einlagen** statt.

Eine große Auswahl von Sommerreisen
bietet die
Reiseabteilung der Saale-Zeitung
Einige Beispiele:

7 Tage nach den Nordsee-Inseln
Beginn: 29. Juni, 27. Juli und 24. August
Reiseweg: Berlin, Hamburg, Helgoland, Norderney, Bremerhaven, Bremen.
Preis 137 M.

10 Tage nach der Ostsee
Beginn: 5. Juli, 9. August und 16. August
Reiseweg: Stettin, Swinemünde, Heringsdorf, Zinnowitz, Saßnitz, Bornholm, Saßnitz
Preis 144 M.

6 Tage durch Oberbayern und Tirol
Beginn am 22. Juni
Reiseweg: München, Kufstein, Jenbach, Innsbruck, Seefeld, Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen, München
Preis 108 M.

7 Tage durch Schwaben
Beginn: 17. August
Reiseweg: Karlsruhe, Wildbad, Freudenstadt, Stuttgart, durch das Neckartal, Reutlingen, Honau, Schwäbische Alp, Munsingen, Blaubeuren, Ulm, Ravensburg, Friedrichshafen, Heidenheim, Ellwangen, Bad Mergentheim, Würzburg
Preis 174 M.

Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Kostenlose Auskunft und Prospekt erhalten Sie in der
Reiseabteilung der Saale-Zeitung.

Saalschloss
Morgen Mittwoch ½4 Uhr **Konzert**
Leitung Hans Teichmann — Eintritt frei!
Tanz im Freien!
Abends 8 Uhr
Orientalisches Parkfest
„Tausendundeine Nacht"
Das große Ereignis der vorjährigen Saison. Märchenhafte Illumination des Konzertgartens und der gesamten Parkanlagen. (Ausführende Gebr. Pfeiffer & Bock.)
Hans Teichmann mit großem Orchester *Militärmusik*
Zum Tanz spielt auf 3 Flächen
im Freien Kapelle Frauendorf in großer Tanzbesetzung — Eintritt 30 Pf. — Karten gültig

Schurigs Waldkater
Dienstag, den 17. Juni:
Konzert.
Mittwoch, den 18. Juni:
Konzert, Tanzeinlagen.
Beginn 15.30 Uhr.
Ab 20 Uhr: Deutscher Lieder-Abend der verstärkten Hauskapelle. Leitung: O. Höpfner. — Eintritt frei.
Donnerstag: Der beliebte Tanz-Nachmittag.

Weinberg-Terrassen
Heute, Dienstag, abends 8 Uhr:
Großes Militär-Extra-Konzert
ausgeführt vom Hall. Beamten-Orchester
60 Mitwirkende /// Eintritt 30 Pfennig
Während der Pausen Tanz im Freien
Mittwoch, nachmittags und abends:
Walzer u. Operetten
Leitung: Obermusikmeister C. Steuer
Eintritt frei!

Malerarbeiten
aller Art, tapezieren gut, evtl. in Stundenlohn - Ausführg. Off. unt. D 8457 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!
Empfehle unsere Limousinen und offene Wagen zu Stadt- und Fernfahrten bei billigst. Preisberechnung. Ernst Hoppe, Halle a. S., Fernruf 317 91.

PR
Täglich neue
Schallplatten Sprechapparate
aller Systeme
Autoris. Elektrola-Verkaufsstelle
Piano-Ritter
C. Rich. Ritter G. m. b. H.
Leipziger Straße 73.
Gegründet 1828.

Staubsauger
„Elektro-Illa"
höchste Saugwirkung
68 Mark
G. Brose, Halle a.S.
Gr. Sandberg 8.
Teilzahlg. gestattet.

SOFAS
50.- 70.- 90.- 98.-

CHAISELONGUE
32.- 38.- 45.- 50.- 55.-

BETTCHAISELONGUE
115.- 125.- 135.- 155.-
BETTENHAUS BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

18 Mark
kostet auf Teilzahlung eine Volksbadewanne
G. Brose, Halle,
Gr. Sandberg 8.

Perfekte Glanz-
Plätterin
und Hausschneiderin empfiehlt sich. Zu erfragen b. Rottorf, Halle, Wilhelmstr. 31 part. rechts.

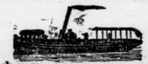
-Tonnen-
Lieferwagen
nachmittags u. Sonnabends frei. Off. u. D 8728 an die Exp. d. Ztg.

Kaffee von auswärts beziehen, heißt: sich selbst schädigen;
Daher Kaffee stets frisch aus der Rösterei von
Ernst Ochse, *Unt. Leipziger Str. 95.*

LICHTTRÄGER
SCHÖN UND ZWECKMÄSSIG
Stadtgeschäft Halle
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54.

Ich veranstalte ab morgen früh 8 Uhr, solange Vorrat vorhanden, einen
billigen Tapeten-Verkauf
Es ist mir gelungen, einen Posten von
ca. 3000 Rollen moderner Tapeten (Reste)
günstig einzukaufen und stelle denselben ohne Unterschied auf Qualität und Muster Rolle für Rolle zum Aussuchen mit
Mark 0.50
zum Verkauf bereit.
Ueberzeugen Sie sich selbst von den fabelhaften Tapeten und sichern Sie sich durch rechtzeitiges Kommen die schönsten Muster.
Beachten Sie bitte den Tapetenvorführungsapparat in meinen Schaufenstern und meine genaue Adresse.
Rudolf Steußing
Nur Preußenring 4 Halle (Saale) Gegründet 1900
Nur Preußenring 4 (Haus Auto-Rensch) Gegründet 1900

Uebernehme den
Verkauf
v. Schürzen, Strümpfen, Schlüpfern usw. od. Kakao, Kaffee, Schokolade u. dgl. i. Saalkr., kommissions- od. provisionsweise. Off. unt. E 7634 an die Exp. d. Ztg.



Fahrt nach **Röpzig** mit Musik **Mittwoch,** den 18. Juni, Abfahrt nachm. 3 Uhr. Alte Abfahrtstelle: Unterberg-Saalberg 16 Erwachsene hin und zurück 1 Mk. Kinder die Hälfte.
Fernruf 281 99 — **Boas.**

Mix & Genest
Aktiengesellschaft
Abschluß am 31. Dezember 1929.

Vermögen	RM	₰
Grundstücke und Gebäude	2810571	—
Maschinen, Werkzeuge, Utensilien	1	—
Beteiligungen	578001	—
Schutzansprüche	1	—
Bestand an Rohmaterialien und Fabrikaten	5053057	85
Mietverträge	13969861	—
Debitoren	7204904	44
Wechsel	41613	18
Kassenbestand	43697	55
Bürgschaftsnehmer ... RM 1 501 905.94		
	29701708	02

Verbindlichkeiten	RM	₰
Stammaktien	16000000	—
Vorzugsaktien	185000	—
Reservefonds	1461929	—
Teilschuldverschreibungen (aufgewertete)	45233	89
8% „ 1926	3500000	—
Hypotheken	335563	07
Dividenden	4405	95
Kreditoren	6727677	46
Reingewinn	1441898	65
Bürgschaftsgeber ... RM 1 501 905.94		
	29701708	02

Berlin-Schöneberg, den 14. Juni 1930.
Der Vorstand.

Die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt bürgt
durch
Hohe Auflage
(104 Tageszeitungen ihres Verbreitungsgebietes an Auflage weit überflügelt)
Weite Verbreitung
Außer Post, Auto u. Boten durch 543 eigene Agenturen
den Wohlstand
ihrer Leser aus Handel, Landwirtschaft und Industrie
für guten Anzeigenerfolg!

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,13 RM. die zehngespaltene Millimeterzeile, 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Der falsche Taler.

Eine Hausangestellte ging zu einem Kaufmann, um bei ihm Einkäufe für ihre Hausfrau zu tätigen. Als der Kauf abgeschlossen war, legte das Mädchen einen Taler auf den Tisch, der nicht ganz blank war.

Der „junge Mann" des Kaufmannes, ein besonders tüchtiger Angestellter, besah sich den Taler und meinte dann: „Der Taler ist falsch!" Aber das Mädchen stellte das in Abrede.

Und der Jüngling Merkurs sagte schon etwas schärfer: „Ich werde Sie das beweisen!" Klemmte den Taler an die Pultkante, nahm ein Zehn-Pfund-Gewicht und schlug auf den Taler, der sich krummbog, wie wenn er aus Blech gewesen wäre.

„So!" sagte der Jüngling und gab den Taler zurück. „Jetzt haben Sie den Beweis! Und nun nischt wie raus mit Ihrem Falschgeld!"

Das Dienstmädchen aber ging mit dem verbogenen Taler auf die Polizei, wo festgestellt wurde, daß er echt war. Und daß auch echte Taler eine unsanfte Behandlung mit einem Zehn-Pfund-Gewicht nicht vertragen können. Der krumme Taler wanderte zur Reichsbank, und das Mädchen bekam den Taler wieder ersetzt.

Das Kriegerdenkmal am Steintor beschädigt.

Diebe wollten Blei stehlen.

In der Nacht zum Dienstag beschädigten fünf unnütze Leute das Kriegerdenkmal auf dem Platz am Steintor. Sie brachen den Bleibelag gewaltsam los. Sie wurden bei ihrer Arbeit überrascht, und drei Leute an Ort und Stelle festgenommen.

Im Gebüsch des Steintorplatzes fand die Polizei 15 Kilogramm Blei versteckt, die schon vom Denkmal abgerissen und zum Fortschaffen beiseite gebracht waren. Die beiden anderen Täter konnten flüchten. Sie sind aber heute vormittag festgenommen worden. Es handelt sich bei den Denkmalsfreulern um Leute, die der Polizei schon von früher her nicht ganz unbekannt sind.

Jeder Einzelne werbe für den Fremdenverkehr.

Seid freundlich gegen die Besucher. — Gebt ihnen gern Auskunft.

Es kommen Hunderte und Tausende nach Halle und sind, falls sie richtig und verständig geleitet werden, erstaunt, was ihnen unsere Stadt alles zu bieten vermag. Ist es da nicht die selbstverständlichste Pflicht der Einwohner, den guten Ruf nicht nur zu erhalten, sondern fortgesetzt zu stärken? Aber da fehlt noch so mancherlei: Die hauptamtliche Verkehrswerbe-Zentrale, das Städtische Verkehrsamt und der Hall. Wirtschafts- und Verkehrsverband, können es allein nicht schaffen, da muß schon jeder einzelne Hallenser an seinem Teile zur Verkehrsbelebung mitarbeiten, aus lokalpolitischer und nicht zum mindesten auch aus wirtschaftlicher Einsicht.

Gerade der vergangene Monat hat erwiesen, wie beliebt unser Halle zu Tagungszwecken ist. Insbesondere lernten wir Vertreter der Wissenschaft und Technik begrüßen. Wir sahen Halle als Sportzentrum, als Mittelpunkt kirchlicher Veranstaltungen. Halle ist tatsächlich in diesem Frühjahr der Hauptagungsort Mitteldeutschlands geworden. Das ist eine die Stadt in hohem Grade ehrende Feststellung, aber es darf nicht dabei bleiben, Ehre erlegt Verpflichtungen auf!

Mit Kleinigkeiten muß man anfangen. Wir wiesen schon neulich darauf hin, daß der Balkonschmuck ein sehr wesentliches Verkehrswerbemittel darstellt. Namentlich an alten Häusern und dann ebenso auch an den Gebäuden, die der Repräsentation dienen, wird eine Blumenverzierung die Aufmerksamkeit fesseln. Und wer erst einmal angefangen hat, genauer hinzuschauen, wird durch den Genuß, den er nicht erwartet hatte, veranlaßt, in der Folge stets sehr genau zuzusehen. Gefällt ihm dann das Ganze, so wird er selbst wiederkommen und von sich aus werbend bei anderen wirken. Das aber brauchen wir für unser Halle!

Die wichtigsten Verkehrsvermittler sind

Polizeibeamte und Straßenbahner!

Es soll ihnen gern zugestanden werden, daß sie bei uns mit wenigen Ausnahmen eine Kritik nicht zu scheuen brauchen, aber man darf sie anregen, noch mehr zu tun als bisher. Wenn sie ausführlichere Auskunft erteilen und auch auf abgelegene Sehenswürdigkeiten hinweisen, werden sie der Fremdenwerbung noch mehr dienen. Jeder derartige Beamte muß Halle wie seine Westentasche kennen, muß auch wissen, welche Auskunft am besten in Betracht kommt, muß den Fremden individuell zu nehmen verstehen.

Jeder Hallenser darf in lokalpatriotischer Einstellung nicht müde werden, seine Stadt mit Stolz und Freude zu preisen. Seht ihr einen Fremden auf der Straße ratlos stehen, stellt euch ihm zur Verfügung, unterstützt ihn mit Rat und Tat, behandelt ihn freundlich, führt ihn oder helft ihm so, daß er den denkbar günstigsten Eindruck von der Freundlichkeit Halles und seiner Einwohner gewinnt.

Die hier angeregte Werbung für unsere Stadt hat einen gewaltigen Vorzug: sie kostet nichts! Mögen nun die Hallenser sich zunächst einmal Halle genauer ansehen, als da sind Saaletal, Heide, Gimritz, Amtsgarten, die Museen, Zoo und so vieles, vieles andere, und dann den Fremden gegenüber mitteilsamer werden, dann ist die Gewähr gegeben, daß Halle immer mehr die Tagungs- und Fremdenstadt Mitteldeutschlands wird.

Der Zaun vor dem Arbeitsamt ist gefallen.

Vor einigen Tagen ist der Zaun am Neubau des Arbeitsamtes gefallen. Das neue Heim ist zum Teil schon bezogen, und die Abteilungen, die bis jetzt dortherum übergesiedelt sind, sind auch der Oeffentlichkeit schon zugänglich. Es handelt sich vorläufig um die Abteilungen Arbeitslosenversicherung, die sechs Untergruppen umfaßt, die Abteilung für die männlichen Angestellten und die Berufsberatung für Männer. Die anderen Abteilungen der Reichsanstalt sind vorläufig noch in den bisherigen Räumen untergebracht.

Ueber 40000 cbm Wasserverbrauch

30 neue Brunnen. — Alte werden vertieft.

Aus mancher benachbarten Stadt kommt die Kunde, daß der Bevölkerung eine Einschränkung im Wasserverbrauch nahegelegt oder schon auferlegt wurde. Können z. B. war zu Einschränkungen gezwungen. Auch in Roßlau a. E. dachte man daran, besondere Ausgabezeiten für Wasser festzulegen. Für die Stadt Halle liegen die Wasserverhältnisse wesentlich günstiger. Das ist eine natürliche Folge der vorausschauenden Vergrößerungsarbeiten, die das Wasserwerk in den letzten Jahren durchgeführt hat. Gewiß stieg der Wasserverbrauch in den letzten Jahren ganz außerordentlich. Aber die Erweiterungsarbeiten hielten immer Schritt mit den Anforderungen und sind heute soweit gediehen, daß das Werk auch einem stärksten Wasserbedarf gegenüber gewappnet ist. Die einsetzenden hohen Temperaturen brachten in Verbindung mit der Regenarmut natürlich einen stärkeren Wasserverbrauch mit sich. So stieg die Verbrauchsmenge innerhalb der letzten acht Tage beinahe um das Doppelte. Am 9. Juni befand sie sich mit 23 000 Kubikmetern auf einer normalen Höhe. Der nächste Tag brachte schon ein Ansteigen um 10 000 Kubikmeter. Am 13. Juni wurde erstmalig die Zahl 40 000 überschritten. Der nächste Tag, der 14. Juni, brachte dann

Die bisherige Höchstziffer mit 40 900 Kubikmeter.

In den letzten beiden Tagen sind die Anforderungen infolge minder warmer Witterung etwas zurückgegangen. Immerhin hat der heiße 14. Juni doch noch nicht die Verbrauchsmenge auf die höchste Förderungsmenge des Vorjahres drücken können. Damals war der 22. Juli mit 46 700 Kubikmetern der für das Wasserwerk heißeste Arbeitstag in doppeltem Sinne. Aber auch diese Menge schöpft noch nicht die Leistungsfähigkeit des Wasserwerkes und seiner Brunnen vollständig aus.

50 000 Kubikmeter tägliche Leistung

und noch darüber hinaus vermag das Werk mit seinen bestehenden Einrichtungen zu bewältigen.

Trotzdem hat man nicht geruht die Fassungsanlagen wie im vorigen Jahre weiter ausgebaut.

Man hat dreißig neue Brunnen geschaffen, damit die gesamte Brunnenzahl um zehn Prozent vermehrt, 65 alte Brunnen wurden vertieft und so zu einer stärkeren Leistungsfähigkeit brauchbar gemacht. Auch die Pumpenanlagen wurden um eine Leistung von 1200 Kubikmeter in der Stunde vergrößert.

Damit ist das Ende noch nicht erreicht. Auch in diesem Jahre ist der weitere Ausbau der Fassungsanlagen geplant. Allerdings hängt der Beginn der Arbeiten mit dem Stand des Grundwassers unmittelbar zusammen. Gestattet er ein Arbeiten an neuen Brunnen ohne größere, nur verteuernde Vorarbeiten, wie Absenken des Grundwassers usw., so wird man wiederum an den

Bau von dreißig neuen Brunnen herangehen. Inzwischen aber ist man auch nicht müßig gewesen und hat mit der Vertiefung von zehn weiteren alten Brunnen begonnen.

Die bestehende Anlage wird in Verbindung mit den geplanten Bauten die Wasserversorgung der Stadt Halle selbst in regenarmer Zeit und unter schwierigen Witterungsverhältnissen sicherstellen. Die neuen Anlagen gestatten dann Anforderungen an das Werk, die eine tägliche Lieferung von 50 000 Kubikmetern und weit darüber ohne weiteres ermöglichen.

Kyffhäuserjugend im Kreiskriegerverband Halle

Bei herrlichem Wetter fanden am Sonntag, dem 15. Juni 1930, die Jugendwettkämpfe der Kyffhäuserjugend auf dem Platze des Kaufmännischen Turnvereins statt.

Zahlreich waren die Kameraden der Einladung gefolgt. Unter den Klängen der Görlachkapelle marschierten die Jungmannen und Jungmädchen von der Liebenauer Schule nach dem wunderschön gelegenen Turnplatz. Hier begrüßte der Verbandsvorsitzende Kam. Hoffmann die Jungmannen und Jungmädchen. Besonders begrüßte er den Vertreter des Reg.-Bez.-Verbandes, Herrn Oberstleutnant a. D. Geiseler sowie den Vorsitzenden des Kaufmännischen Turnvereins Herrn Kolbe, dem er noch für das Entgegenkommen seinen Dank aussprach. Dann überreichte Kamerad Hoffmann dem Kameraden Esche für seine Verdienste um die Jugendbewegung die Ehrenurkunde des Preußischen Landes-Kriegerverbandes. Nun kam der Sport zu seinem Rechte.

An allen Ecken des Platzes entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Hier wurde gesprungen, dort wurde der Entscheidungslauf für 100 Meter ausgetragen. Staffetten traten an. Die Kämpfe waren gegen 12 Uhr 30 Minuten beendet und dann kam die langersehnte Goulaschkanone zu ihrem Recht. In Reih und Glied traten die Wettkämpfer und die Kameraden an, um ihren vorschriftsmäßigen Zug Erbsen mit Speck zu empfangen. Wie herrlich dies gemundet haben muß, bewies, daß der Kessel im Nu geleert war.

Der Nachmittag sah dann verschiedene Handballspiele vor, u. a. um 3 Uhr nachmittags das Rückspiel Berlin-Frohnau gegen 27er 1. Die Mannschaften traten pünktlich an. Um 3¼ Uhr nachmittags erschien über dem Platze ein Flieger, welcher den mit schwarz-weiß-roten Schleifen versehenen Handball abwarf.

Nun begann ein ebenso schnelles wie aufregendes Spiel. Halle zuerst im Vorteil, führte Halbzeit 5 zu 2. In der 2. Halbzeit gelang es Berlin, den Verlust auszugleichen, zumal sich bei Halle, infolge der Strapazen vom Vormittag, ein Nachlassen bemerkbar machte. In den letzten Minuten glückte es Berlin, den Siegestreffer anzubringen, so daß Berlin mit 7 zu 6 den Sieg entführen konnte.

Halle hat wiederum gezeigt, daß es Gegner nicht zu fürchten braucht. Wäre Halle in der glücklichen Lage gewesen, ihre Mannschaft ausruhen lassen zu können, so hätte das Resultat mindestens zugunsten Halles gestanden. Hieran schloß sich eine Preisverteilung, welche vom Kameraden Esche vorgenommen wurde.

Vogelkundlicher Lehrgang.

Am 13. und 14. Juni fand hier ein Vogelkundlicher Lehrgang statt unter Leitung von Herrn O. Keller-Halle, dem Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer. Der Schönburgbund (Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege im Regierungsbezirk Merseburg) hatte dazu eingeladen.

Begrüßt wurden die Teilnehmer am Ausgangspunkt durch Herrn Konrektor Schroeter-Ammendorf. Die Wanderung ging durch die Dölauer Heide. Es war für die Teilnehmer eine Freude, unter Führung von Herrn Keller diese reiche und mannigfache Vogelwelt aus Halles Umgebung kennen zu lernen. Das Unterholz, die Nadel- und Laubbäume beherbergen gar viele der lieblichen Sänger. Es würde zu weit führen, alle Vögel anzuführen, die wir an Stimme, Vorrat, Gesang, Lied, Flug, auch durch scharfe Glaser ihrem Gefieder nach feststellten. Es waren im Laufe des Lehrganges

54 verschiedene Vogelarten,

die mancher jetzt wohl erst richtig kennenlernte. Herr Keller verstand es, uns ein richtiges Bild von jeder beobachteten Vogelgattung einzuprägen.

Am Nachmittag wurden die aufgehängten Nistkästen besichtigt. Es waren

350 Nistkästen

der verschiedensten Systeme da, so von Dörr-Frethung, Hacke-Lönnewitz, Berlepsch-Seebach, Behr-Steckby, Westfälische Starkästen und Rörigsche Nesturnen. Fast alle waren besetzt, nur die letztere Art wird nicht so schnell bezogen. Die Kästen sind numeriert, werden öfter nachgesehen, um festzustellen, welche Vogelart sie bezogen, wieviel Eierjunge darin sind, ob nur ein- oder zweimal darin gebrütet wurde, und um die Jungvögel mit Vogelringen zur Erforschung der Vogelwanderung zu versehen. Wir konnten selbst besetzte Kästen besichtigen, die von Staren, Kleibern, Meisen, Trauerfliegenschnäppern bewohnt waren. Bei der großen Zahl der Kästen ist es von Bedeutung, sie schnell untersuchen zu können. Am nächsten Tage gingen wir durch die Auwaldungen und Wiesen bei Ammendorf. Auch hier wieder viel Neues. Wir haben z. B. fünf Grasmückenarten und darunter die seltene Sperbergrasmücke festgestellt.

Der Wert des Vogelschutzes zeigt sich deutlich in der Dölauer Heide, da Baumschädlinge und Waldverwüster schon ganz bedeutend abgenommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0009

haben. Es soll daher ein weiterer Teil des Waldes mit Kästen ausgestattet werden. Auch ist festgestellt worden, daß bisher nur zwei Kästen durch Unbeugte zerstört wurden.

Alle Teilnehmer schieden mit herzlichem Dank von Herrn Keller, da er uns viel Schönes gezeigt. E. Seyler.

Die Wetterlage

Mittwoch: Heiter, trocken, wärmer.
Donnerstag: Einsetzende Neigung zu Wärmegewittern. Sonst wenig Aenderung.

Hallischer Witterungsbericht.
16. 6. 9 Uhr abends,
17. 6. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 757,8 719,0 Thermometer Celsius 22,0 15,0 Rel. Feuchtigkeit 70 72 %.
Wind: O ONO
Maximum der Temperatur am 16. 6.: 28,0 C. Minimum in der Nacht vom 16. 6. zum 17. 6.: 12,0 C.
Niederschläge am 16. 6. 7 Uhr morgens: 0,0 mm

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Der Schiffsverkehr im Saphlenhafen vom 8. bis 14. Juni 1930.

Zu Berg fuhren: Kahn 546, Schiffseigner Mänicke, mit Massengut; Kahn 16, Schiffseigner Hoffmann, mit Massengut; Kahn 544, Schiffseigner Leitmann, mit Massengut; Kahn 618, Schiffseigner Möbes, mit Massengut; Kahn 2271, Schiffseigner Eicke, mit Massengut; Kahn 14, Schiffseigner Wehlmann, mit Massengut; Dampfer „Halle", Kapt. Bornemann, mit Stückgut; Dampfer „Alseben", Kapt. Mädel, mit Stückgut; Dampfer „Leipzig", Kapt. Kunze, mit Stückgut; Dampfer „Weißenfels", Kapt. Wehlmann, mit Stückgut.

Zu Tal fuhren: Dampfer „Wettin", Kapt. Leopold, mit Stückgut; Dampfer „Halle", Kapt. Bornemann, mit Stückgut; Kahn 84, Schiffseigner Roder, mit Massengut; Kahn 548, Schiffseigner Christians, mit Massengut; Kahn 10, Schiffseigner Lauenroth, mit Massengut; Kahn 5915, Schiffseigner Sorge, mit Massengut; Kahn 206, Schiffseigner Weißbach, mit Massengut; Kahn 597, Schiffseigner Volk, mit Massengut; Kahn 21, Schiffseigner Weber, mit Massengut.

Wieder zwei Selbstmorde

Gestern nachmittag fand man in der Landwehrstraße einen 20jährigen Mann tot auf. Er hatte sich in dem Zimmer, das er als Untermieter gemietet hatte, an der Türklinke mit einem Stück Telephondraht erhängt. Es handelt sich um einen jungen Kaufmann, der seit einiger Zeit in Halle tätig war. Der Grund zur Tat liegt in seiner vollständigen Mittellosigkeit. Der stellenlose junge Mann hatte nur noch dreißig Pfennige in seinem Besitz.

*

In der Saalstraße fand man heute gegen Morgen eine 68jährige Frau in der Küche ihrer Wohnung tot auf. Sie hatte sich erhängt. Der Arzt, der sofort herbeigerufen wurde, konnte nur noch den Tod feststellen.

Eine Farbensymphonie auf dem Wochenmarkt

Der nichtverkaufte Wirsingkohl.

In frischem Gemüse und Früchten bestand auch auf dem heutigen Wochenmarkte wieder ein sehr reiches Angebot. Besonders in die Augen fielen Schoten und Mohrrüben, die in Haufen zu sehen waren. In das frische Rot der Rüben mischten sich Spargel, Kohlrabi, grüne Bohnen und anderes. Rhabarber ist seltener geworden.

Erdbeeren zu 60—70 Pf. je Pfund verliehen dem Markte im Verein mit Kirschen zu 35—45 Pf. ein besonderes Gepräge. Der größte Teil der Kirschenernte stammte aus der Seeburger Gegend. Stachelbeeren konnte man das Pfund für 15—20 Pf. haben.

Am frühen Morgen war u. a. auch ein Lastauto aus der Sandersleber Gegend mit Wirsingkohl zum Weiterverkauf auf dem Markte erschienen. Der Zentner sollte 7 M. kosten. Dieser Preis war den Interessenten jedoch noch zu teuer; sie lehnten das Angebot ab. Der Erzeuger mußte sehen, wo er seine Ware anderwärts los wurde. Zeichen der Zeit ...

Halle von der Bühne aus

„Rund ums Walhalla" im Walhalla.

Die Verfasser der lustspielnicken Posse „Rund ums Walhalla", Rudi Gfaller (der auch die Musik geschrieben hat) und Franz Jacobs, haben, das muß man ihnen zugestehen, den richtigen „Ahnimus" gehabt: sie haben erkannt, daß aus dem hallischen Milieu etwas zu machen sein muß. Und sie haben gründlich in der Saale gefischt!

Wenn eine Geheimratstochter (Ther. Wiet), die in Abwesenheit ihres Vaters mit ihrem Diener (Rudi Gfaller), verfolgt von ihrer Erzieherin und dem Feuerwehrmann Knutschebau (Rudolf Mälzer), einen Nachtbummel durch Halle unternimmt, obwohl sie zudem noch dem Baron v. Lützschena (Kurt Rädler) vom Vater aus versprochen ist, so muß das allerlei kompliziertes Lagen schaffen! In elf Bildern von Halle wird uns das vorgeführt. Bergschenke, Riebeckplatz, Walhalla, Roßplatz (Jahrmarkt) und Glaucha sind auf die Bühnenwand placiert.

Mälzer beweist bei jedem neuen Auftreten eine gesteigerte Leistung. Er war die beste Figur. Seine Tiroler Nachtigall, sein Trompetensolo und seine bekannten Definitionen zündeten wie immer. Therese Wiet und Rudi Gfaller wurden stürmisch bejubelt, aber auch die anderen Darsteller waren auf der Höhe. Die mit Schlagern durchsetzte Musik fand starken Beifall. Nicht unerwähnt darf das Grit-Herwey-Ballett bleiben.

Eine bescheidene Anfrage: Bedeutete das störende Pfeifen auf der Galerie Zustimmung oder Mißfallen?

Die Posse war, wie es der stürmische Beifall bewies, ein einziger Erfolg. Und das mit Recht! St.

Schauburg.

Fritz Kortner ist nach Jannings und Wegener wohl mit der beste unter den Charakterdarstellern des Films. Man hatte bei allen dreien die sprachliche Ergänzung ihrer Darstellung bisher noch in keiner Weise vermißt. Jannings war der erste, der zum Tonfilm ging. Nun hat auch Fritz Kortner mit dem Film „Die Frau im Talar", der in der Schauburg läuft, die letzte stumme Rolle inne.

Im Film „Die Frau im Talar" dreht sich die kunterbunte und zum Teil sensationelle Begebenheit um eine Frau, die Staatsanwalt wurde und ihr Amt nach allen juristischen Vorschriften versieht. Aud Egede Nissen spielt die nicht leichte Rolle mit frauenhafter Anmut und großem Ernst. Aber eine Frau bleibt eine Frau, selbst im Talar, und im Wirrwarr der Paragraphen schlägt das weibliche Herz im weichen Takt mit. Korten stellt ohne große Gesten, rein natürlich wirkend, einen Verliebten dar, dessen schwere seelische Konflikte aufgehen in der Erkenntnis, daß die Jugend selbst im Unrecht in Liebessachen Recht behält. Der Film ist geschickt aufgezogen und zwingt zum Nachdenken.

Ein interessantes Beiprogramm und die aktuelle Wochenschau ergänzen das sehenswerte Programm der nächsten Tage.

Weitere Mittel für das Lyzeum 2.

Aus dem Stadtparlament. — Verpachtung des Anschlagwesens. — Um den Parkplatz auf dem Markt. — Kommunistische Agitationsanträge.

Die gestrige Tagesordnung bot, nachdem man sich in den Ausschüssen schon ausgiebig über die Vorlagen ausgesprochen hatte, keinerlei Zündstoff. Das kam natürlich den Herrschaften, die von der Agitation leben, den Kommunisten, sehr ungelegen und sie versuchten, an dem Lohnkampf im Mansfelder Gebiet ein kleines Feuerchen zu entzünden. Aber es brannte nicht, so sehr sie sich auch bemühten, es anzublasen.

Stv Lüttich wurde als Redner vorgeschickt. Er mußte einen Antrag begründen, den Magistrat zu ersuchen, als erste Rate 25 000 M. den kämpfenden Bergleuten zur Verfügung zu stellen. Dabei sang er ein Loblied auf Rußland, pries die dortigen Zustände über den grünen Klee: Arbeitszeit sechs Stunden unter Tage, über Tage sieben Stunden, und trug bei seiner Schilderung die Farben so dick auf, daß es auf bürgerlicher Seite ein Gelächter hervorrief. Zwischenrufe über die Nahrungsmittelnot, über das Anstehen an den Lebensmittelgeschäften waren ihm peinlich. Er tat sie großzügig ab mit der Bemerkung: „Ich bin in Rußland gewesen, ich weiß es."

Die Sozialdemokraten ließen durch den Stv. Sorgenfrei erklären, daß sie den

kommunistischen Agitationsantrag

ablehnen. In Mansfeld wird ein gewerkschaftlicher Kampf ausgefochten und kein politischer. Die Gewerkschaften finanzieren ihn. Sie wollen kein Eingreifen anderer. Aber der Kampf sei gefährdet durch das Verhalten der Kommunisten, die den Gewerkschaften Knüppel zwischen die Beine werfen. Wenn es zu einer Niederlage komme, dann seien an erster Linie die Kommunisten daran schuld.

Der Nationalsozialist Stv. Czarnowski begrüßt an sich jede Hilfe für die Mansfeldschen Bergleute. Aber hier sollen 25 000 M. der Internationalen Arbeiterhilfe gegeben werden. Die Internationale Arbeiterhilfe ist ihrer ganzen Struktur nach nicht geeignet, den Arbeitern zu helfen, sondern hat den Zweck, die Weltrevolution herbeizuführen. Einer solchen Organisation kann man natürlich keine öffentlichen Gelder geben.

Der Antrag der Kommunisten wird gegen alle übrigen Stimmen abgelehnt.

Von der Elternschaft der Wittekindschule lag eine Eingabe vor, den Schülern wieder ein einheitliches Schulgebäude zur Verfügung zu stellen. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung behandelt werden.

Stadtverordnete der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft brachten eine Interpellation ein, worin der Magistrat gefragt wird, wie es komme, daß die in den Etat eingestellten 4000 M. für das Erholungsheim der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle in Bocksmiese und 500 M. für die Walderholungsstätte Heide für 1929 noch nicht gezahlt sind. Was veranlaßt den Magistrat, die Zahlung abzulehnen? Auch diese Anfrage wird das Kollegium in der nächsten Sitzung beschäftigen.

In den Beirat für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge wählte die Versammlung den Büroangestellten Franz Wagner, Talstraße 26b, als Vertreter des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener.

In den künstlerischen Beirat der Baupolizei wurde an Stelle des verstorbenen Landesbaurat Ohle Universitätsprofessor Frankl gewählt.

Nach den Vorschlägen des Haushaltsausschusses — wir haben darüber eingehend berichtet — beschließt die Versammlung, eine Anzahl Bürgschaften für Bauvorhaben zu übernehmen.

*

Dann beschäftigte man sich mit den vielbesprochenen Nachbewilligungen für den

Umbau des Lyzeums 2.

Die Sache hat in der Bürgerschaft ziemliches Aufsehen erregt, und auch in den Kreisen der Stadtverordneten hatte man die verlangten Nachbewilligungen mit Unmut aufgenommen. Namens des Bauausschusses legte Stv. Münscher (Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft) dar, daß es sich empfehle, der Vorlage zuzustimmen. Der Ausbau des Gebäudes Rainstraße 19, so führte er aus, ist von uns im Winter beschlossen worden. Damals im Februar wurden von der Magistratsvorlage, die die Umbaukosten mit Inneneinrichtung auf 360 000 M. bezifferte, 90 000 M. abgestrichen und nur 270 000 M. bewilligt. Damals war man sich schon klar, daß die Summe wohl nicht ausreichen würde. Deshalb hängte man dem Beschluß den Satz an: „Wenn bei Ausführung des Baues die Unzulänglichkeit der bewilligten Mittel nachgewiesen würde, sollen entsprechende Nachbewilligungen erfolgen." Eine Unterkommission der Stadtbaudeputation hat

den Bau ständig überwacht

und in sieben Sitzungen und gemeinsamen Besprechungen die Notwendigkeit der Kostenüberschreitung anerkannt. In der ersten Magistratsvorlage waren die Kosten für Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln nicht vorgesehen, weil sich damals ihre Höhe auch nicht annähernd schätzen ließ. Das Lyzeum 2 benutzte bisher für Physik und Chemie die Einrichtungen des Stadtgymnasiums mit, wo es bisher gastweise untergebracht ist. Jetzt muß man natürlich für das Lyzeum besondere Lehrmittel beschaffen, ferner Lehrmittel für Hauswirtschaft und Radelarbeit. Die Vorlage fordert für den Umbau 44 000 M., für die Inneneinrichtung 56 000 M., also zusammen 100 000 M., ferner als einmalige Ausgabe für Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln 38 000 M., dazu Verzinsung der Baukosten 10 000 M. Der Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Als Referent des Schulausschusses und des Haushaltausschusses spricht Stv. Barthel (Bürgerl. Arb.-Gem.) gleichfalls für Annahme der Vorlage. Er hebt dabei hervor, daß die baulichen Mehrkosten allerdings keine Ueberraschung seien; aber die hohe Summe für die Ausstattung sei es. Der Magistrat hätte wissen müssen, welche Mittel hierfür aufzuwenden seien, und er mußte gleich von vornherein Gelder anfordern. Man müsse vom Magistrat verlangen, daß er mit mehr kühler Berechnung und Sorgfalt solche Vorlagen vorbereite. Es soll der Versuch gemacht werden, bei der Einrichtung noch einige Ersparnisse zu machen.

Namens der Kommunisten lehnt Stv. Herbert II die Vorlage ab; denn es handle sich um eine Standesschule, um eine Luxusschule. Das erklären die Kommunisten bekanntlich stets, wenn es sich um die Bewilligung von Mitteln für höhere Schulen handelt.

Von Rednern der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft wird die Bemerkung, daß es sich um eine Standesschule handle, ausdrücklich widerlegt. Sie weisen auch darauf hin, daß man unlängst bei der Errichtung der Hilfsschule am Böllberger Weg ganz gewiß nicht mit den Mitteln gegeizt habe.

Die Vorlage wird schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Mit diesem Schulbau kann die Bürgerschaft zufrieden sein. Ein Neubau hätte rund 1 Million Mark gekostet. Es war

ein Glücksfall,

daß die Stadt die Hefefabrik für rund 130 000 Mark erwerben konnte. Das Stadtbauamt hat die Fabrik in einer Weise zu Schulräumen umzubauen gewußt, die allgemeine Anerkennung findet. Der Bau wird um mehr als 400 000 M. billiger als ein Neubau. Die Schule selbst ist etwas Besonderes dadurch, daß sie das Lyzeum mit einer Frauenoberschule verbindet, einem Schulsystem, das die Ausbildung zu Fürsorgerinnen und für ähnliche Berufe zum Ziel hat, ohne daß das Abiturium erforderlich wird, also keine Mehrbelastung der Hochschule. Halle ist die erste Stadt, die sich eine solche Schule geschaffen hat.

*

Ueber den Abschluß eines Pachtvertrages über das

Anschlagwesen

berichteten die Referenten Stv. Prager und Freyberg (Bürgerl. Arb.-Gem.). Die Vorlage ist unseren Lesern bekannt. Stv. Freyberg hob dabei hervor, daß die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft zwar grundsätzlich gegen städtische Regie sei; aber dieser Vertrag biete erhebliche finanzielle Vorteile. Die Stadt erhält 30 000 Mark Pacht und hat Einfluß auf die Gestaltung des Plakatwesens. Sie kann zudem ihre Propaganda mit Hilfe der neuen Gesellschaft auch auswärts betreiben.

Stv. Schmidt (Volksrechtspartei) verlangt eine Pachtsumme von 35 000 Mark. Sonst soll zugeschrieben werden.

Stv. Wilke (Soz.) meint, nach Lage der Dinge müsse man dieser Vorlage zustimmen.

Stadtrat Fischer weist darauf hin, daß man auch den Gedanken der Ausschreibung erwogen habe; aber man kam davon ab, weil der gegenwärtige Vertrag der Stadt größeren Nutzen bringt. — Die Vorlage wird angenommen.

Einen Antrag betr. Beschäftigung von Frauen bei der Tiefbauverwaltung, für den sich die Kommunisten einsetzen, lehnt die Stadtverordnetenversammlung ab. Die Wünsche, die darin ausgesprochen werden, sind zum größten Teil schon berücksichtigt.

Ueber das Gesuch der Ortsgruppe Halle des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler um Regelung des Fuhrverkehrs an den Wochenmarkttagen auf dem Marktplatz berichtet Stv. Schwarz (Bürgerl. Arb.-Gem.). Die Antragsteller wünschen, daß

der Parkplatz

eingezogen wird, damit die Geschirre der Marktleute dort Aufstellung nehmen können. Die Polizei steht auf dem Standpunkt, daß das nicht angeht. Es kommen an jedem Markttag 175 bis 200 Fahrzeuge in Betracht. Die kann man unmöglich auf dem Marktplatz unterbringen, zumal jetzt nicht, nachdem die mittlere Fahrstraße eingezogen ist. Die Polizei kommt den Marktleuten entgegen, indem sie nicht darauf besteht, daß im Sommer bis 5 Uhr, im Winter bis 6 Uhr die Fahrzeuge verschwinden, sondern sie gestattet sie bis gegen 7 Uhr. Der Magistrat hat dem Verkehrsausschuß zugesagt, daß er sich für die Verlängerung dieser

Frist bis 8 Uhr

einsetzen werde.

Im Auftrage der Kommunisten verlangt Stv. Pretsch, daß der Parkplatz eingezogen wird; er ist dafür, daß die Gespanne der Marktleute den Platz erhalten.

Ihm entgegnet Stv. Schwarz, er sei gewiß als Wirtschaftler dafür, dem Handel jede Erleichterung zu gewähren; aber auf dem Platz können nur 15 Autos halten und mindestens 175 Fahrzeuge kommen in Betracht. Die Gespanne der Marktleute könnten an der Marienkirche und auf dem Schülersdorf sich aufstellen. Da sei allerdings die Anfahrt etwas unbequem. Jedenfalls dürfe man überzeugt sein, die Polizei werde alles tun, was möglich sei, um den Wünschen der Marktleute, der Obst- und Gemüsehändler gerecht zu werden.

*

In der geschlossenen Sitzung wurde die Anstellung des Dr. Lindrath als Vorsteher des Steuerrevisionsbüros genehmigt.

Stiftungsfest der Palaio-Marcomania.

In diesen Tagen feierte die Palaio-Marcomania (Korps im akademischen Fliegerring) ihr 34. Stiftungsfest. Der Stiftungsfestkommers fand im großen Saale des „Neumarkt-Schützenhauses" statt, vor dessen eigentlichen Beginn eine Trauerfeier zu Ehren der Toten abgehalten wurde. Es war eine sehr eindrucksvolle feierliche Handlung unter dem Schein zahlreicher Kerzen, die die weihevolle Stimmung der Totenandacht noch erhöhten. Die Fahne und die Speere des Korps senkten sich zum Gedächtnis seiner Toten. Die Musik intonierte „Ich hatt' einen Kameraden".

Den Kommers leitete die Begrüßungsansprache des 1. Chargierten ein, der begeisternde Worte fand für das Aufblühen des Korps in den verflossenen 34 Jahren und sich einsetzte für die Ideale der Kameradschaft, Treue und Vaterlandsliebe. Leider mußte die vielbeschäftigten Prof. Junkers (Alter Herr des Korps) und Hauptmann Koehl absagen. ebenso war Prinz Wilhelm von Preußen nicht erschienen. Anwesend u. a. Militärs war der Inspekteur der Fliegertruppe Exz. v. Eberhard.

Im weiteren Verlauf überbrachte Stadtschulrat Dr. Truschel (auch Alter Herr des Korps) die Glückwünsche des Magistrats. Es ist zweifellos ein Verdienst des Magistrats, daß er fördernd in den Werdegang und Aufstieg der Marcomonia durch Uebergabe eines Flugzeugs und tatkräftige Unterstützung in wirtschaftlichen und technischen Belangen eingegriffen hat.

Eine zündende Ansprache hielt der Vorsitzende des Altherren-Verbandes, Herr Hünicke. Sie war getragen von Patriotismus und dem mannhaften Willen, sich einzusetzen für die Ideale des Korps, das sich ein vaterländisch so hohes Ziel wie die Ausbildung im Fliegen als Hauptprinzip erkoren hat. Am Schlusse der Veranstaltung erfolgte der Treuschwur: „Alles schweige, jeder neige ernsten Tönen nun sein Ohr."

Wer zugegen war, hat die Gewißheit mitnehmen können, daß in dem Korps Palaio-Marcomania und unter seinen Alten Herren noch der Geist echten Deutschtums herrscht. Ernste und doch frohe Stunden verlebte man hier. Gestern fanden Rundflüge über Halle statt, an die sich heute eine Saalesahrt nach der „Saalschloßbrauerei" anschließt.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek.

Diese Bücher stehen vom 16. bis 21. Juni im Lesesaal aus. Lerch, E.: Hauptprobleme der französischen Sprache. Braunschweig 1930. — Kempen, W. v.: Zerbst. Augsburg 1929. — Osthoff, H.: Adam Krieger. Leipzig 1929. — Driesch, H.: Wirklichkeitslehre. 3. Aufl. Leipzig 1930. — Spranger, E.: Lebensformen. 7. Aufl. Halle 1930. — Tumlirz, O.: Pädagogische Psychologie. Leipzig 1930. — Neumann, J.: Einführung in die Psychotherapie für Pfarrer. Gütersloh 1930. — Anderson, L. F.: Gottes logische Welt. Leipzig 1930. Spranger, E.: Das deutsche Bildungsideal der Gegenwart. 2. Aufl. Leipzig 1929. — Bernhard, L.: Akademische Selbstverwaltung in Frankreich und Deutschland. Berlin 1930. — Deutsches Hochschulwesen, Sammlung amtlicher Bestimmungen mit Erl. Hrsg. v. d. Arbeitsgemeinsch. für akadem. Studien- und Berufsberatung. Bd. 1 bis 3. Berlin 1930. — Hübener, G.: England und die Gestittungsgrundlage der europäischen Frühgeschichte. Frankfurt a. M. 1930. — Algermissen, K.: Konfessionskunde. Hannover 1930. — Das Notbuch der russischen Christenheit. Berlin 1930. — Beresteyn, E. A. v.: Iconographie van Hugo Grotius. 's Gravenhage 1929. — Krückmann, P.: Enteignung, Einziehung, Kontrahierungszwang, Aenderung der Rechtseinrichtung, Rückwirkung nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Berlin 1930. — Reck, Th. Frhr. v.: Die Lösung der römischen Frage. Berlin 1930. — Fritz, R.: Aus dem amerikanischen Rechtsleben. Berlin 1930.

Celly de Rheidt kommt nach Halle. Celly de Rheidt kommt mit ihrer Gesellschaft, mit der sie zurzeit in den Kurorten Deutschlands erfolgreiche Gastspiele absolviert, am Freitag, dem 20. Juni, nach Halle, um im „Modern. Theater" ein 10tägiges Gastspiel zu absolvieren. Vorzugs- und Freikarten sind für dieses Gastspiel ungültig. Karten im Vorverkauf sind zu haben: Verkehrsbureau Roter Turm; Zigarrengeschäft Elsner, Gr. Steinstraße 34; Zigarren-Schlosmann, Preußenring 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0010

Die Pannefahrt der Saale-Zeitung.

Fanatische Pannensucher auf unserer Gesellschaftsfahrt nach Treseburg.

Um es vorweg zu nehmen: Pannen gab es bei unserer Gesellschaftsfahrt am Sonntag mehr als vorauszusehen und erwünscht waren. Schon am Startplatz ging es los. Von den gemeldeten Wagen und Motorrädern erschienen 28 Fahrzeuge überhaupt nicht. Wir rätselrateten lange warum, weshalb. Zwar sah der Himmel morgens ein wenig trübe aus, aber dadurch läßt sich ein echter Sportsmann doch nicht gleich ins Bockshorn jagen. Wir schlossen also auf — Pannen. 28 fette Pannen von der Haustür bis zum Startplatz! Zwar ein wenig reichlich, aber eine andere Lösung gibt es doch wohl wirklich nicht! —

Kurz nach 9 Uhr Aufbruch. Erst die schweren Schlitten, dann Motorräder und Kleinwagen, zum Schluß die SZ.-Pannenkontrolle. Als kurz vor Wippra zum Picknick abgesessen wurde, stand die Sonne bereits lachend am Himmel, wünschte guten Appetit, der sich dann auch prompt einstellte. Eine richtige, vorschriftsmäßige Panne gab es bis dahin noch nicht, und Herr König, Weißenfels, eröffnete infolgedessen einen Totalisator. Hohe Eventualquoten kamen jedoch nicht zustande, da einer immer auf den andern tippte. Nette Leute sind die Automobilisten unter sich! Mit aller Gewalt wollte sich schließlich Herr Ludwig Wolter in den Besitz des Pannepreises bringen, denn er schaltete konkurrenzfrei Querfeldeinfahrt ein und jagte seinen Ford im 60-Kilometer-Tempo über Sturzäcker, Wassergräben und Sandbuckel, daß es nur so stäubte. Jedoch umsonst.

Hinter Wippra begann der landschaftlich schönste Teil der Fahrt. In Serpentinen oder durch herrliche Waldungen ging es über Harzgerode, Güntersberge, Allrode nach Treseburg. Vor Güntersberge gab es

die langersehnte erste und einzige Panne.

Herr von der Fange, Halle, auf DKW. blieb mit Reifenschaden liegen und wurde so

Gewinner des Pannebechers der Saale-Zeitung.

Eine zweite Panne wurde noch in Treseburg, allerdings verspätet, angemeldet. Dem kleinen Opel des Herrn Maerker, Halle, war das Bremsseil gerissen. Der Besitzer erklärte dazu, daß er durch die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 50 Kilometer gezwungen gewesen sei beim Bergauffahren sehr stark zu bremsen, daß dadurch das Seil gerissen ist. Wir halten diese Erklärung für etwas übertrieben. Immerhin legt der Opel eine erstaunliche Quecksilbrigkeit an den Tag.

In Treseburg selbst gab es die allergrößte Panne des Tages.

Die hochwohllöbliche Kurverwaltung,

die für unsere Unterhaltung sorgen und Kurkonzert und Reunion veranstalten wollte, versagte nämlich vollkommen. Man sah und hörte nichts. In großzügigster Weise wurde uns von der Kurverwaltung eine Wiese für die Geschicklichkeitsprüfung zur Verfügung gestellt. Aber auch mit dieser Wiese hatte es seine Bewandnis. Die Kurverwaltung war gar nicht darüber verfügungsberechtigt. Kuckuckseier über Kuckuckseier! Na, wir haben uns das Benutzungsrecht der Wiese zum Glück noch rechtzeitig bei der maßgebenden Forstverwaltung sichern können. Aber was sind das für Sachen, verehrte Kurverwaltung? Was sind das für reizende Arrangements?

Nachdem wir uns von dieser Ueberraschung einigermaßen erholt hatten, hub

das große „Tomken"

an, und es zeigte sich, daß solch eine aufregende Pannfahrt außerordentlich appetitanregend ist.

Im zweiten Teil des Programms stieg

der Geschicklichkeitswettbewerb.

Die Motorräder hatten auf welligem Gelände eine schmale Fahrbahn zu passieren, dann über eine Wippe hinweg und unter einer Karriere hindurch eine schmale „8"-Kurve zu fahren. Gewertet wurde nach Zeit und Fehlern. Den ersten Preis für Motorräder erhielt Herr Ingenieur Schneider, Dölau, den zweiten Preis Herr Lehrmann (Fa.: Eberwein u. Sohn) auf Ardie-Sport.

Die Geschicklichkeitsfahrt der Wagen war mehr eine Zeitprüfung. Es galt, einen abgesteckten Kreis zu fahren, zu stoppen und im Rückwärtsgang eine Gerade zu passieren. Den ersten Preis für Wagen erhielt Herr Maerker, Halle, auf Opel, den zweiten Preis Herr Direktor Wagener auf Oakland.

Nach einer gemütlichen Kaffeetafel ging es dann über Thale, Suderode auf den Stubbenberg, wo noch ausgiebig das Tanzbein geschwungen wurde, und erst lange nach Sonnenuntergang erfolgte im Scheinwerferlicht die Rückfahrt nach Halle. L.

Der gelehrige Schüler des großen Unbekannten.

Was nutzt Fritze nun sein großes Leugnen. Wegen zwölf vollendeter nächtlicher Einbruchsdiebstähle und fünfzehn Versuchen war Fritz L. vor dem Schöffengericht Halle angeklagt.

Vor der Kriminalpolizei hatte er früher alles zugegeben. Da hatte er sich sogar mit einem gewissen Stolze gebrüstet: der große Unbekannte aus Leipzig, den er nächtlich auf dem Bahnhof kennen gelernt hatte — o, bitte, das sei aber kein Pennbruder gewesen, sondern er sei sehr fein in „Schale" gewesen — habe ihm gezeigt, wie man mit Bleistreifen Sicherheitsschlösser öffne. Später habe er geübt — das waren die 15 Male; schließlich konnte er es und brach zwölfmal ein. Dann wurde er am 9. Januar dieses Jahres in der Fleischerstraße in der Ladenstube des Kaufmanns Mundt erwischt. Jetzt gibt er diesen letzten Einbruchsversuch vor Gericht zu.

Der Staatsanwalt aber hält ihn für schuldig der gesamten Diebstähle. Aus der Gleichartigkeit der Methode — beim Oeffnen der Schlösser — aus der völligen Uebereinstimmung der Bleiabfälle, die von einer selten anzutreffenden chemischen Reinheit waren, schloß er auf die Täterschaft des Angeklagten, zumal die der Polizei bekannten anderen Bleispezialisten, während der Zeit dieser Diebstähle, die in die Spanne vom 4. Dezember bis 9. Januar fielen, im Kittchen saßen, und nach dieser Zeit diese Art von Einbrüchen glücklich aufhörten. Er beantragte aber in Anbetracht der erst 23 Jahre des Angeklagten — und der auf dem Gebiete der Einbrüche noch fehlenden Vorstrafen — eine starke Zusammenziehung der Strafen auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Das Gericht nahm nur drei Diebstähle als erwiesen an. — von zweien aus dem Konsumverein waren sogar noch Zigarren und Zigaretten bei ihm gefunden. Er erklärte diese zwar für ein Geschenk des Leipzigers, doch glaubte ihm das Gericht nicht. Es kam aber wegen seiner Raffiniertheit und Gemeingefährlichkeit auf ein weit höheres Strafmaß und erkannte für die 3 Fälle auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Zum Schutz der Bevölkerung bleibt der gelehrige Fritz aber in Haft.

Gartenbau-Verein.

Bei der letzten Monatszusammenkunft des Gartenbauvereins war ein kleiner Raumabschnitt des Versammlungslokals durch feinsinnige Einfühlung in die Schönheit der Pflanzenwelt und deren gewaltigen, nie zu erschöpfenden Artenreichtum von Herrn Obergarteninspektor Winkler (Südfriedhof) zu einem lachenden blühenden Frühlingsgarten gestaltet worden. Es sollte hier gezeigt werden, wie sich jeder, dem nur wenige Quadratmeter Land zur Verfügung stehen, dies winzige Stückchen Erde zu einem dauernden Schönheits- und Freudenquell durch vielseitige Bepflanzung mit Stauden und Zwergsträuchern herrichten kann. Man könnte hier auch von einem Botanischen Garten kleinsten Stils reden.

Ja, wo sollen wir anfangen, aus der großen Fülle des Geschauten einige Frühlingsblüher herauszuheben? Veronicaarten in ihrem zarten Blau, ebenso Steinbrech- (Sarifraga-) Arten, weiß und rosa, auch schon Mohn in zartem Gelb und lichtem Rot, gleichsam zitternde Astralleiber auf schwankem Stiel. Schwertlilien in ihrem zarten Dragonerblau, Frühlingsphloxe in verschiedensten Arten und Farben, Aubrietien, Primelarten, Narzissen, die großen, farbenstrotzenden Pagageientulpen mit ihren gefransten Blumenblättern auf langem Stiel, ferner die Berg-Bachwurz (Geum montanum) und Trollius europaeus, beide in gelber Pracht, und die stolze Akelei in allen möglichen Farbtönen, besonders solchen des Ueberganges, ihrer bizarr-märchenhaften Blüten, und dann wieder Potentilla rupestris mit seinen zarten weißen Blüten — es mag dieser unvollständige Hinweis genügen, um zu zeigen, wie man auf einem kleinen Stückchen Erde ein Blühen ohne Ende und einen unversiegbaren Freudenborn dem Pflanzenfreund erschließen kann.

Die dunkelrote Päonie (Pfingstrose) mit feinzerschlitztem Blatt (Paeonia tennifolia) und die blaßorangegelbe Taglilie (Hemerocallis) in ihrer frühen Kulturform „Queen of May" (Maikönigin), diese in ihren großen zarten Blüten schön wie der junge Morgen, mögen nicht unerwähnt bleiben.

Von Sträuchern waren in diesem Gärtchen angepflanzt viele Cotoneaster (Zwergmispel-) Arten, z. B. die in besonders schönen großen weißen Blütentrauben reichblühende C. racemiflora. Alle Cotoneaster-Arten bleiben klein, zieren durch schöne Belaubung wie durch Blütenfülle und schmiegen sich ihrem Standort wunderbar ein. Ferner blühte die Berberitze (Berberis vulgans) mit ihren schwefelgelben Blütentrauben, und ebenso die Blutberberitze mit dunkelroter Belaubung (B. v. atropurpurea), auch schon Kerria japonica mit gelben und der sehr schöne Rhodotypus kerrioïdes) mit großen weißen Blüten. — Ein japanischer Ahorn (Acer japonicum) mit roter, sehr zierlicher Belaubung, und Ligustrum japonicum mit glänzendgrüner Belaubung, wie auch Lonicera nitida, die falsche Myrte, und Caragana pygmaea (eine veredelte Zwergform des Erbsenstrauches mit herabhängenden Zweigen, die ganz besetzt sind mit großen inkarniertgelben Schmetterlingsblüten, die schon einen Anflug ins Rote haben) gefielen besonders neben den in diesem Frühling auffallend reich blühenden Rhododendron (Alpenrosen) und Azalea pontica und mollis-Arten mit ihrem köstlichen Duft. —

Auch die städtische Gartenverwaltung hatte eine reiche Auswahl blühender Frühlingsstauden ausgestellt, worunter wir auch einiges nicht Alltägliches zu sehen bekamen, wie etwa das reizvolle Hasenglöckchen (Endymion non scriptum) und die Zwergvogelbeere (Aronia arbutifolia), durch Blüten und Belaubung sehr zierend. —

Herr Handelsgärtner Hecker stellte aus seinen Kulturen prächtige Gloxinien als Topfpflanzen vor: es waren die neu herausgebrachten Sorten: „Wandsbeker Blut" (rotblühend) und die blaue „Wandsbeker Kind", welche beide eine überaus wertvolle Eigenschaft dadurch aufweisen, daß ihre Blätter beim Verpacken nicht mehr abbrechen — wie es bei den bisherigen alten Sorten der Fall, die wie Glas brechen —, da die in ihnen stärker entwickelte Blattfaser Widerstandskraft verleiht. —

Die zur Schau gestellten und besprochenen abgeschnittenen Blumen und Blütenzweige wurden am Schluß Interessenten zur Verfügung gestellt.

Die Kinderfeste im Zoologischen Garten

haben sich in den letzten Jahren einer immer steigenden Beliebtheit erfreut. In diesem Jahr ist daher ganz besonderer Wert auf die Ausgestaltung gelegt worden. Das Johannismännchen wird persönlich eine überreiche Fülle von Spielzeug an die Kinder verteilen. Kasperletheater. Ponyfahren, Reiten, Ballonmassenaufstieg und gemeinsame Spiele werden für Unterhaltung mehr als ausreichend sorgen. Zwei Musikkapellen konzertieren, und den Schluß des Festes wird ein Fackelzug durch den gesamten Zoologischen Garten bilden. Bei dem sehr niedrigen Eintrittspreis lohnt sich der Besuch sicher!

Solbad Wittekind. Am Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr, findet Unterhaltungskonzert statt.

In **„Kochs Künstlerspielen"** sind wohl die Eintrittspreise abgebaut, aber nicht die Leistungen! Das konkurrenzlose Kabarettprogramm mit der slawischen Schönheits-Tanzattraktion Lu Adranowitsch in „Sinfonie der Farben" findet allabendlich großen Beifall. Das diesjährige Rosenfest findet am Sonnabend, dem 21. Juni, statt und bedeutet ein Ereignis der Saison. (Siehe Inserat.)

Weinberg-Terrassen. Das heute Dienstagabend 8 Uhr stattfindende große Militärkonzert vom Hallischen Beamtenorchester wird das Ziel vieler Musikfreunde sein. Während der Pausen Tanz im Freien. — Mittwoch, nachmittags und abends, Operetten und Walzer. Leitung: Obermusikmeister C. Steuer. Eintritt frei.

Rennbahn-Terrassen. Jeden Mittwoch 4 Uhr Konzert. Donnerstag 4-Uhr-Tanztee, großes Sommernachtsfest.

Saalschloß. Morgen Mittwoch ¼4 Uhr Konzert: Leitung: Hans Teichmann. Eintritt frei! Tanz im Freien abends 8 Uhr: Orientalisches Parkfest „Tausendundeine Nacht". Märchenhafte Illumination des Konzertgartens und der gesamten Parkanlagen. Hans Teichmann mit großem Orchester — Militärmusik. Zum Tanz auf drei Flächen im Freien Kapelle Frauendorf in großer Tanzbesetzung. Eintritt nur 30 Pf. Karten gültig. (Siehe Anzeigenteil.)

Bad Wittekind. Mittwoch, den 18. Juni, ¾7 Uhr, Symphonische Morgenmusik, ab 20 Uhr Tanzabend. Tanzmusik: das gesamte Hallische Symphonie-Orchester, außerdem Symphonisches Jazz-Orchester Roesner.

Bergschenke. Jeden Mittwochnachmittag Konzert. Eintritt frei!

Zoologischer Garten. Mittwoch, 18. Juni, 4 Uhr, Nachmittagskonzert des Hall. Symphonie-Orchesters; Leitung: Paul Burghaus. Sonnabend, den 21. Juni, kommt das Johannismännchen zum Kinderfest. Eintritt Kinder nur 15 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Hofjäger. Morgen Mittwoch, nachm. 3½ Uhr und abends, zwei große Gartenkonzerte. Görlach-Orchester. Eintritt frei. Abends unter gütiger Mitwirkung der Gesangsabteilung des Handwerkmeister-Vereins. Nach dem Konzert Sommerreigen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutsche Volksbühne e. V. Letzte Vorstellung dieser Spielzeit: Mittwoch, den 18., und Donnerstag, den 19. Juni (Gruppenfolge A, dazu Pflicht B 1 bis 250; C, dazu Pflicht B 251 bis Schluß) „Mein Herz hab' ich in Heidelberg verloren". Ein fröhliches Spiel mit Gesang in 5 Akten von Thilo Schmidt. Kartenausgabe je zwei Tage vorher.

Tannenberg-Bund, Ortsgruppe Halle. Der durch sein radikales Vorgehen beim Finanzamt Berlin bekannt gewordene Auslanddeutsche Farmer Langkopp spricht in öffentlicher Versammlung am Freitag, dem 20. d. M., abends 8½ Uhr, im „Mars-la-Tour". Thema: „Freiheit oder Versklavung". Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle (Saale), e. V., Gr. Märkerstr. 12. Ordentliche Hauptversammlung am Mittwoch, dem 18. Juni, abends 8 Uhr, im „Wintergarten", Magdeburger Straße 66. Tagesordnung u. a.: „Der Entwurf des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken" und „Die Erhöhung der staatlichen Grundvermögenssteuer". Als Ausweis ist die Empfangsbestätigung über den letzten Mitgliedsbeitrag vorzuzeigen. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Geschäftsverkehr.

Ein gewagter Versuch, wird jeder Laie denken, für den Wissenden aber kein Wagnis: Ein Mediziner — ein Notar wurde hinzugezogen — stellte fest, daß nach vierzehntägigem Gebrauch das Haarwasser „Silvikrin-Fluid" (bei kurzgeschorenem Haar, ein Teil behandelt, ein Teil unbehandelt) eine 35 bis 40proz. Haarwuchssteigerung hervorbrachte. Notariatsakt im Abdruck liegt jeder Packung Haarwasser „Silvikrin-Fluid", Preis 3,50 M., bei. In den einschlägigen Geschäften verlangen Sie bitte ausdrücklich „Silvikrin-Fluid". Ein Prospekt dieses Haarwassers liegt unserer heutigen Auflage bei. Silvikrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 25/26; Telephon: Sammelnummer Dönhoff 4735.

Für den Magen ist das Beste gerade gut genug! Wenn die Hausfrau delikate Suppen auf den Tisch bringen will, so nimmt sie die kochfertigen, aus erstklassigen Rohstoffen hergestellten Maggi-Suppenwürfel, die in einer Auswahl von 28 verschiedenen Sorten zur Verfügung stehen. Das sind wirkliche Helfer der Hausfrau. Ihre Kennzeichen sind der Name Maggi und die typische gelbrote Packung.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Energetischer Sprachunterricht

30 Tage für nur M. 1.80

Kein Vokabel- und Regellernen!

... die Aufgabe, eine fremde Sprache ohne ermüdendes Auswendiglernen von Vokabeln und Einprägen ungezählter Paragraphen der Grammatik erlernen zu können, ist überraschend gelöst ... Arbeit ist bewundernswert ... ein Vergnügen, sich spielend in die Sprache und den ihr eigentümlichen Satzbau unter gleichzeitiger Aufnahme eines großen Vokabelschatzes hineinzuleben ... R. Eckart, Oberingenieur.

... auf mechanisch-suggestiver Grundlage aufgebaut, so daß Vokabellernen und Herumblättern in Wörterbüchern unnötig sind ... Wortschatz und grammatische Regeln werden fast unbewußt ins Gedächtnis befördert ... E. Overbeck, Stud. rer. merc.

... Das geisttötende Auswendiglernen von Vokabeln und trockenen grammatischen Regeln sowie das lästige Wälzen des Lexikons ist gänzlich ausgeschaltet ... intellektueller Hochgenuß, sich nach diesem wahrhaft idealen Verfahren der Erlernung einer fremden Sprache zu widmen ... Dr. phil. Röcker.

... umständliche Auswendiglernen von Grammatikregeln und Wörtern wird überflüssig ... Stoff prägt sich mechanisch-suggestiv ein, und man lernt somit nicht nur den fremden Inhalt verstehen, sondern auch beherrschen ... U. Mübler, Postsekretär.

Mehrere Sprachen gleichzeitig perfekt!

... in Französisch, Englisch und Spanisch zu ganz außerordentlichen und raschen Ergebnissen verholfen. Der Begriffsschatz (nicht nur Wortschatz) dieser drei Sprachen ist sicher in meinem Gedächtnis verankert, und gerüstet mit diesen Kenntnissen, finde ich mich in fremdländischen Rechtsquellen so gut und rasch zurecht als wie Leute, die ihre Kenntnisse im Auslande erworben haben ... R. Neu, stud. jur.

... erst Französisch, kurze Zeit später Englisch, dann Spanisch. Dieses Ergebnis erreichte ich neben angestrengtester Berufsarbeit in einem Minimum von Zeit und nahezu mühelos ... W. Vogel, Kaufm.

... bereitete es mir keinerlei Schwierigkeiten, zu gleicher Zeit zwei fremde Sprachen zu erlernen ... glänzenden Erfolgen bin ich geradezu begeistert ... Walter Fischer, Ingenieur.

... außer Französisch noch Spanisch und Italienisch. Bereits nach vier Wochen konnte ich ausländische Zeitungen lesen. Über diesen Erfolg hatte ich berechtigte Genugtuung . A. Schlott, Beamter.

Geistes-energetische Sparwirtschaft!

Die Methode, nach der wir fremde Sprachen lehren, ist auf das energetische Prinzip, also das Prinzip der Kraft- und Zeitersparnis, aufgebaut. Nach einer Vorbereitung von zwei Stunden ist man bereits imstande, unseren fremdsprachigen Stoff (Zeitungen, Erzählungen, Bühnenstücke, Korrespondenz, Grammatik-Schlüssel usw.), zu lesen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Keine besonderen Kenntnisse sind nötig: es genügt einfache Volksschulbildung. Wer den rechts nebenstehend vorgedruckten Anmeldeschein ausfertigt und an uns einsendet, erhält sofort die nötigen Lehrmittel, und zwar neue Originalwerke, portofrei übersandt.

Keine Zahlung im voraus

vielmehr ist der Betrag von RM. 1.80 erst nach 30 Tagen, also nach Beendigung des Unterrichts, fällig. Wer gleichzeitig den Unterricht in zwei Sprachen beginnen möchte — eine Aufgabe, von Zehntausenden erfolgreich durchgeführt —, zahlt für beide Sprachen, Unterrichtsdauer 30 Tage, RM. 2.90. Der Anmeldeschein ist als Drucksache im Umschlag, 5 Pf. Porto, zulässig.

Anmeldeschein

Aufstieg Verlag, Abt. Fernunterricht München A 198, Bavariaring 10

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem von Ihnen veranstalteten Fernunterricht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt an, daß ich, abgesehen von der Unterrichtsgebühr von M. 1.80 für 1 Sprache (für 2 Sprachen M. 2.90), Unterrichtsdauer 30 Tage, an Sie weitere Zahlungen nicht zu leisten habe.

In Betracht kommen für mich eine — (zwei) Sprachen (Zutreffendes gefl. unterstreichen),

und zwar: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch

(gewünschte Sprache bzw. Sprachen gefl. unterstreichen!).

Nach Ablauf von 30 Tagen, gerechnet vom Tage des Eintreffens der Lehrmittel bei mir, werde ich sie (Erfüllungsort München) wieder zurücksenden und gleichzeitig die Unterrichtsgebühr überweisen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Ort: ....

Straße: ....

Deutliche Schrift!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0011

Handballtagung der DSB.

Gelegentlich des Endspiels um die Deutsche Handballmeisterschaft fand in Hagen eine Tagung der Spielwarte der sieben Landesverbände der DSB. statt. Nach Erstattung der Arbeitsberichte wurden die Anträge von Südostdeutschland und Baltenverband auf Zulassung von ebenfalls je zwei Mannschaften zu den Spielen um die Deutsche Meisterschaft angenommen. Es werden also in Zukunft

14 Mannschaften um die Meisterschaft

kämpfen. Die Termine für die nächstjährige Meisterschaft wurden ebenso wie die für die Spiele um den Pokal bereits festgesetzt. Die Vorrunde um die Meisterschaft steigt am 26. April, die erste Zwischenrunde findet am 10. Mai, die zweite Zwischenrunde am 31. Mai und das Endspiel am 14. Juni statt.

Die Pokal-Vorrunde geht am 2. November vor sich, der sich am 1. März die Zwischenrunde und am 22. März das Schlußspiel anreihen. Zwei Länderspiele sind abgeschlossen worden: am 31. August gegen die Schweiz in Freiburg und für den 14. September mit Oesterreich. Ausländer sind spielberechtigt, sobald sie die zweijährige Ansässigkeit nachweisen können.

Handball.

Ein selten torreiches, aber sehr spannendes Spiel lieferten sich am vergangenen Sonntag in Dessau

Blauweiß I — Nixe 05 (früher Vereinigte Handb.-Mannsch.) 12:11.

Der Innensturm der Blauweißen legte nach dem Führungstreffer der Dessauer mächtig los und zeigte sehr gute Leistungen. Kurz vor Halbzeit stand der Kampf schon 8:3 für Halle. Da wurde Halles Mittelstürmer sehr hart angegangen und mußte das Feld verlassen, so daß dadurch Nixe allmählich verkürzen konnte. Als beim Stande von 8:5 der gute hallesche Torwart ebenfalls ausscheiden mußte und kein geeigneter Ersatz zur Stelle war, gelingt den Gastgebern der Ausgleich beim Stande von 10:9. Die letzten Minuten waren sehr spannend, da jede Mannschaft nun auf Sieg kämpfte. Leider trugen die Dessauer eine unnötige Härte in das Spiel, konnten aber nicht verhindern, daß Blauweiß doch noch knapp, aber verdient mit 12:11 den Kampf für sich entscheiden konnte. Zu bemerken ist noch, daß in der halleschen Elf sogar drei Mann Ersatz für verhinderte Spieler mitwirken mußten. Bei den Gastgebern war der Innensturm sehr gefährlich, während der Torwart nicht gerade seinen besten Tag zu haben schien. Der Schiedsrichter, Sträß (98 Dessau), war etwas zu nachsichtig, sonst aber gut.

Das Spiel der beiderseitigen Reserven war eine sichere Sache der Blauweißen, die bei einem Halbzeitergebnis von 6:1 mit 10:4 überlegen gewannen, obwohl nur 10 Mann zur Stelle waren. Man darf auf das Rückspiel der ersten Mannschaften in Halle sehr gespannt sein.

Frauenhandball.

Der vergangene Sonntag brachte zwei hohe Siege der favorisierten Mannschaften

Borussia 1. Frauen — Concordia Delitzsch 7:0!! und Giebichenstein 1. — 98 1. 4:1.

Die Borussen, noch mit Ersatz für Frl. Rensch spielend, gewannen das Rückspiel leicht. Im zweiten Spiel gefiel vor allem das gute Zuspiel der Giebichensteinerinnen. Beide siegende Mannschaften haben erneut bewiesen, daß sie wieder im Kommen sind und für die kommende Verbandsspielserie beachtliche Gegner werden.

Am kommenden Sonntag tritt eine Unterbrechung in der Pokalserie um den S. Weiß-Pokal ein.

96 und Blau-Weiß 1.

folgen einer Einladung zum „Nationalen Sportfest" in Stedten zu einem Pokalspiel des Sportvereins Stedten. Es ist von Stedten wohlbedacht, gerade diese beiden Mannschaften einzuladen. Jedesmal trennten sich die beiden obigen Mannschaften mit knappem Resultat. Die 96er werden diesmal das Nachsehen haben. Drei der Besten, Frl. Markwordt, Jander und Beyer, starten bei den Saalegaumeisterschaften und werden nicht mit bei der Partie sein. Blau-Weiß wird knapper Pokalsieger werden. Beginn 5.15 Uhr in Stedten. Der Saalegau hat dieses Werbespiel durch einen Zuschuß unterstützt.

Die noch im Rennen um den S. Weiß-Pokal befindlichen Vereine: Wacker, 96, Giebichenstein und Blau-Weiß haben sich nun endlich auf Wochentagsspiele geeinigt. In kommender Woche nehmen die Spiele ihren Fortgang.

Großes Reiterbund-Turnier in Magdeburg.

Der Reiterbund der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, zu dem sich alle unsere ländlichen Reit- und Fahrvereine zusammengeschlossen haben, veranstaltet in Magdeburg auf den Herrenkrugwiesen der Rennbahn am 5. und 6. Juli d. J. sein großes Bundesturnier, an dem sich voraussichtlich Hunderte von ländlichen Reitern beteiligen werden. Wie vor 4 Jahren wird die Veranstaltung eine eindrucksvolle Kundgebung für den Gedanken der ganzen ländlichen Reit- und Fahrvereinsbewegung werden, die von maßgebender Seite als ein Teil der Selbsthilfe der Landwirtschaft bezeichnet worden ist. Das abwechselungsreiche Programm bietet eine Fülle verschiedenster Vorführungen von Dressurprüfungen, Jagdspringen, Reiterspielen, Rennen, Fahrprüfungen u. dgl. und gipfelt in dem geschlossenen Auftreten sämtlicher erschienenen Vereine, ein Schauspiel, das eines nachhaltigen Eindrucks auf die Zuschauer stets sicher ist.

Schon jetzt kann ein Besuch dieses Turniers dringend angeraten werden, weil es auch dem Städter einen Einblick gibt in die Leistungen unserer männlichen Landjugend im Reiten und Fahren, diesem für das Land gewiesenen Sport, der zugleich im Hinblick auf die heimische Pferdezucht seine große wirtschaftliche Bedeutung hat.

Um die Fußballmeisterschaft der höheren Schulen.

Am Mittwoch, dem 18. Juni, findet auf dem Sportplatz des V.f.L. 96 das erste Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft der höheren Schulen statt. Es spielen

Städt. Reformrealgymnasium — Städt. Oberrealschule.

Der Städt. Oberrealschule gelang es bekanntlich, als einzige Schule das Reformrealgymnasium zu schlagen. Wir glauben jedoch nicht, daß es ihr gelingen wird, den glücklichen 3:2-Sieg des Vorspieles zu wiederholen, denn die Mannschaft des Reformrealgymnasiums zeigte im letzten Spiel gegen „Busse" recht gute Leistungen. Auf jeden Fall ist ein spannender Kampf zu erwarten. Der Besuch des Spieles ist sehr zu empfehlen. Der Eintritt ist frei. Anfang 17 Uhr.

Dülberg siegt in Neuyork.

Der westdeutsche Dauerfahrer Franz Dülberg konnte in Amerika einen weiteren schönen Erfolg erringen. Auf der Radrennbahn in Neuyork bestritt er ein 25-Meilenrennen, das er in 36:14 gegen so gute Gegner wie G. Debaets, Giorgetti, Broccardo, Jaeger und Fred Spencer leicht gewann. Im Meisterschaftslauf der Flieger triumphierte C. Walker über Martinetti und Harris Horder.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 76.

1. Rückständige Spiele der 3. Pokalrunde

am Sonntag, dem 22. Juni 1930:

Nr. 25 16 Uhr Passendorf — Bennstedt (Hübsch, Wa.), Nr. 49 16 Uhr Wettin — Halle 96 (Ackermann, Salzm.);

am Mittwoch, dem 18. Juni 1930:

Nr. 45 19 Uhr V.f.L. M. — Eisdorf (Klein, 99).

2. 4. Pokalrunde am Sonntag, dem 22. Juni 1930:

1. Gruppe.

Nr. 50 16.30 Uhr Meuschau — Ammendorf (Arnhold, Kayna), Platz: V.f.L. Merseb.; spielfrei: Borussia.

3. Gruppe.

Nr. 52 16.30 Uhr 98 — Neumark (Ecke, Spfr.), Platz: V.f.L. Halle 96; spielfrei: Wacker Halle.

5. Gruppe.

Nr. 54 16.30 Uhr Schkeuditz — Kayna (Deppe, Mielleben), Platz: S.V. Neumark.

4. Gruppe.

Am Freitag, dem 27. Juni 1930:

Nr. 53 19 Uhr V.f.L. M. — Preußen M. (Hohl, Spfr.), Platz: V.f.L. Merseburg; spielfrei: 99 Merseb.

3. Am Sonntag, dem 22. Juni, besteht in Halle (Stadtbezirk) Spielverbot mit Ausnahme des Pokalspieles 98 — Neumark.

v. Hautzen. Großmann.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 58.

1. Das Schlußspiel um den Handballpokal des Saalegaues findet — wie bereits veröffentlicht — am Freitag, dem 20. Juni, zwischen P.S.V. 1. und 96 1. auf dem 98er Sportplatz statt. Beginn 19.30 Uhr. Schiedsrichter Boesack 98. Jeder Verein stellt einen spielfähigen Ball. 98 stellt Linienrichter.

2. Für Sonntag, den 22. Juni, wird folgendes Entscheidungsspiel angesetzt: Nr. 381a II 13.30 Uhr Alsleben 1. — Lauchstädt 1. (Benn, 99). Das Spiel findet in Merseburg auf dem V.f.L.-Platz statt.

3. Alsleben, Wettin, Böllberg und Kanu melden bis zum 21. Juni, mit wieviel Mannschaften sie an den kommenden Verbandsspielen teilnehmen.

4. Die Meisterschaft im Faustball für das Spieljahr 1929/30 errang der P.S.V. Halle.

5. Wir weisen nochmals auf den am 26. d. M. um 20.30 Uhr im Restaurant „Mars-la-Tour" stattfindenden ordentlichen Gau-Handballtag hin. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Oswald. Bormann.

*

Athletikausschuß.

Die Gaumeisterschaften Jugend- und Mädchenwettkämpfe 1930 finden nach folgender Zeittafel statt:

Sonnabend, den 21. Juni 1930.

17,30 Uhr: 50 m (Vorläufe) Knaben 18 u. sp., Weitsprung Knaben 16/17, Schlagball Mädchen 16 u. sp. — 17,50 Uhr: 50 m (Vorläufe) Mädchen 16 u. sp., Kugel, Knaben 16/17, Weitsprung Knaben 18 u. sp. — 18,10 Uhr: 100 m Knaben 16/17, Schlagball Knaben 18 u. sp., Weitsprung Mädchen 16 u. sp. — 18,30 Uhr: 50 m Knaben 18 u. sp. (Entscheidung). — 18,35 Uhr: 50 m Mädchen 16 u. sp. (Entscheidung). — 18,40 Uhr: 100 m Knaben 16/17 (Entscheidung). — 18,45 Uhr: 400 m Hürden (Vorläufe). — 18,50 Uhr: 200 m Herren (Vorläufe), Diskuswerfen Herren, Weitsprung Frauen. — 19,15 Uhr: 200 m Frauen (Vorläufe), Kugelstoßen Frauen, Hochsprung Herren. — 19,35 Uhr: 80 m Hürden Frauen, Schlagball Frauen. — 19,45 Uhr: 400 m Hürden (Entscheidung). — 19,55 Uhr: 200 m Herren (Entscheidung), 200 m Frauen (Entscheidung). — 20 Uhr: 1500 m Herren (Entscheidung). — 20,15 Uhr: 4×400 m Herren (Entscheidung).

Sonntag, den 22. Juni 1930.

9,15 Uhr: 100 m Jugend 12/13 (Vorläufe), Weitsprung Jugend 14/15, Kugelstoßen Mädch. 14/15, Diskus Jugend 14/15. — 9,45 Uhr: 100 m (Vorläufe) Jugend 14/15, Weitsprung Jugend 12/13, Speerwerfen Mädchen 14/15, Kugel Jugend 12/13. — 10,15 Uhr: 100 m Mädchen 14/15, Stabhoch Jugend 12/13, Kugel Jugend 14/15. — 10,25 Uhr: Hochsprung Jugend 14/15. — 10,35 Uhr: 1000 m Jugend 14/15, Weitsprung Mädchen 14/15. — 10,45 Uhr: 110 m Hürden Herren (Vorläufe). — 10,55 Uhr: 100 m Jugd. 12/13 (Zwischenläufe), Kugel Herren (Vorkämpfe), Diskuswerfen Frauen (Entscheidung). — 11,05 Uhr: 100 m Jugend 14/15 (Zwischenläufe), Hochsprung Frauen (Entscheidung). — 11,15 Uhr: 100 m Herren (Vorläufe), Hammerwerfen Herren (Entscheidung). — 11,30 Uhr: 100 m Frauen (Vorläufe), Weitsprung Herren (Vorkämpfe). — 11,45 Uhr: 400 m Herren (Vorläufe). — 12,10 Uhr: 4×100 m Frauen (Vorläufe). — 12,25 Uhr: 4×100 m Herren (Vorläufe). — 15 Uhr: 100 m Herren (Zwischenläufe), Speerwerfen Herren (Entscheidung). — 15,15 Uhr: Weitsprung Herren (Entscheidung). — 15,25 Uhr: 800 m Frauen. — 15,30 Uhr: Stabhochsprung Herren. — 15,35 Uhr: 110 m Hürden (Entscheidung). — 15,45 Uhr: 400 m Herren (Entscheidung). — 15,50 Uhr: 100 m Jugend 14/15 (Entscheidung). — 15,55 Uhr: 800 m Jugend 12/13 (Entscheidung). — 16,05 Uhr: 100 m Mädchen 14/15 (Entscheidung), Speerwerfen Frauen. — 16,10 Uhr: 100 m Frauen, Kugelstoßen Herren (Entscheidung). — 16,15 Uhr: 100 m Jugend 12/13 (Entscheidung). — 16,20 Uhr: 100 m Herren (Entscheidung). — 16,25 Uhr: 5000 m Herren (Entscheidung). — 16,45 Uhr: 4×100 m Frauen. — 16,55 Uhr: 4×100 m Herren.

An Kampfrichtern stellen Halle 96, 98 je 6, PSV. Halle 4, Wacker 2, Böllberg 2, Reichsbahn 2, Post 2, 99-Me. 2, VfL.-Me. 1, Kayna 1. Uhren stellen Halle 96, 98, PSV. Halle, VfL.-Me, 99-Me. je 1.

Hoffmann, Messerschmidt.

24. Calbenser Ruder-Regatta.

Leipzig mit sechs Siegen in großer Form. — Nelson, Halle, gewinnt einen Jungmann-Vierer.

Bei herrlichem Wetter und guter Zuschauerbeteiligung ging am Sonntag die Ruder-Regatta in Calbe vor sich. Die abgegebenen Meldungen wurden zum größten Teile erfüllt, und so in den Hauptrennen immer volle Felder gestartet. Die vielen notwendigen Vorrennen wurden alle bereits am Sonnabend nachmittag erledigt und am Sonntag, dank vorzüglicher Leitung, das Programm pünktlich abgewickelt. Den Löwenanteil an Preisen holte sich Wiking, Leipzig, mit 1 Jungmann-Vierer, 2 ersten Senior-Vierern und dem Großen Achter. Sturmvogel, Leipzig, zeigte sich mit derselben Mannschaft im Jungmann- und Junior-Achter siegreich. Die Ehre Halles rettete der „Nelson" mit einem Sieg im Jungmann-Vierer. Die Senioren dieses Vereins konnten nur Plätze landen, davon im Schluß-Achter den zweiten hinter Merseburg. „Böllberg" schaffte es mit seinen Senioren ebenfalls wiederum nur auf 2 zweite Plätze hinter Wiking, Leipzig, wobei es beim „Otto-Riebe-Vierer" beinahe zum Sieg gereicht hätte. Der Senior-Achter konnte infolge Fehlens zweier Ruderer nicht starten. Die „Böllberger" Jungmannen waren bereits am Sonnabend geschlagen. Der „Club" konnte sich sowohl in den Skull- als auch Riemenbootrennen nicht durchsetzen. Auffällig war das Versagen von Richter, der sich mit einem 3. Platz begnügen mußte.

Die Reichsbahn-Ringer siegreich.

Die Ringermannschaft des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins hatte um die Kreis- bzw. Mitteldeutsche Meisterschaft in Benshausen gegen „Jugendkraft" im Vor- und Rückkampf anzutreten. Die Mannschaft wartete dort wieder mit ganz ausgezeichneten Leistungen auf; sie gewann den Vorkampf mit 15:5 und den Rückkampf sogar mit 18:3, beide Kämpfe also mit insgesamt 33:8 Punkten. Wenn man bedenkt, daß in Thüringen die besten Ringermannschaften des DASB. von 1891 ihre Heimat haben, dann wird man ermessen können, wie hoch der Erfolg der halleschen Ringermannschaft einzuschätzen ist. Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf: Hedel fertigte seinen Gegner in genau 3 Minuten durch Ausheber am Boden ab. Spatzier brachte seinen Gegner in 2:15 durch Halbnelson mit Schlüssel auf die Schultern. Hausik hatte einen zähen Gegner, der aber doch in 4:03 durch verkehrten Hüftzug auf die Matte mußte. Kittner kam bereits in der 2. Minute mit einem herrlichen Schultersieg um die Früchte seiner Arbeit; da der Kampfrichter den Vorgang nicht beachtet haben wollte, so daß Kittner dann erst in 14:23 seinen Gegner auf die Matte brachte. Nehring gewann den Rückkampf kampflos, da sein Gegner auf den Kampf verzichtete. Osterland unterlag in 12:15 durch Eindrücken der Brücke. Goldhahn machte wenig Prozeß mit seinem Gegner; er fertigte ihn in 1:05 durch Armzug am Boden ab. Gesamtergebnis 18:3. **Der Vorkampf verlief wie folgt: Hedel 3:11 (Eindrücken der Brücke), Spatzier 4:26 (Eindrücken der Brücke), Hausik 6:11 (Eindrücken der Brücke). Kittner unterlag in 20 Minuten ganz knapp nach Punkten. Nehring brauchte nur 7:04 (Armzug am Boden), Osterland unterlag in 4:40, Goldhahn hatte nur 1:18 notwendig, um seinen Gegner auf die Schultern zu bringen.**

Emil Hirschfeld,

der deutsche Weltrekordmann im Kugelstoßen, erlitt in Ostpreußen einen schweren Motorradunfall und brach sich den rechten Unterarm. An den bevorstehenden englischen Meisterschaften wird Hirschfeld nun nicht mehr teilnehmen können.

Entscheidung über Schmeling vertagt.

Die Neuyorker Boxkommission hatte ursprünglich ihre Sitzung, die sich mit der Bestätigung des Kampfprotokolls Schmeling-Sharkey beschäftigen sollte, auf Dienstag, den 17. Juni, festgesetzt. Diese Tagung, deren Ergebnis besonders in Deutschland mit nicht geringer Spannung erwartet wird, soll sich doch dort entscheiden, ob Schmeling nach seinem Disqualifikationssiege über Sharkey offiziell als Weltmeister bestätigt wird oder nicht, ist nun um 48 Stunden, auf Donnerstag verlegt worden. Man will augenscheinlich noch die Stellungnahme der Boxkommissionen der übrigen USA.-Staaten abwarten, ehe man sich endgültig entscheidet. Nachdem einige dieser Staaten sich bereits in einem für Schmeling günstigen Sinne geäußert haben, ist damit zu rechnen, daß auch die Neuyorker Kommission am Donnerstag im gleichen Sinne entscheiden und Schmeling als Weltmeister bestätigen wird.

Hallesche Turnerschaft — Nordostthüringer Turngau.
(Amtlich.)

Nach Mitteilung des Gaufrauenturnwarts findet der zweite Gaulehrtag für Frauenturnen am 22. Juni in Weißenfels auf dem Platz des Männerturnvereins statt. Beginn vormittags 9 Uhr. Leiter und Vorturnerinnen von Turnerinnen-Abteilungen müssen pünktlich und vollzählig antreten. Lehrstoff: Lauf, Sprung, Wurf, Stoß und Spiele.

gez. W. Hauffe, Gaufrauenturnwart.

Voraussagen für Mittwoch, 18. Juni.

Grunewald: 1. Priester — Nomos, 2. Irmin — Hartschier, 3. Rosmarin — Stall Weinberg, 4. Rochus — Savonarola, 5. Ute — Fatime, 6. Sergeant — Markgräfin, 7. Katuschka — Rotenstein.

Vereinsnachrichten.

Turn- und Sportabzeichenprüfung.

Am Donnerstag, dem 19. Juni, abends, findet auf dem Turnplatz des Giebichensteiner Turnvereins in der Felsenstraße eine Turn- und Sportabzeichenprüfung in den volkstümlichen Uebungen statt. 7½ bis 8 Uhr Gruppe 2 bis 4: 8 Uhr 10 000-Meter-Lauf. Beglaubigte Urkundenhefte mit Bild sind vorzulegen. Für Speerwurf muß der Prüfling selbst einen Speer mitbringen. Die 10 000-Meter-Läufer müssen 4 Sicherheitsnadeln mitbringen.

Otto Kuhröber. Erich Henze.

Blauweiß 25. Spiele in der kommenden Woche: Handball: Donnerstag, 19. Juni, 1. Knab. — 98 1. Kn., Treffp. 6 Uhr 98er Platz; Freitag, 20. Juni, 2. Herr. — Post 2., Treffp. 18.30 Uhr Postplatz; Freitag, 20. Juni, 3. Herr. — Post 3., Treffp. 19.30 Uhr Postplatz; Sonnabend, 21. Juni, Soma Herr. — 96 Alte Herr., Treffp. 19 Uhr 96er Platz; Sonntag, 22. Juni, 1. Herren — Braunsdorf 1., Treffp. 13.15 Uhr Hauptbahnhof; Sonntag, 22. Juni, 4. Herr. — P.S.V. Merseb. 3., Treffp. wird noch bekanntgegeben; 1. Dam. — 96 Halle, Pokalspiel, Treffp. 13 Uhr Hauptbahnhof. Fußball: Mittwoch, 18. Juni, 1. Herren — Sp. Landsb. 1., Treffp. 18,30 Uhr Peißnitz; Mittwoch, 18. Juni, 2. Herren — Wacker 5., Treffp. 18 Uhr Wackerplatz; Sonntag, 22. 6., 1. Herren — Schkeuditz 2., Treffp. 15 Uhr Peißnitz; 2. Herren — V.f.L. Merseb. 4., Treffp. 13 Uhr Hauptbahnhof. Mannschaftssitzungen: 1. Handb.-Herren Freitagabend 9 Uhr Demmlers Rest.; 1. u. 2. Fußb.-Herren Freitagabend 8.30 Uhr Rest. „Vaterland"; Jugend und Knaben Mittwochabend 8 Uhr Neumarktschule; Damenabteilung Dienstagabend ab 6 Uhr Pflichttrain. Peißnitz, anschl. 1. Damen Mannschaftssitzung a. d. Peißnitz.

Jahnscher Turnverein von 1868 e. V. Die Hauptprobe zum Stiftungsfest findet bereits am Donnerstag, dem 19. Juni, um 8 Uhr im Wintergarten statt. Vom 26. Juni ab wird die Donnerstags-Turnstunde auf unserem Turnplatze abgehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 17. Juni 1930

Aktive Außenhandelsbilanz.

Die Ausfuhr stieg im Mai von 977 auf 1097 Mill. Reichsmark, also um rund 120 Millionen. Auf der anderen Seite sank die Einfuhr von 889 auf 831 Mill. Reichsmark, also um rund 58 Millionen. Es ergibt sich somit ein Ausfuhrüberschuß von 266 Mill. und nach Abzug der Reparationssachlieferungen in der Höhe von rund 79 Millionen gegenüber 51 Millionen im Vormonat eine tatsächliche aktive Handelsbilanz von 187 Millionen.

Der Rückgang der Einfuhr ist im wesentlichen auf die internationale Preisbaisse zurückzuführen; volumenmäßig ist die Einfuhr etwa gleich geblieben. Auf der anderen Seite stieg die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken von 37 auf 40 Millionen Reichsmark, die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren von 200 auf 236 Millionen und die Ausfuhr von Fertigwaren von 734 auf 813 Mill. RM. Die Fertigwarenausfuhr hat also den bei weitem erheblichsten Anteil an der Steigerung.

Vor neuer Reichsbankdiskontsenkung.

Wie der Deutsche Handelsdienst von unterrichteter Seite hört, erscheint es nach den bei der Reichsbank vorliegenden Ziffern der Tagesausweise, wie sie dem Direktorium zur Verfügung stehen, ziemlich gewiß, daß der Zentralausschuß des deutschen Noteninstituts sich noch in dieser Woche mit einem Beschluß der Bankleitung in Richtung auf eine Senkung des Diskonts von zurzeit 4½ Prozent zu befassen haben wird.

Burbach-Opposition.

Den Versammlungen im Burbach-Konzern sah man wieder mit großer Spannung entgegen, zumal die bekannte Opposition noch immer vorhanden ist. Die Versammlungen verliefen entgegen den Erwartungen ruhig. In der Generalversammlung der Burbach-Kaliwerke A.-G. waren insgesamt 107 958 000 Mark Kapital von einem Gesamtkapital von 123,3 Mill. M. vertreten. Dr. Korte führte zur Bilanz folgendes aus: Im neuen Geschäftsjahr habe sich der Absatz bis zum 31. Mai ungefähr auf Vorjahrshöhe gehalten. Im Hinblick aber auf die günstigeren Ernteaussichten, die Notmaßnahmen der Regierung für die Landwirtschaft und den besseren Auslandsabsatz könne man annehmen, daß der Vorjahrsabsatz nicht nur erreicht, sondern überschritten werden dürfte. Die Abschreibungen seien mit 4,14 Mill. M. bei 2,6 Mill. M. Zugängen normal.

Von der Opposition wies Bankier Edel, Köln, darauf hin, daß im Burbach-Konzern eine

starke Verschachtelung der Kapitalien

vorliege. Diese schalte die Generalversammlung praktisch vollkommen aus. Die Gewerkschaft Burbach werde aus ihrem Aktienbesitz niemals irgendwelche Ausschüttungen erhalten, da die Dividende stets gegen die Zinsen der 106 Mill. M. Schulden aufgerechnet würden.

Der Opponent protestierte gegen das Mitstimmen der im Besitz der Gewerkschaft Burbach befindlichen Burbach-Kaliwerke-Aktien und gab Protest zu Protokoll. Bankier Piepenbrink errechnete für die Burbach-Aktionäre durch diese Aufrechnung einen Ausfall von 1,67 Mill. M. oder 320 M. pro Kux. Er führte weiter aus, daß die Burbach-Kaliwerke A.-G. mit einem Tausendstel ihrer Quote nur einen Rohüberschuß von 129 000 M. erzielte gegen rund 181 000 M. bei der Wintershall A.-G. Diese schreiben auch auf das Tausendstel über 55 000 M. ab, während Burbach nur 22 000 M. abschreibe, was zu wenig sei.

Dr. Korte wies darauf hin, daß das Zinsabkommen mit der Gewerkschaft Burbach nur auf ein Jahr geschlossen wäre, und daß Maßnahmen vorgesehen seien, um etwaige Härten aus der gegenseitigen Dividenden- und Zinsaufrechnung zu vermeiden.

Die Bilanz wurde schließlich gegen 200 Stimmen des Bankiers Edel, Köln, genehmigt und die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt.

In der sich anschließenden Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Burbach waren 23 Gewerken mit 4513 Kuxen vertreten. Es wurde beschlossen, eine Ausbeute von 250 M. pro Kux, zahlbar ab 18. Juni, auszuschütten. In der Gewerkenversammlung von Beienrode erging sich Bankier Stern, Hannover, in langatmigen Angriffen gegen die Verwaltung des Burbach-Konzerns und die gesamte deutsche Presse. Schließlich wurde der Redner auf einstimmigen Beschluß von der Versammlung ausgeschlossen.

Magdeburger Bergwerks A.-G.

Die zum Konzern der Deutschen Erdöl A.-G. gehörige Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1929 ein Betriebsergebnis von 1 277 398 (112 182) M. aus. Nach Zinsaufwendung in Höhe von 0,23 (0,11) Mill. Mark und nach Abschreibungen in Höhe von 1,01 (0,98) Millionen Mark verbleibt ein Gewinn von 38 417 M., um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre auf 2,07 Mill. M. vermindert.

Wotan- und Zimmermannwerke A.-G. in Chemnitz.

Die in der Generalversammlung der Wotan- und Zimmermannwerke A.-G. in Chemnitz vom April 1929 beschlossene Uebernahme des Betriebes der Zimmermannwerke A.-G. und die Kapitalerhöhung um 0,25 auf 1,25 Mill. M. wurden bis Ende 1929 durchgeführt. Die fabrikatorische Umstellung hat bei der schlechten Wirtschaftslage größere Schwierigkeiten verursacht, als vorauszusehen war. Das Jahr 1929 schließt infolgedessen mit einem Verlust von 221 157 M. ab, nachdem die in der letzten Bilanz ausgewiesene Reserve für den Ausbau der Betriebe von 0,14 und die Ockinghaus-Stiftung von 0,10 Millionen M. aufgelöst worden sind.

*

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 17. Juni: 114,50.

Hallische Börse vom 17. Juni.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	113,75 G	114,25 G
Hallescher Bankverein	117 G	117 bG
Gewerbe- und Handelsbank	91 G	91 G
Landcredit-Bank	81 G	81 G
Zörbiger Bankverein	48 G	48 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	65,0 G	69 G
Prehlitzer Braunkohlen	150 G	150 G
Riebeck'sche Montanwerke	103 G	106,5 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier, alte	139 G	138 G
do. do. junge	131 G	131 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	121 G	121 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	53 B	53 G
Engelhardt-Brauerei	223 G	225 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	63 BG	63 bGr
Hildebrand Mühlenwerke	25,5 G	25,5 G
Moritz Jahr	— B	— B
Gebrüder Jentzsch	26 B	26 G
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	73 B	73 b
Schraplauer Kalkwerke	60 b	68 bGr
Stadtmühle Alsleben	38 B	38 B
G. Vester Spedition	38 bG	38 G
Wegelin & Hübner	49 G	49 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	109 G	109 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 17. Juni.

	heute	vorher
Weizen, ruhiger		
Durchschnittsqualität, gesund und trocken, 75—76 kg-hl	312—314	314—316
gut, gesund u. trock., 76—77 kg-hl	314—316	316—318
höheres Gewicht, 77—78 kg-hl	318—320	318—320
Roggen, ruhig		
Durchschnittsqualität, gesund und trocken, 71 kg-hl	158—160	158—160
Braugerste, hies. Durchschnittsqual., feinste über Notiz	—	—
Futtergerste, Abfallgerste, ruhig	170—175	170—175
Hafer, Durchschnittsqual., ruhiger	158—163	160—165
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqualität, ruhig	22,00—24,00	22,00—24,00
Weizenkleie, mittelgrob, ruhig	9,00—9,50	9,00—9,50
Roggenkleie, ruhig	8,50—9,00	8,50—9,00
Trockenschnitzel, ruhiger	6,75—7,25	7,00—7,50
Heu, lose	—	—
Weizenstroh, drahtgepr., ruhig	3,50	3,50
Roggenstroh, drahtgepr., ruhig	3,50	3,50

Allgemeine Tendenz: Ruhig.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

Matt.

Berlin, 17. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete unter dem Eindruck des starken Kurssturzes in Neuyork matt und teilweise verflaut.

Roggen fester.

Die Befürchtungen, daß die anhaltende Trockenheit dem Roggen auf den leichten Sandböden Schaden zufügt, beherrschte die Stimmung der gestrigen Berliner Produktenbörse. Das Angebot an neuem Roggen ist entschieden spärlicher geworden, und es werden zumeist um 2—3 M. höhere Preise bewilligt. Auch am Markt der Zeitgeschäfte konnte der Roggen seinen Preisstand befestigen. Im Gegensatz hierzu wurde Weizen am Zeitmarkt um etwa 1 M. niedriger bewertet. Auch für prompte Ware ist die Stimmung entschieden etwas abgeschwächt. Für Weizen aus neuer Ernte lauten die Forderungen bei weiter ausreichendem Angebot unverändert. Der Mehlmarkt stagnierte weiter. Hafer hatte freundlichere Tendenz.

Berliner Produktenbörse vom 16. Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	—	Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Roggen, märk.	172—177	Futtererbsen	18,00—19,00
Braugerste	—	Peluschken	17,00—18,00
Futter- und		Ackerbohnen	15,50—17,00
Industriegerste	167—182	Wicken	19,00—21,50
Hafer, märkischer	149—162	Lupinen, blaue	15,75—17,25
Weizenmehl	34,25—42,50	Lupinen, gelbe	21,25—23,50
Roggenmehl	21,10—24,25	Seradella, neue	—
Weizenkleie	7,75—8,25	Rapskuchen	10,60—12,00
Roggenkleie	7,75—8,00	Leinkuchen	15,75—16,25
Raps	—	Trockenschnitzel	—
Viktoriaerbsen	24,00—29,00	Soya-Schrot	12,00—13,00
		Kartoffelflocken	13,00—13,40

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 17. Juni.

Weizen: Juli 300, Sept. 260, Okt. 260,5; Roggen: Juli 174, Sept. 178, Okt. 179; Hafer: gut 174—192, mittel 164—172; Futterweizen: 316—330; Mixedmais: 236—240. Alles andere unverändert

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 17. Juni. Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft, Berlin, Zentralviehhof. Auftrieb: 1215 Rinder, 3230 Kälber, 8643 Schafe, 13704 Schweine, zum Schlachthof direkt Auslandsscheine 218. Preise: Rinder 25—60, Kälber 50—75, Schafe 32—60, Schweine 1. 58—60, 2. Kl. 58—60, 3. Kl. 58—61, 4. Kl. 59—61, 5. Kl. 58—60, Sauen 52. Verlauf: Ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Auftrieb: 455 Rinder (60 Ochsen, 167 Bullen, 152 Kühe, 76 Färsen), 334 Kälber, 783 Schafe, 1581 Schweine, zusammen 3153 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt wurden 13 Rinder, 13 Kälber, 59 Schafe, 882 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	60-63	58-61	Kühe 3	30-39	30-39	Schafe 2	60-65	60-65
do. 2	53-59	50-57	do. 4	-	-	do. 3	43-56	48-56
do. 3	-	45-49	do. 5	-	-	do. 4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	60-63	58-61	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	50-59	48-57	Schweine 1	60-62	58-60
Bullen 1	55-58	54-57	Kälber 1	-	-	2	63-65	60-62
do. 2	50-54	50-53	do. 2	70-76	74-78	3	65	62-6[illegible]
do. 3	-	-	do. 3	65-69	70-73	4	62-64	61-6[illegible]
do. 4	-	-	do. 4	60-64	65-69	5	-	-
Kühe 1	46-53	46-52	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	40-45	40-45	Schafe 1	-	-	7	-	-

Geschäftsgang: Rinder mittelmäßig, Kälber und Schafe schlecht, Schweine langsam. Ueberstand: 14 Rinder (davon 4 Ochsen, 6 Bullen, 2 Kühe, 2 Färsen) ferner 30 Kälber, 161 Schafe, 13 Schweine.

*

Manoli A.-G. in Berlin. Es wird eine Dividende von wieder 7 Prozent in Vorschlag gebracht.

Vorkurse der Berliner Börse vom 17. Juni

Ablösung 1-3	57,20	Accumulator.	153,00	Essen Steink.	—	Laurahütte	38,25	Salzdetfurth	378,50
Abl. Neubesitz	8,60	Allg. Elektr. G.	158,25	Fahlberg. List	58,00	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	110,00
Hapag	103,75	Aschaffenbrg.	116,50	I. G. Farben	158,0(	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	82,62	Feldmühle	157,00	Mannesmann	97,12	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Felten Guille	113,25	Mansfeld	65,00	do. Elekt. „B"	155,00
Hansa Dampf	140,50	J. P. Bemberg	105,00	Gelsenk. Berg	133,00	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Nordd. Lloyd	103,25	Berger Tiefb.	315,00	Ges. f. elektr. U.	146,12	Metallges. AG	115,0	Schneider, H	—
Schantung	78,50	Bergmann	185,00	Goldschmidt	57,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz	215,00
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	67,25	Hackethal Dr.	95,00	Nation. Auto	—	Schuckert Co	166,12
Otavi Minen	45,00	Berl. Maschin.	63,00	Hamb. Elektr.	—	Nordd. Wollk.	—	Schultheiß	294,00
Adca	114,62	Buderus	70,25	Hammersen	113,00	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	226,25
Bk. elektr. Wk.	129,00	Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	121,00	Oberkoks	100,00	Stöhr Kammg	94,75
Bank für Brau	148,50	Charl. Wasser	100,00	Hirsch Kupfer	131,50	Orenstein	69,50	Svenska	301,75
Barm. Bankv.	124,00	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	97,25	Ostwerke	252,00	Thür. Gas	146,25
Bayr. Hyp.-Bk.	188,50	Comp. Hispan	317,50	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	90,75	Leonh. Tietz	—
do. Vereinsbk.	142,00	Conti Caoutch	164,50	Ph. Holzmann	—	Pöge Elektriz.	—	Transradio	118,70
Berl. Handlsg.	168,50	Daimler-Benz	34,50	Hotelbetrieb	—	Polyphon	241,50	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	145,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Ilse, Bergbau	—	Rhein. Braunk	212,70	do. Schuh	—
Darmst. Bank	218,00	do. Conti Gas	156,00	Kali Aschersl.	204,00	do. Elektro	142,00	do. Stahlwerk	89,87
Deutsch. Bank	137,00	do. Erdöl	89,50	Rud. Karstadt	108,75	do. Stahlwerk	114,00	Vogel Telegr	89,75
Disconto-Ges	137,00	do. Kabel	74,00	Klöckner-Wk.	100,00	Rh.-Westf. El.	170,00	Westeregeln	206,25
Dresdner Bk.	—	do. Eisenhdl.	68,00	Köln-Neuess.	95,25	do. Sprengst.	68,00	Wicking Portl	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	81,25	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	156,50
Reichsbank	268,75	El. Licht-Kraft	152,12	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	62,00		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	378,50		

Berliner Börse vom 16. Juni

Reichsbankdiskont 4½ %.

Deutsche Anleihen

	16. 6.	14. 6.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	93,75	93,75
7 Dt. Reichsanl. 29	104,50	105,00
6 Dt. Reichsanl. 27	88,50	88,75
3 Dt. Reichssch. „K"	87,25	87,25
5 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	95,75	95,75
5½ Pr. Staatssch. I. Folge	100,87	100,87
7 do. II. Folge	100,60	100,62
7 Thür. Staatsa. 26	86,00	86,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	85,—	85,10
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	100,50	100,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	—	99,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	56,90	57,10
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,70	8,90
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	—	—
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	—	56,50
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	8,70	3,62

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw.	93,00	93,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	155,00	155,00
Brnschw. Land.-E.	37,75	37,75
Canada-Abl.-Sch.	20,25	29,75
Dt. Eisenb.-Betr.	70,50	70,75
do. Reichsb. V.-A.	94,62	94,37
Gr. Casseler Strb.	64,00	64,00
do. do. V.-A.	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg.	53,75	53,75
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	107,25	110,00
Hamburg. Hochb.	—	—
do. Südam. Dpfsch	172,50	—
Hansa Dampfsch.	123,50	147,00
Neptun Bremen	19,50	123,50
N Lausitz. Eisenb.	111,50	19,50
Norddtsch. Lloyd	36,75	110,75
Nordh.-Werniger.	—	36,75
Oestr.-Ung. Stsb.	—	—
Schant. Eisenb.	—	—
Verein. Elbschiff.	170,00	—
Zschipk.-Finsterw.	144,25	170,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	155,00	158,00
Adler Portl.-Zem.	62,25	62,25
Adlerhütten Glas	84,12	84,00
Alexanderwerk	27,00	27,00
Alg. Kunstzijde U.	90,00	92,25
Allg. Elektr.-Ges.	157,12	157,50
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	151,00	—
Ammendf. Papier	139,75	138,25
Anhalt. Kohlenw.	79,00	79,75
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	207,00	207,00
Annaburg. Steing.	11,00	11,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	84,87	93,00
Bachm. & Ladewig	117,25	118,00
P. J. Bemberg	104,00	107,25
J. Berger Tiefbau	319,00	322,00
Bergmann Elektr.	184,75	184,00
Berl.-Guben. Hutf.	225,00	232,00
Berlin. Holz-Kont.	38,25	39,00
do.-Karlsruh. Ind.	68,00	68,75
do. Maschinenb.	64,00	66,00
Berthold, Mess. L.	39,50	39,00
Bösperde Walzw.	48,00	48,50
Brauhaus Nürnbg.	155,75	155,25
Braunk. & Brik. Ind	146,50	146,50
Braunschw. Kohl.	228,00	228,00
do. Jute-Spinn.	116,00	116,00
do. Maschinen	42,00	42,00
Breitenb. Portl.-C.	119,00	119,00
Brown, Boveri Co.	120,50	121,00
J. Brüning & Sohn	46,50	47,50
Buderus Eisenw.	73,50	73,50
Bvk-Guldenwerk.	57,12	58,00
Calmon, Asbest	20,00	21,00
Capito & Klein	53,00	53,00
Cartonnagen-Ind.	38,00	38,25
Charl. Wasserwk.	100,25	100,00
Chem. Fbr. Buckau	83,50	83,50
do. do. Grünau	57,00	57,00
do. do. v. Heyden	60,50	61,50
do. Ind. Gelsenk.	52,50	52,00
do. Werke Albert	48,75	49,37
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	97,00	97,50
Concord. chem. F.	16,87	17,75
do. Spinnerei	56,00	56,00
Contin. Gummiw.	168,50	170,50
Corona Fahrrad	10,00	10,00
Cröllwitz Papier	147,00	147,00
Daimler-Benz	35,12	36,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	107,87	110,87
Deutsche Asphalt	114,50	114,50
do. Babcock & W.	119,50	120,00
do. Cont. Gas Dess.	154,75	154,00
do. Erdöl-A.-G.	92,00	94,75
do. Jute-Spinner.	75,25	75,25
do. Kabelwerke	77,00	77,62
do. Linoleumwk.	210,00	212,25
do. Post-u. Eb. Vk.	23,50	—
do. Schachtbau	98,00	98,50
do. Spiegelglas.	84,00	84,50
do. Steinzeug	178,00	180,00
do. Teleph. u. Kab.	135,12	126,00
do. Ton-u. Steinz.	126,50	127,00
do. Wollw.-Man.	10,75	10,75
Dtsch. Eisenhdl.	72,50	73,50
do. Metallhandel	94,00	94,00
Dommitzsch Ton	235,00	235,00
Doornkaat A.-G.	113,75	113,75
Oscar Dörffler	106,50	106,00
Dortmund. A.-Br.	231,50	231,50
Dürener Metallw.	131,50	131,50
Dynamit A. Nobel	81,00	84,37
Eilenburg. Kattun	53,00	58,00
Eintracht Braunk.	142,00	142,00
Eisenb.-Verk.-M.	165,75	163,25
Elektra Dresden	165,50	165,00
Elektr.-Lief.-Ges.	148,00	149,50
Elek. Licht u. Kraft	157,75	156,00
Engelhardt-Brau.	223,50	224,50
Eschweil. Bergw.	214,00	214,00
Essen. Steinkohl.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	10,50
Fahlb. Saccharin	61,50	63,00
Falkenstein Gard.	115,25	115,25
I. G. Farbenindust.	162,00	164,50
Fein-Jute-Spinne	76,25	80,00
Felbisch A.-G.	231,00	231,00
Feldmühle Papier	159,00	160,75
Felt. & Guilleaume	116,00	117,25
Flensb. Schiffbau	53,00	53,50
Fraustädt. Zucker	61,00	60,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	185,00	183,50
Froebeln Zuckerf.	68,00	69,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	87,00	—
Gebhardt & König	79,00	80,00
Gelsenkirch. Berg	133,75	135,00
Germania Portl. C.	140,00	139,50
Ges. f. elekt. Unt.	153,00	154,50
Gildemeister & Co.	90,50	92,00
Gladbacher Wolle	—	—
Glauziger Zucker	53,50	54,50
Glockenstahlw.	—	—
Gebr. Goedhart	156,00	143,00
Th. Goldschmidt	57,00	58,00
Hallesche Masch.	85,25	85,25
Hamburg. Elektr.	134,00	136,50
Hammersen A.-G.	115,00	114,00
Hannover Masch.	32,25	32,00
Harburger Eisen	73,00	76,00
Harburg. Gummi	70,50	71,25
Harpen. Bergbau	—	—
Hedwigshütte	97,75	97,75
Heidenau Papier	—	44,00
Hildebrd. Mühlen	26,75	—
Hilgers A.-G.	63,50	63,50
Hilpert Maschin.	96,00	96,00
Hirsch Kupferw.	132,00	—
Hirschberg. Leder	84,75	84,75
Hoesch, Eis. u. St.	99,50	101,62
Hoffmann, Stärke	58,25	58,25
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	170,50	170,00
Horchwerke	52,00	52,00
Hotelbetriebsges.	138,00	139,00
Hubertus Braunk.	123,25	123,50
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	94,00	93,00
Ilse Bergbau	223,00	224,00
Industriebau A.-G.	36,50	38,00
Max Jüdel & Co.	121,00	122,00
Jülich Zuckerfabr.	—	60,00
Kahla Porzellan	44,00	45,00
Kaiser-Keller AG.	79,50	79,50
Kaliw. Aschersib.	212,00	214,50
Klöckner-Werke	100,00	100,00
C. H. Knorr A.-G.	186,75	185,00
Köln-Neuess Bgw	96,62	98,00
Köln. Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	50,00	52,00
Körtings Elektrw.	106,75	106,25
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	164,50	165,00
Laurahütte	40,00	—
Leipz. Br. Riebeck	139,00	139,00
do. Immobilien	—	—
do. Landkraftw.	88,00	88,00
do. Planof. Zimm.	25,50	26,50
Leonhard Braunk.	157,00	157,00
Leopoldsgrube	58,75	59,75
Linde's Eismasch.	164,25	165,00
Lindström A.-G.	578,00	578,00
Lingel Schuhfabr.	76,25	77,00
Lingner-Werke	86,50	85,50
L. Loewe & Co.	153,00	154,50
C. Lorenz A.-G.	189,00	—
Löwenbrauerei	282,00	282,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	56,50	56,50
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	37,50	37,50
do. Bergwerk	54,25	54,25
do. Mühlen	50,00	50,50
Mannesmannröh.	98,12	98,12
Mansfeld Bergb.	65,00	67,25
Maschib. Buckau	118,50	181,50
do. Kappel	—	24,00
Mech. Web. Lind.	79,12	79,50
Motorenfb. Deutz	70,12	70,25
Neckarwerke	123,00	128,00
Niederl. Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Kabelwerk	146,00	146,00
Nordd. Wollkäm.	85,00	86,00
Oberb. Ueberl. Z.	94,00	94,00
Oberschl. Eis.-Bd.	64,00	64,25
do. Kokswerke	101,87	108,25
do. do. Genuß	95,87	95,87
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	33,00	33,00
Orenst. & Koppel	71,00	71,00
Ostwerke	249,00	254,00
Phönix Bergbau	91,00	92,25
do. Braunkohlen	62,75	63,50
Jul. Pintsch. A.-G.	180,00	—
Pittler Lpz. Werkz	145,00	145,00
Plauen Gardinen	92,25	92,75
do. Tüll u. Gard.	27,00	
Pöge, Elektrizität	17,50	18,00
do. Vorz.-Akt.	43,50	43,50
Polyphonwerke	248,00	254,00
Radeberg Export	186,00	188,75
Rathgeb. Waggon	88,75	88,75
Rauchw. Walter	31,50	31,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	34,25	36,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	—	218,25
do. Chamotte	73,50	73,50
do. Elektrizität	—	145,25
do. Spiegelglas	116,50	118,00
do. Stahlwerke	114,75	115,75
Rh.-Westf. Kalkw.	97,25	97,00
do. do. Sprengst.	68,00	69,75
David Richter A.G.	123,50	126,00
A. Riebeck Mont.	103,00	106,00
Rockstroh-Werke	68,00	—
Roddergrube	670,00	670,00
Ph. Rosenth. Porz.	83,00	82,75
Rositz Zuckerraff.	83,50	84,50
Ruscheweyh	75,00	74,25
Rütgerswk. A.-G.	63,00	64,62
Sachsenwerk	107,00	108,00
Sächs. Gußst. Döhl	70,00	70,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	386,00	392,00
Sangerhs. Masch.	112,50	112,50
Sarotti-Schokol.	113,50	115,50
Sauerbrey Masch.	16,00	—
Saxonia, Zement	126,50	126,50
Schieß-Defries	81,00	81,00
Schneider, Hugo	96,25	99,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	220,00	223,00
Schuckert & Co.	170,25	171,25
Schulth.-Patzenh.	301,00	307,75
Schwabenbräu	210,50	210,50
Siegen-Sol. Guß	13,75	14,00
Siegersdrf. Werke	50,00	51,00
Siemens Glasind.	128,50	129,50
Siemens & Halske	235,00	236,25
Sinner A.-G.	102,50	102,50
Stader Lederfabr.	62,00	62,00
Stadtberger Hütte	51,75	51,75
Staßfurt. Chem. Fb	25,00	25,00
Steatit-Magnesia	136,00	136,00
Steinfurt Waggon	—	72,00
Stickerei Plauen	89,50	88,00
R. Stock & Co.	83,25	83,00
Stöhr Kammgarn	95,00	96,00
Stolberger Zinkh.	88,25	89,12
Gebr. Stollwerck	103,00	105,00
Stralauer Glas	127,00	131,00
Stralsund. Spielk.	225,50	225,00
Svenska Tändst	310,00	315,00
Conr. Tack & Cie.	109,00	109,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	103,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	40,25	40,50
Teutonia Misburg	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	152,00	152,25
do. Gasg. Leipzig	146,50	147,00
Leonhard Tietz	153,00	155,00
Trachenbg. Zuckf.	26,00	25,50
Triptis Akt.-Ges.	43,00	43,00
Tüllfabrik Flöha	42,25	42,50
Ver. Glanzstoff.	120,50	124,00
do. Gothaniawerk	99,50	99,00
do. Harz. Portl.-C.	118,25	113,00
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	37,75	39,50
do. Märk. Tuchfbk.	43,00	43,00
do. Prtl. Schimisch	166,00	166,00
do. Schuhfb. Bern.	47,62	47,62
do. Smyrna-Tepp.	150,00	150,00
do. Stahlw. v. d. Z.	174,00	174,00
do. Thür. Metall	—	56,00
Vogel, Tel-Drähte	93,50	93,00
Vogtl. Maschinen	60,00	60,00
do. Spitzen	113,50	114,75
do. Tüllfabrik	54,50	56,50
Volkstedt. Porz.	19,50	19,50
Vorwohler Portl.	140,25	140,50
Wanderer Werke	48,00	48,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	120,00	120,00
Wasser Gelsenk	132,00	133,00
Wayss & Freytag	80,25	80,25
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wegelin & Hübner	49,50	50,00
Wenderoth	74,00	74,00
Wersch.-Weißenf	105,00	135,00
Westeregeln Alk	210,00	214,50
H. Wissner Metall	65,00	66,00
Wittener Gußstahl	46,00	46,00
Wittkop, Tiefbau	114,50	116,50
Wrede Mälzerei	121,00	121,00
Wunderlich & Co	59,25	62,75
Zeitzer Maschfbk	108,75	108,75
Zellstoff-Verein	86,00	87,00
do. Waldhof	160,00	162,00
Zuckfb. Rastenbg	—	—

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	114,00	114,00
Bank f. Brau-Ind.	150,50	150,50
Berl. Handelsges.	168,00	169,00
do. Hypoth.-Bank	216,00	216,00
do. Kassenverein	102,00	102,25
Brnschw.-H. Hyp.	164,50	164,50
Commerz- u. Pr. B.	147,00	146,87
Darmst. u. Nat.-Bk.	220,50	223,50
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	137,75	133,25
Dtsch. Effekt.-Bk.	111,25	111,25
Dt. Hyp.-B. Berlin	143,50	144,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Dresdner Bank	138,50	140,00
Getreide-Kreditb.	97,50	97,50
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	117,00	117,00
Hamburg. Hyp.-B.	148,00	143,00
Hannov. Bodenkr.	209,00	209,00
Meckb. Strel. Hyp	159,00	159,00
Meining. Hyp.-Bk.	150,25	150,25
Mitteld. Bod. Cr. A.	202,00	204,00
Niederlaus. Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd. Cr. B.	139,00	137,00
Reichsbank	272,00	276,75
Sächsische Bank	156,75	157,50
do. Bodencredit	155,00	154,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19300617l/fragment/page=0013

DFG

Karstadt.

In der G.-V. der Rudolf Karstadt A.-G. in Hamburg unter Vorsitz von Hermann Münchmeyer, in der 73,823 Mill. RM. Aktien 728 237 Stimmen vertraten, übte Bankier Stern (Hannover) scharfe Kritik an der Verwaltung. Bei einem Aktienkapital von 80 Mill. RM. habe die Gesellschaft 217 Mill. RM. Schulden. Er verlange Auskunft, wie die Verwaltung diese Schulden zu konsolidieren gedenke, die vor allem durch die Grundstückskäufe entstanden seien. Weiter verlangte er Spezifizierung des Unkostenkontos, Reduzierung der Tantiemen und Spezifikation der Zinsen und Bankprovisionen. Schließlich forderte er Auskunft über den Posten Beteiligungen sowie darüber, bei welchen Banken die Gesellschaft Schulden habe und zu welchen Bedingungen. Kommerzienrat Schöndorff erklärte, der große Vermögenswert an Grundstücken sei größtenteils von den Aktionären eingebracht. Die Grundstücke in Berlin seien — fast ausnahmslos gegen Kasse — so billig erworben worden, daß sie jederzeit wesentlich höher wieder verkauft werden könnten. Die Mieten, die für die Grundstücke berechnet würden, betragen im Durchschnitt 3 Prozent des Umsatzes, der sich auf 450 Mill. RM. beziffert. Außerdem brächten die Grundstücke noch einige Millionen Reichsmark an Mieten ein. Schließlich wurde die Abrechnung gegen zwei Stimmen genehmigt. Am Schluß erklärte Kommerzienrat Schöndorff, daß die Umsätze im Detailgeschäft im ersten Vierteljahr 95 Mill. RM. betragen hätten. Er betonte die Bedeutung der Eigenfabrikation auch für die Ausfuhr.

Amtliche Devisenkurse vom 16 Juni

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1875	4,1955	1 Pfund Sterl.	20,342	20,382
100 holl. Gulden	168,38	168,73	100 italien. Lire	21,04	21,96
100 franz. Frks.	18,43	16,47	100 span. Peset.	49,15	49,25
100 schweiz. Fr.	81,11	81,27	1 argentin. Peso	1,554	1,558
100 Belga	58,39	58,51	100 finnische Markka	10,542	10,562
100 tschech. Kr.	12,417	12,437	100 bulgar. Leva	3,035	3,041
100 schwed. Kr.	112,45	112,26	1 japan. Yen	2,068	2,072
100 norweg. Kr.	112,04	112,67	1 brasil. Milrs.	0,47	0,472
100 dän. Kron.	112,45	112,57	100 jugsl. Dinar	7,408	7,422
100 finr. Schill.	59,09	59,21	100 portug. Esc.	18,80	18,84
100 ung. Pengö	73,22	73,36			

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe in Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 16. Juni für 50 Kilogramm Fleischgewicht:

Gattung	höchster Preis	niedrigster Preis	häufigster Preis	Gefrierfleisch
Ochsen	93	55	88	—
Bullen	92	82	90	—
Kühe	92	55	88	—
Jungrinder	90	83	85	—
Mastkälber	125	120	125	—
Saugkälber*	118	100	115	—
Lämmer, Masthammel*	115	110	110	—
Schafe*	105	75	100	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	82	74	80	—

einschl. Lunge und Leber.
Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel	50—70	Spinat	10
Eßäpfel	50—70	Mohrrüben	* Stück 200—650
Mußäpfel	20—30	neue Bund	15
Bananen		Rohrabineue	5—8
Stück	10—15	Zwiebeln	8—10
Apfelsinen		neue Bund	10—15
Stück	10—15	Porree Pfl	10—30
Erdbeeren	50—60	Sellerie Kopf	5
Kirschen	25—45	Hechte	200
Stachelbeeren		Weißfische	40—100
	15—20	Heringe, Schotten	Quart
Tomaten	45—60		Stück 10—15
Grüne Bohnen		Bücklinge	50—60
	35—40	Schellfisch, ger.	60
Weiße Bohnen		Seelachs, ger.	70
	35—50	Aal, ger.	350—400
Senfgurken	60	Enten	130—180
Salatgurken		Gänse	120—170
Stück	20—50	Hühner	90—120
Pfeffergurken	60	Tauben St.	50—80
Radieschen Bch.	5	Rehfleisch	60—240
Rhabarber	8	Hirschfleisch	60—175
Spargel	26—70	Stallkaninchen	
Weißkohl	15		90—110
Wirsingkohl	15—20	Wilde Kaninchen	
Blumenkohl			100
Kopf	30—80	Fasanen	
Salat Kopf	3—5	Stück	300—450

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:		Bauch und letzter	Schwartenwurst
3. Kochen	90—110	Fleisch	90—110
3. Braten	120—140		—
Kalbfleisch			
3. Kochen	100—120	Gefrierfleisch	—
3. Braten	120—140	Ziegenlamm	50—70
		Ziegenfleisch	
Hammelfleisch:			60—90
3. Kochen	90—110	Rohfleisch	70—80
3. Braten	120—140	Schlachtwurst	
Schweinefleisch:			200—220
Kamm und Kotletten	130—140	Knackwurst	140—180

Städt. Freibankverkauf: Rindfleisch 50 Pf. je Pfund.

*

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 16. Juni: 95,60.

Magdeburger Zuckermarkt vom 16. Juni. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg, Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26,35, 26,45, 26,80, Juni 26,80, 26,95. Tendenz: Ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale		F. M.		Elbe		F. M.	
Grochlitz	16	+0,69	01	Aussig	16.	−0,28	63
Trotha	16	+1,42	—	Dresden	16.	−1,81	12
Bernburg	16	+0,50	05	Torgau	16.	+0,04	08
Calbe, O.-P.	16.	+1,43	05	Wittenberg	16.	+1,18	07
„ Unterp.	16	+0,08	06	Roßlau	16.	+0,45	10
Grizehne	16	+0,22	—	Aken	16.	+0,71	14
Havel				Barby	16.	+0,60	08
Brandenburg				Magdeburg	16	+0,44	10
Oberpegel	16.	+2,03	—	Tangermünde	16.	+1,28	10
Unterpegel	16	+0,46	—	Wittenberge	16.	+0,91	15
Rathenow				Lenzen	15.	+1,28	10
Oberpegel	16.	+1,34	04	Dömitz	16.	+0,52	11
Unterpegel	16.	−0,14	02	Darchau	15.	+ —	—
Havelberg	10.	+0,77	08				

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gestern entschlief im 80. Lebensjahr unser lieber Vater und Großvater, der

Großherzoglich Badische Geheime Rat

Dr. med. Paul Kraske

ord. em. Professor der Chirurgie an der Universität Freiburg
Obergeneralarzt a. D.
Ehrenmitglied der Kaiserlich Leopoldinischen Akademie der Naturwissenschaften in Halle

Freiburg i. B., Berlin, Kiel, Coburg, Dresden und Königsmoor, den 16. Juni 1930.

Dr. jur. Erich Kraske, Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt
Irmgard Kraske geb. Wolff
Gertrud Kraske
Dr. med. Brigitte Weiland geb. Kraske
Dr. med. Walther Weiland
Schwester Aenne Kraske
Eva Rupprecht geb. Kraske
Dr. med. Johannes Rupprecht
Dr. jur. Werner Kraske
Ludovika Kraske geb. von Heydebreck
Dr. med. Hans Kraske
Thea Kraske geb. Gütermann
Walter Kraske, Oberleutnant a. D.
Ilse Kraske
und 8 Enkelkinder.

Wir geben bekannt, daß unser A. H.,

Herr Sanitätsrat

Dr. Henry Rocco

(akt. 82—85)

am Sonntag, dem 15. Juni, nachmittags 3½ Uhr, im Alter von 69 Jahren verstorben ist.

Trauernd senken wir die Fahne an seiner Bahre und geloben ihm Treue über das Grab hinaus.

Die Sängerschaft Ascania (im S.V.)

Für die Altherrenschaft: I. A.: Dr. Heinze, Vorsitzender.
Für die Aktivitas: I. A.: cand. agr. W. Herzog ×

Gestorben:

Halle a. S. Franz Winkler, 82 J. (Beerdig. 18. 6., 11.30 Uhr). — Gustav Frebse, Kaufmann, 62 Jahre (Einäscherung 18. 6., 14 Uhr). — Frau Emilie Lange geb. Nagel, 75 J. (Einäscherung 18. 6., 13 Uhr).
Aulsdorf. Hermann Thurm, 57 J.
Bernburg. Christoph Aßmer, 86 J., Kleinrentner.
Delitzsch. Selma Haide, 28 Jahre (Beerdigung 18. 6., 15 Uhr). — Horst Gensch, 7 Jahre. — Frau Erna Rauchhaupt (Trauerfeier 18. 6., 15.30 Uhr).
Eilenburg. August Störzel, Invalid, 83 Jahre. — Helene Düsiner.
Elsterwerda. Paul Horn, Lokomotivführer, 57 J. (Beerdigung 18. 6., 16 Uhr).
Hettstedt. Emil Graul, Rentner, 69 Jahre.
Kleinjena. Frau Minna Schied geb. Seifer, 64 Jahre (Beerdigung 18. 6., 13½ Uhr).
Kleinleipzig. Gust. Strensch, Stellmachermstr..
Köthen. Frau Auguste Arndt geb. Hesse, 74 Jahre. — Frau Ww. Marie Ose geb. Fried, 60 J.
Langendorf b. Weißenfels. Frau verw. Luise von Reichenau geb. Freiin v. Bibra (Trauerfeier 18. 6., 15 Uhr).
Liebenwerda. Frau Rosine Otto geb. Haupt, 82 J.
Ortrand. Frau verw. Marie Keibel geb. Wächter.
Salzmünde. Frau Ww. Anna Henning, 74 Jahre.

Infolge des niedrigen Silberkurses ist jetzt eine besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Bestecken und ganzen Ausstattungen
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus.
Gold. Medaillen 1921 und 1922.

Ia Dauerwellen
Parfümerien
Statt Karten!
Für die uns anläßlich unserer Geschäftsübernahme der Firma E. Zeutzschler, Magdeburgerstr. 65 (im Hotel Hohenzollernhof), erwiesenen Aufmerksamkeiten und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege unserer verehrten Kundschaft sowie allen unseren Freunden und Bekannten.
Hochachtungsvoll
E. Zeutzschler Nachf.
Inh.: Rich. Haase — W. Marr
Herrenfrisieren
Ia Wasserwellen

Rumbo Seifen sind Qualitäts-Erzeugnisse. Sie jeglichen Schmutz entfernen.
mit dem Wertbon
Achten Sie b. Einkauf darauf, daß jede Packung versehen ist

Zurück
Dr. med. Lahmann
Karlstraße 7. Fernsprecher 21021
Sprechstunden 8—10 und 4—6 außer Sonnabend nachmittag

Zurück
Dr. Spanaus
Merseburger Str. 20
½9—10 Uhr u. ½5—½7 Uhr außer Sonnabend nachmittag. Mittwochnachmittagssprechstde. fällt bis einschließlich September aus.

Zurück
Dr. Paula Schild
Zahnärztin
Marktplatz 11 Tel. 244 43

Halte vom 19. Juni an Sprechstunden
Montag und Donnerstag
nachmittag von 2 bis 5 Uhr in
Beuchlitz
(Gasthaus Schubert) ab.
Dr. Henze
prakt. Zahnarzt
Bad Lauchstädt Fernsprecher 123

Hämorrhoiden
behandelt Spezialist seit 23 Jahren, auch in schweren Fällen. Geld zurück bei Nichterfolg, daher kein Risiko! — Leidende, gebt sofort Adresse an: Fabrikant Pautsch-Frapa, Berlin-Charlottenburg 2, Schließfach 105.

Verloren
Kanarienvogel
entflogen, hellgelb, Halle, Ludw.-Wuchrer-Straße 16, part. Belohnung.

Handtasche
mit Inhalt, Gertraudenfriedhof verloren. Bitte abzugeb. Halle, Schmeerstr. 17/18, 2 Tr., bei Gareis.

robust-wirtschaftlich
F N
soll Ihr Wagen sein!
30 Pferdekräfte bringen Sie zu viert mit minimalen Kosten überall hin
Wozu für unausgenützte Pferdestärken und unnötige Kompliziertheit Geld ausgeben!
Einfache Motorenkonstruktion bedeutet auch geringe Kosten bei der Unterhaltung des Wagens und kommt bei gleichen Preisen der Qualität zugute
Machen Sie eine Probefahrt mit dem
6/30 PS F.N. Wagen!
Innensteuer-Limousine
4–5 Sitze mit 4 Türen . . Rm. 5750.—
Vertr.: Ferd. Kraushaar, Halle (Saale)
Marienstraße 24 Telephon 24329

Verein der Saalbesitzer von Halle und Umgebung
Nach längerem Leiden verschied plötzlich unser Kollege, der Gastwirt
Friedrich Helm
Ammendorf
Wir betrauern seinen Heimgang und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Der Vorstand
Beerdigung Mittwoch, 2 Uhr, vom Trauerhaus aus. Die Kollegen werden um Beteiligung gebeten.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Großmutter erprobte, Mutter lobte, Enkelin tut den Schwur:
Trauringe von Tittel nur
333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Malerarbeiten
jeder Art, Tapezieren, sauber u. billig, evtl. auch Stundenlohn. Beste Referenz. Off. unter E 7609 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt
D. K. W. 300
neuwertig 1160 Mk., wegen Augenleiden für 650 Mk. zu verkaufen.
Thurm, Helbra, Schulstraße 26.

4/14 Opel
(2-Sitzer)
500 ccm, D. L. W., Super Sport, elektr. Licht u. Horn, 750 ccm Wanderer mit Beiwagen, ein sehr gut erhalt. Beiwag. Halle, Augustastr. 3. Tel. 348 61.

Kirchliche Nachrichten
Zu II. 2. Frauen (Marktkirche): Hannahband Versammlung Mittwoch, den 18. Juni, nachm. 4 Uhr, im Sitzungszimmer.

Reellste und billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern. Wie von der Gans gerupft mit vollen Daunen doppelt gereinigt. Pfd. 3.00 M., sehr zarte 3.50 M. Kleine Federn (Halbdaunen) 5.00 M., sehr zarte 6.00 M. Edel-Dreiviertel-Daunen 6.50 M., Ia 7.50 M. Gereinigte gerissene Federn mit Daunen 4.00 M. und 5.00 M. Hochprima 5.75 M., Ia 6.25 M. Allerfeinste 7.25 M. und 8.25 M. Ia Halbdaunen 8.75 M. und 10.00 M. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück. Frau Helene Stelisch, Bettfedern-Fabrik Neu-Trebbin 65 (Oderbr.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Landhaush. b. Potsdam, 3 Kinder, sucht sof. gediegen., kinderliebes, umsichtiges

Mädchen ×

bis 18 J., in Hauswirtsch. einigermaß. kundig, alle Hausarbeit. mitschaffend. Voll. Familienanschl. Angeb. mit Gehaltsford. u. möglichst mit Bild an Frau Lehrer Kiefer, Gröben bei Ludwigsfelde.

Für sofort wird ein solides, gewandtes

Mädchen ×

welches perfekt im Servieren ist, zum Bedienen der Gäste gesucht. Bier u. alles andere auf Rechnung. Es woll. sich nur solch. melden, die bereits derartige Stellung innehatten. Gefl. Zuschrift mit Bild an Fritz Schmidt, Thüringer Hof, Leutenberg Tel. 48.

Suche zum 1. Juli noch ein ordentliches, ehrliches

Mädchen

von 15—17 Jahren für alle vorkommenden Arbeiten. § Gasthof Reinsdorf bei Landsberg.

Suche für 500 Morg. groß. Betrieb i. Thür. zum 1. Juli fleißiges gewandtes

Mädchen ×

welches schon in bess. Hause gewesen ist, für Haus, Küche und Geflügel. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen unter B 5269 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Für Gutshaushalt wird zum 1. Juli anständiges, besseres

Hausmädchen ×

oder einfache Stütze gesucht. Selbige muß schon in ähnlichen Häusern gewesen sein und gute Zeugnisse besitzen. Gehaltsforderungen und Zeugnisabschrift einsend. unter B 5268 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Für mein. Haushalt suche per sofort ein ordentliches, solides

Mädchen ×

dem an Dauerstellg. gelegen ist. Gefl. Angebote mit Lohnansprüchen erbeten an Frau Olga Otto Sterndrogerie Nossen i. S.

Für sof. sucht tücht.

Zimmermädchen

bezw. welch. servieren kann, Villa Schlüter, Oberhof i. Thür. ×

Ein

Mädchen

nicht unt. 20 Jahr., welches im Kochen bewandert ist, für alleinsteh. Herrn m. Mutter auf dem Lande zum 1. Juli oder 1. August gesucht. Zweit. Mädchen vorhanden. Angeb. erbet. unter A 9588 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Sauberes, freundl. ehrliches ×

Hausmädchen

für Luftkurort bei Ilmenau in angen. Stelle gesucht. Meldungen Ilmenau, Theodor-Körner-Str. 7 erbeten.

Suche per sof. tücht.

Friseuse

Kost und Wohnung evtl. im Hause. Angebote mit Gehaltsansprüchen × Otto Schröder, Herr.- u. Damenfris., Themar i. Thür.

Ehrliches, tüchtiges

Alleinmädchen

für besseren Landhaushalt zum 1. 7. nach dem Harz ges. Anf.-Gehalt 40 Mk. Kassen frei. Reise vergütet. Angebote unter R 40927 an d. Exp. d. Ztg. §

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

15—16 Jahre, sucht zum 1. Juli Frau Fleischermstr. Nirrath, Nebra a. Unstr. §

Fleißiges, junges

Mädchen

über 18 Jahre alt, für Büfett u. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Off. unter R 40923 an die Exp. d. Ztg. §

Stellengesuche

Junger, ehrlicher

Bäcker und Konditor

mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung. × F. Spindler, Allzunah b. Schleusingen.

Verheirateter

Obermelker

mit zwei eigenen Hilfskräften, m. gut. Zeugn. u. Empfehl., sucht zum 1. Juli Stellung. Werte Angebote sind zu richten an Obermelker Emil Dörrer, Vieselbach (Thür.) Blumenstr. 6. §

Chauffeur

23 Jahre alt, mit Führerschein 1 u. 3b, gelernt. Schmied, sucht sofort Stellung, auch nur aushilfsweise. Werte Angebote an Willy Große, Etzelbach bei Uhlstädt (Saale). ×

Junges Mädchen, 19 J., mit sehr guten Zeugn. in Hausarb. u. Schneidern erfahr., sucht Stellung als

Stütze ×

wo es unter freundl. Anleitung der Hausfrau sich im Kochen volländig ausbilden kann. Gefl. Off. unt. R. S. postlag., Bad Blankenburg (Thür).

Besseres 22jähriges

Mädchen

sucht zum 1. oder 15. Juli Stellung für Geschäft u. Haushalt, am liebsten Bäckerei, da 3 Jahre in dies. Branche tätig. Werte Angebote erbet. unt. R 4090 an die Exp. dieser Zeitung. §

18jähriges

Mädchen

zuverlässig, mit gut. Zeugnissen, im Koch. und Schneidern bew., sucht Stellung. Auskunft an Emil Kabisch, Weißenfels, Weinbergstr. 12. §

Köchin ×

28 Jahre, im Sanatorium gelernt, sucht Stellg. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. mit Gehaltsang. an E. Vernickel, Roßla a. Harz, Promenade 6.

20jähriges Mädel, das schon in Stellg. war, sucht ab 1. Juli Stellung als

Alleinmädchen

Off. bitte zu richt. an Lotte Rößler, Apolda, Jägerstraße 35 ×

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, Stellung in einem Haushalt wo Mädchen vorhanden als

Haustochter ×

Familienanschl. und Taschengeld erwünscht. Offerten zu richten an O. Töppe, Konditorei Bleicherode a. H.

Höh. Beamter sucht f. s. Braut (39 J.) v. 1. August ab

Aufnahme

in gutem Hause für 6 Mon. zur Unterstützung der Hausfrau, wo sie Gelegenheit hat, ihre Kenntnisse i. Küche u. Haushalt zu vervollkomm. (Schlicht um schlicht.) Angeb. erbet. unter A 9482 an die Geschft. dies. Zeitung. ×

Suche für meine Tocht., 19 Jahre alt, Stellung als

Stütze

in gut. Hause. Selb. ist im Kochen u. all. Hausarbeit erfahr., Antr. 1 od. 15. Juli. Zeugnis und Bild stehen zu Diensten. Angeb. zu senden an Frau Malermeister × Strubelt, Blankenberg (Saale), Hauptstr. 72.

Wirtschafterin

sucht Stellung sof. od. 1. Juli z. Führ. eines frauenlosen Haush. Bin evang., 34 J. alt, i. Schneidern, all. Arbeit des Hausw., Gart. und Federviehzucht erf. Meta Kanter, z. Z. Weimar (Th.), Erfurter Straße 36, part. ×

Geb., jung. Mädchen, 23 J., war schon als

Stütze ×

tätig, sucht Stellung in gutem Hause, am liebsten als 1. Mädchen. Gute Zeugnisse. Erfurt bevorz. Off. unter A 9602 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Grundstücksmarkt

Geschäftshaus

in verkehrsreichster Straße einer Kreisstadt a. d. Saale, 18 000 Einwohn., m. zwei schönen, groß., der Neuzeit entspr. eingerichtet. Läden, mit Ladenstuben, f. jedes Geschäft pass., umständehalber unter günst. Beding. sofort zu verkaufen. Angeb. erbet. unter A 9592 a. d. Geschft. dieser Zeitung. ×

Kapitalien

Suche

15000 Mark

aus Privathand als 1. Hypothek auf neues Hausgrundstück mit Garten. Wert 45000 M. Angeb. erb. unter A 9598 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Bei sof. Gewährung eines Darlehns von

500 Mark

wird kostenfreie Sommerfrische in idyll. gel. Bad Blankenburg (Thür. Wald) von feingeb. Dame geboten. Eilangeb. unt. R 40880 an die Exp. d. Ztg. §

Heiratsgesuche

Steinbruchbesitzer, ehemaliger Wirtschaftsinspektor, 40 Jahre, kath., jugendliches Aussehen, solid, wünscht zwecks baldiger

Heirat

ein einfaches, hübsches Weibel mit 8000 bis 10 000 Mk. Vermögen kennenzulernen. Off. unter R 40921 an die Exp. d. Ztg. §

Gastwirt

Ende 20, schlank, dunkelblond, wünscht mit geschäftstüchtiger, vermögender junger Dame

zwecks späterer Heirat

in Briefwechsel zu treten. Offerten mit Bild unter R S 12 postl. Jena a. S. §

Junger Herr, ev., sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels bis zu 27 Jahren zwecks bald.

Heirat

Offerten, wenn möglich mit Bild, erb. unt. A 9595 an die Geschft. d. Ztg. ×

Tüchtiger, älterer

Kumt-Gattler und Polsterer

kann in ein altes, flottes Geschäft in Sachsen

einheiraten.

Off. unt. D 8720 an die Exp. d. Ztg. §

Solider junger Herr aus besserer Familie (Kleinstadt) 30 J., ansehnl. Erscheinung, sucht

Lebensgefährtin

aus ähnl. Verhältn. Vermittlung durch Verwandte angen. Werte Bildofferten, welche zurückgesandt werden, unt. R 40930 an die Exp. d. Ztg. erbeten. §

Witwe, 38 J., sucht

Bekanntschaft

m. bess. Herrn zwecks späterer Heirat. Off. unt. D 8590 an die Exp. d. Ztg.

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Zum Antritt am 15. Juli d. J. wird ein tüchtiger

Obermelker

mit guter Gesinnung für ca. 50 Stück Kühe und 30 Stück Jungvieh gesucht, der mit seinen Familienangehörigen die Arbeiten verrichten kann. Bewerber, welche reiche Erfahrungen in Viehpflege, Aufzucht und als tüchtige Melker haben und diese durch langjährige lückenlose Zeugnisse nachweisen können, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften melden. R. Richter, Gut Reussen, Kreis Delitzsch.

Gute Existenz!

In Halle und weiter Umgebung gut eingeführte Firma stellt noch einige redegewandte **Damen und Herren** mit guten Umgangsformen als Vertreter ein. Nur leichte **Werbetätigkeit.** Wir zahlen höchste Provision und Prämien. Täglich Geld! Nur bei der Kundschaft gern gesehene Vertreter, denen an einer reellen und intensiven Arbeit liegt, wollen sich mit Ausweis melden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr.
Universitätsring 10, I **Felling.**

Wir suchen zum baldig. Antritt einen tücht.

Hufschmied

der auch mit allen landwirtsch. Maschinen bescheid weiß u. den Dreschsatz führen kann. Gesellschaft für Landeskultur G. m. b. H. Abt.: Gutsverwaltung Amsdorf, Mansfelder Seekreis.

Schweizergehilf.

sucht sofort Obermelker Kühn, Helfta b. Eisleben.

Suche sofort einen ledigen zuverlässigen

Geschirrführer

mit guten Zeugniss. Junger, Dalena.

Einen jungen

Schmiedegesellen

stellt sofort ein Friedrich Voigt, Schlettau b. Löbejün (Saalkreis).

Für sofort ein jüng.

Schuhmachergeſ.

gesucht. Paul Elzner, Wettin, Hallesche Straße 19.

Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, unter günstigen Bedingungen das

Kochen

zu erlernen. Antritt sofort od. spät. Koegels Priv.-Speise-Säle, Halle, Merseburger Straße 161. Tel. 299 82. Briefb. od. persönliche Vorstellg. 9—10 und 3—4 Uhr.

Zum 1. od. 15. Juli kann anst., ehrliches

Mädchen

bei guter Behandlung Stellung finden. Frau M. Harport, Gasthaus Prinz v. Preußen, Schafstädt.

Kindertag!

Schenkt Eurem Kinde

Spielsachen

zum Johannistag am 24. Juni

Große Auswahl — Billigste Preise

Besichtigen Sie unsere Ausstellung und Schaufenster

Burghardt & Lehne Leipziger Straße 10

Suche z. 15. Juli eine zuverlässige, junge

Mamsell

die in allen Zweigen eines Landhaushaltes bewandert ist. Mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen zu melden bei Frau Pötsch, Rittergut Othal bei Sangerhausen.

Suche ordentliches, fleißiges

Mädchen

die solide und ehrlich sind. Erstere muß verrichten und gleichzeitig eine Freundin meiner 17jährigen Tochter sein kann. Frau Hebestreit, Weißenfels, Promenade 36.

Suche zum 1. Juli

1 Hausmädchen und 1 Küchenmädchen

welche solid und ehrlich sind. Erstere muß Weißnähen und Servieren können. Frau E. Wiersdorf, Rittergut Großgörschen.

Kräftiges, junges, sauberes

Alleinmädchen

im Alter bis 20 Jahre, welches bisher in gleicher Stellung war und beste Zeugnisse besitzt, tagsüber in Dauerstellung zum 1. Juli gesucht. Halle a. S., Am Steintor 12 I r.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sofort oder 1. Juli ordentliches, fleißiges

Küchenmädchen

nicht unter 17 Jahren. Frau Luise Bedau, Fienstedt.

Fahrräder

enorm billig!

Eleganter Halbrenner m. gelb. Felgen, Freilauf, hellem Sattel, Rennpedale, rot. Gummi 28×1¼ . . . . . Mk.	**64.—**
Herrenrad m. gelb. Felgen rot. Gummi, Torpedo-Freilauf u. hell. Sattelzeug, 1 Jahr Garantie Mk.	**72.—**
Damenrad in gleicher Ausführung . . . . . . Mk.	**78.—**
Herrenrad in bester Ausführung m. gelb. Felgen, rot. Gummi, Torpedo-Freilauf u. hell. Stoßfedersattel, 2 Jahr Garant. Mk.	**85.—**
Damenrad in gleicher Ausstattung . . . . . . Mk.	**95.—**

Sämtl. Räder sind m. Luftpumpe, Rückstrahler, Flickzeug, Oelkanne u. Schlüssel ausgerüstet

Auf Wunsch Teilzahlung bei 19.— Anz. und 3.— Wochenrate

K. Möller, Halle, Schmeerstr. 1

Jung. Mädchen

zur Beaufsichtigung zweier Mädchen für nachmittags gesucht. Halle, Mozartstr. 20, 3 Treppen.

Weißnäherin

zum Ausbessern in Wäsche gesucht. Angabe der Adresse und der Ansprüche unter D 8723 an die Exp. d. Ztg. erb.

Gesucht f. größeren Haushalt in Halle zum 1. Juli

erfahrene Stütze

bis 35 Jahre alt, die perfekt im Kochen, Hausarbeiten u. Bügeln ist. Angebote mit Bild und Ang. des Gehaltsanspr. u. D 8722 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftshaushalt in Halle sucht z. 1. Juli ehrliches, fleißiges

Mädchen

vom Lande. Off. mit Zeugnisabschrift. unter E 7631 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juli

jung. Mädchen

für Juli und August, welches selbständig kochen kann. Anna Kothe, Stolberg (Harz), Schützenhaus.

Ehrliches, fleißiges, sauberes

Hausmädchen

mit Zeugnissen, sucht zum 1. Juli Franz Pitschke, Garsena b. Könnern (Land).

Mädchen

für Landwirtschaft, nicht unter 18 Jahr., vom Lande, sucht. Paul Nitius, Braschwitz b. Halle.

Ein Mädchen

f. Gemüsebau, über 18 Jahre, sofort gesucht. Reideburg, Peißener Str. 3.

Einfache

Pflegerin

tagsüber gesucht. Halle, Rannische Straße 23, I.

Selten günstiges Angebot

Schlafzimmer

kompl., echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank nur **635** Mark

Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Mädchen

für Landwirtschaft, nicht unter 18 Jahr., vom Lande, sucht Emil Thielecke, Reideburg, Sagisdorfer Str. 4.

Stellengesuche

Suche Stellung als

Werksmaurer

in oder bei Halle. Bin gewöhnt, nach Zeichnung zu arbeit. Off. unt. E 7633 an die Exp. d. Ztg.

16¾jähriges

Mädchen

sucht in Privathaushalt, wo sie auch d. Kochen m. erlernen kann, zum 1. Juli Stellg. Gut. Zeugnis vorhand. Werte Off. an Adelheid Kohlhardt, Trebitz-Könnern a. S., Land Nr. 45.

Junges, 16jähriges

Mädchen

sucht Stellung zum 1. Juli in Halle oder Umgegend. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. an Kaufmann, Könnern, Poststr. 41

53jährige, unabhäng. Frau sucht Stellung als

Wirtschafterin

bei einz. Herrn od. Dame. Off. unter D 8660 an die Exp. d. Ztg.

Junges, anständiges ehrliches, sol., treues Mädchen sucht Stellg. zum 1. Juli als

Stütze

oder Alleinmädchen in kinderlosem Haushalt. In allen Zweigen d. Haushaltes sowie i. Kochen nicht unerfahren. Werte Off. sind zu richten an Gertrud Wenzel, Klostermansfeld, Siebigeröder Str. 20

Saub., ehrl. Fräul. sucht

Stellung

am Büfett, möglichst sofort. Off. unter D 8699 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 14½jährige Tochter

Stellung

in kleinem besseren Haushalt. Selbige ist kinderlieb. Oskar Cotte, Schneidermeister, Oberröblingen am See.

Suche Stellung als

Pflegerin

zum baldigen Antr. Bin 26 Jahre alt. Auf letzter Stelle 6 Jahre gewesen. Gute Zeugnisse vorh. Off. erb. an Frau P. Müller, Roitzsch b. Bitterfeld, Südstraße 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Stellengesuche

Kräftiges Mädchen, 18 Jahre alt, welches schon in Stellung w., sucht

Stellung

im Haushalt. Zuschr. erbeten an W. Pfau, Wansleben b. Halle, Stedtener Str. 15.

Landwirtstocht.

21 Jahre, sucht Stellung als Stütze in mittelgroßer Landwirtschaft b. Fam.-Anschluß. Angebote unter N 40925 an d. Exp. d. Ztg.

Zwei Schwestern, v. Lande, 16 u. 25 J., suchen

Stellung

in Halle. Zeugnisse vorhanden. Zuschr. an Marta Merkel, Teuchern, Zeitzer Str. 24a.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

für sof. oder später zu vermieten. Bergmann, Halle a. S., Krukenbergstr. 10, 2 Treppen.

Leeres Zimmer

mit Kochofen sofort zu vermieten. Stephan, Halle, Friedrichstr. 36. 2 Treppen.

Teilweise

möbl. Zimmer

mit Kochofen zu vermiet. Halle, Zinksgartenstraße 9, II.

Wolfstraße 15, part. Gr. f. möbl. Zimm. zu vermieten.

Saub. Schlafstelle

mit elektr. Licht frei. Halle a. S., Bernhardystr. 45 p. l.

G. mbl. Zimmer

an soliden, berufstät. Herrn sof. od. später billig zu vermieten. Halle a. S., Rob.-Franz-Ring 2 I r

G. mbl. Zimmer

zum 1. Juli zu verm. Halle a. S., Goethestraße 11 I r.

Parkett-Hönemann
jetzt Bauhof 2
Zugang Leipzig. Str. EckeGr.Brauhausstr

Behagl. möbl.

Zimmer

sof. od. spät. z. verm. Halle a. S., Humboldtstr. 41, I, a. d. Kronprinzenstr.

Herrschaftliche

4-3.-Wohnung

Bahnnähe geg. blaue Karte u. Vergütung sof. abzugeben. Off. unter E 7637 an die Exp. dieser Zeitung.

Garagen frei
Lauchstädterstr. 8b
Telefon 25950.

Büroräume

im Zentrum, für Rechtsanwalt usw. geeignet, sofort zu vermieten. Off. unter N 40924 an die Exp. d. Ztg. *

Zu verkaufen

Ia. geräuchert. und gesunde Schweine-Nacken - Karbonaden-Schinkenstücke ohne Knochen, delik. zum Rohessen. Vorzügl. Dauerware. 9 Pfd. 16 Mk. franko. Otto Sievers, Riendorf bei Lokstedt (Holstein).

Ia. harte saure

Gurken

6—7 Schock, je Schock 3 Mark; 8—9 Schock je Schock 2,50 Mk. Frühwirsingkohl, feste Köpfe, je Ztr. 10 Mk. Neue saure Gurken, je Schock 8 Mark, ½ Tonne, 3—4 Schock Inhalt, ab Eichendorf, Kr. Calbe. H. Schmidt, Eichendorf, Kr. Calbe.

Unsere
Reformküche
bestehend aus
1 Büfett,
1 Aufwaschtisch,
2 Stühlen und
1 Handtuchhalter,
naturlasiert, zum
Ausnahmepreis
von nur
385 Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Plüschsofa

spottbillig, sowie Halbrenner, fast neu, preiswert zu verkauf. Halle a. S., Lothringer Str 8 III.

300—400 Zentner pr.

Luzerneheu

gibt ab Weise, Zellewitz bei Könnern an d. S.

Eiserner

Stubenofen

in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Halle, Freiimfelder straße 118, I rechts.

Grundstücksmarkt

Einfam.-Haus

mit 4—5 Zimmern, Zubehör u. Garten zu kaufen gesucht bei 3000 Mark Anzahlg. Halle a. S. od. nächste Umgebung, m. Straßenbahn zu erreichen. Off. unt. B Z 4970 an die Exp. d. Ztg.

Wohnhaus

Nähe Zoo, ruhige Lage, in gut. Zust., kl. Garten, 7 Wohng. je 3 Zimmer und Zubehör, el. Licht, Gas, Kanalanschluß, für 6fache Miete sof. zu verkaufen. Preis 25 000 Mk. Anzahlg. 15 000 Mark. Passareck, Halle, Kl. Ulrichstr. 8.

Tiermarkt

1 Preußen, 1 Russen, 1 Halbpony

verkauft Walter Oehring, Halle a. d. S., Brandenburger Straße 7, am Reileck.

Der nächste

Pferdemarkt

findet am Donnerstag, den 19. Juni auf dem Roßplatz statt. Auftrieb 8—9 Uhr.

Schöner Russe und Tafelwagen, 20 Ztr. Tragkr., mit Verdeck u. geschl. Wag., 1- u. 2spänn., bill. zu verk. Alter Flugplatz 5, Milchhandlung.

Mittelschw., zugfest.

Däne

7jährig, am liebsten auf Landwirtschaft für 375 RM. zu verkaufen. Halle a. S., Fleischerstraße 32.

Mehr. eingetauschte

Pferde

gibt preiswert ab Fr. Zwickert, Halle a. S., Delitzscher Str. 9.

Ein schöner Stamm

Hühner

mit Hahn zu verk. H. Blanke, Brachstedt.

Boxer

1½ Jahre alt, zu verkauf. Hartmann, Halle, Alt. Markt 25.

Kapitalien

Vorschußfrei Darlehen sofort a. Festangest. Gehalt ab 300. Hildebrandt, Magdeburg, Hellestr. Nr. 2a. (Rückporto).

Heiratsgesuche

Aelt. Herr wünscht mit gebild., unabh. Dame, mod. Anschauung in Briefwechsel zu treten. Evtl. spätere

Heirat

Gef. Off. u. D 8721 an die Exp. d. Ztg.

Goldgrube

Gastwirtschaft, brauereifrei, mit Kolonialw. u. Hausschlachten, gute Lage, gr. Umsatz, zu verpachten. 3 Zimmer, Küche ohne Tausch frei. Zur Uebernahme sind 3000 Mk. für Inventar u. Ware erforderlich. Offerten unter D 8726 an die Exp. dieser Zeitung.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf!

Geflügelfarm in vollem Betrieb, 6 Morg., gute Ausläufe, Feld mit voller Ernte, große Nebeneinnahmen, allerbeste Lage, bei nur 6000 Mk. Anzahlung sehr billig verkäuflich. Nur schnell entschlossene Käufer erhalten nähere Auskunft vom Besitzer. Anfragen nur mit Rückporto und Kapitalnachweis, ohne dies zwecklos, unter N 40922 an die Expedition dieser Zeitung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Juni 1930, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 31, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Radioapparat, 1 Glockenspiel, Tabak u. Zigarren, 1 Haarschneidemaschine, ein Pianino, 1 Sofa, 1 Paneelbrett, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Bibliothek, 2 Ladentische, 166 Strickjacken, 1 Regal, 1 Warenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Waschmaschine, 1 Motorrad, div. Weine, 1 Biegemaschine. An Ort und Stelle 11½ Uhr: 1 Bücherschrank, 1 Pianino, 4 Stühle, 1 Sessel, 1 Bank, 1 Geldschrank, 2 Schreibtische, 1 Teppich, 1 Ecksofa, 1 Schreibmaschine (Regina).

Münzenberg, Obergerichtsvollzieher, Halle. Breite Straße 33. Tel. 215 92.

Mittwoch, den 18. Juni 1930, um 10 Uhr vorm., versteigere ich hierselbst in Halle, Preußenring Nr. 13, folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

25 Servierfleischplatten, 50 Leibwärmer, 35 Messerkästen, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Stehpult, 2 Hotelkaffeemaschinen, eine Kopierpresse, 1 Rollschränkchen, 15 Kohlenkästen, 31 Brotdosen, 7 Glasaufsätze, 16 Vasen, 3 Kaffeeservice, 17 Satz Milchtöpfe, 5 Kaffeekannen, 3 Teekannen, 4 Kakaokannen, 4 Porzellanauflaufformen, 4 Auflaufformen in Steingut, 3 Milchkocher, 6 Butterdosen, 30 Brauntöpfe, 36 Schüsseln, 8 Bierträger, 3 Satz Schüsseln, 11 Kaffemühlen, 10 Bratpfannen, 40 Kafferollen, 30 Durchschläge, 12 Universalsiebe, 4 Kaffeetrichter, 5 Backformen, 29 Kuchenformen, 25 Springformen, 20 Obstkuchenbleche, 4 Küchenwaagen, 8 Dtz. Eßbestecks, 7 Dtzd. Alpaka-Gabeln, 1 Dtzd. Alpakamesser, 1 Dezimalwaage, 1 Messingkaffeebehälter, 250 Flaschen versch. Südweine, 1 Schnellwaage, 1 kompl. Eßzimmer, 1 kompl. Herrenzimmer, einen Flügel (Steinweg), 1 Standuhr, einen Teppich, 1 Bücherschrank, 1 Limousine (4/14 PS), 2 Regulatoren, 1 Rollschrank, 4 Diplomatenschreibtische, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, 2 Schnellwaagen, 1 Klavier, 1 Büfett, 2 Schreibmaschinen (Kappel- u. Mercedes), 1 Geldschrank, 1 Elektrola-Apparat, 1 Steigboy, 3 Sofas, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 1 Sofatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 3 neue Betten, 1 Kommode, 4 Stühle, 50 Paar getrag. Schuhe, 10 getrag. Wintermäntel.

Pomplun, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Juni, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Seeben, Gastwirtschaft Glaser, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Schärfmaschine, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Sessel.

Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Pfandverkauf.

Mittwoch, den 18. Juni, 12 Uhr mittags, versteigere ich in Diemitz, Otto-Stomps-Straße 11—20: 1 transp. Einfamilienwohnhaus aus Holz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Gewerbetreibende, die während der Kirschfestzeit einen Verkaufsstand errichten wollen, haben dies unter Vorlegung der Gewerbeanmeldebescheinigung bis spätestens Mittwoch, den 23. Juni 1930, 18 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 117, anzumelden. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Verteilung der Stände findet am 27. Juni 1930, 16 Uhr, statt. *

Naumburg a. S., den 13. Juni 1930.
Der Magistrat.

Diejenigen Einwohner, welche zu dem am 30. Juni 1930 beginnenden diesjährigen Kirschfeste Zelte auf der Vogelwiese aufstellen wollen, werden ersucht, dies bis zum 18. Juni 1930, 13 Uhr, im Büro des Polizei-Oberkommissars, Rathaus, Zimmer Nr. 109, anzumelden.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Bei der Anmeldung ist an Standgeld zu zahlen: Für ein Privatzelt 5 RM.; für ein Vereinszelt für den qm 50 Pf., aber mindestens 20 RM. und für ein Wirtschaftszelt pro qm 1 RM.

Die Verteilung der Plätze findet am Freitag, den 20. Juni 1930, früh 8 Uhr, auf der Vogelwiese statt. *

Naumburg a. S., den 12. Juni 1930.
Der Magistrat.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Grundvermögens-, Hauszins-, Hundesteuern, Kanal- und Wassergebühren sowie die Schulgelder für den Monat Juni 1930, ferner die Handelskammerbeiträge für 1929/30 sind, soweit sie nicht gestundet sind, nunmehr spätestens am 19. Juni 1930 an die unterzeichnete Kasse zu bezahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Mahnzettel werden nicht zugestellt. *

Naumburg a. S., den 16. Juni 1930.
Die Stadtsteuerkasse.

Mietgesuche

Junges, kinderloses Ehepaar sucht sofort

2 leere Zimmer

m. Kochgelegenh. Off. unter E 7632 an die Exp. d. Ztg.

2 leere od. teilweise möblierte

Zimmer

in Dölau von jung. Ehepaar gesucht. Off. unter B Z 4969 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

3 Zimmer u. Küche mögl. für sofort geg. Abstand von Selbstsucher gesucht. Off. unter D 8725 an die Exp. d. Ztg.

2-Zim.-Wohng.

(gr. Wohnküche) im Norden geg. 3-Zim.-Wohnung, möglichst auch im Norden zu tauschen. Off. unter N 40928 an die Exp. d. Ztg.

Tausch

Biete Hausmannswohnung 2 Zimmer und Küche. Suche 3 Zimmer u. Küche. Off. unter E 7636 an die Exp. d. Ztg.

Tausch

Biete: Unabh. Hausmannswohng. (3 Zi. mit Zubeh.), wenig Miete. Suche 3 bis 4 Zimmer m. Zubeh. Offerten unt. D 8724 an die Exp. d. Ztg.

Leeres Zimmer

für sofort gesucht. Zu erfragen bei Berthold, Halle, Halberstädter Str. 3.

Kaufgesuche

Außenbordmotor

kauft Köhler, Halle, Brüderstr. 13. *

Gut erhaltener

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Halle, Seebener Straße 143, pt.

Flug- od. Heckbauer

zu kaufen gesucht. Halle, Gräfestr. 2, III

Gebr. Fahrrad

niedriger Rahmenbau, zu kaufen ges. Offerten unt. E 7635 an die Exp. d. Ztg.

Frische Eier

kauft und verkauft Off. unt. D 8727 an die Exp. d. Ztg.

Prometheus-

Gashaube

55 cm lang, 48 cm breit, zu verkaufen. Halle a. S., Ludwig-Wuch.-Str. 54 III l.

Bootsmotor

Fabrikmarke „Bub" verk. Rich. Demmer, Trotha, Saalestr. 6.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
B. Döll, Pianohaus;
Gr Ulrichstraße 33

Zweirädriger

Handwagen

gebraucht, billig zu verkaufen. Halle, Rosenstraße 12.

Alte Kartoffeln

einwandfrei, je Ztr. 2,50 Mk., frei Haus, hat noch laufend abzugeben Wilh. Niemann, Diemitz. Tel. 247 18.

Motorboot

6 m, fahrbereit, preiswert, evtl. mit Zahlungserleichterung, zu verkaufen. Anfr. u. D 8719 an die Exp. d. Ztg.

Speise-Eismaschinen
dazu Eispulver u. Anleitg. Mod. Eisformen, Fruchttörtchen- u. Obsttortenformen / Schlagsahneapparate / Schneeschläger / Garnier-, Konfekt- u. Buttergebäck-Spritzen, Mehlspeise-, Torten-, Napfkuchenformen / Obst-, Streusel-, Mohn-, Quarkkuchen-Backbleche.
Otto Franz, Konditorei-Bedarf
nur Märkerstr., am Markt.

Laden

oder entsprechender Raum in Schraplau, Wansleben, Stedten, Oberröblingen und Teutschenthal gesucht.

Offerten mit Preis und Größe unter N 40926 an die Expedition dieser Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns David Hilsenrath (Firma Carl Rasemann) in Halle, Große Ulrichstraße 40, wird heute, am 13. Juni 1930, 15 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Marcus Felixbrodt in Halle wird zur Vertrauensperson ernannt.

Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses werden bestellt: 1. M. Storch in Leipzig, 2. Alfred Mark in Leipzig, 3. Willy Cohn in Halle, 4. Harry Gersten in Berlin, 5. Kurt Seidel in Leipzig, 6. Max Monderer in Leipzig, 7. Georg Simonsohn in Halle. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 11. Juli 1930, 12 Uhr, vor dem unten bezeichneten Gericht, Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Das Amtsgericht, Abt. 7, in Halle.

Oeffentliche Steuermahnung.

Grundvermögen-, Gemeindegrund- und Hauszinssteuern, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren, sowie Straßenreinigungskostenbeiträge für Juni 1930 waren am 16. Juni 1930 fällig. Rückstände sind spätestens binnen 5 Tagen an die städtische Steuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist werden nicht gestundete Rückstände durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Verzugszinsen sind von der Fälligkeit an zu entrichten. Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Halle, den 17. Juni 1930.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Juni 1930, 9 Uhr, versteigere ich in Nauendorf bei Löbejün in Elstes Gasthof, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Posten Spielwaren;
um 11.30 Uhr in Domnitz:
1 Schwein (Treffpunkt Gasthof);
um 13 Uhr in Löbejün:
1 Grammophon, 1 Klavier, div. Bord- u. Kopfsteine (Treffpunkt im Ratskeller); ferner um 14 Uhr in Schlettau b. Löbejün (Treffpunkt Grabes Gasthof):
1 Klapper, 1 Dreschmaschine.

Münchmeyer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Halle a. d. S.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Juni, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Zivilgericht, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: 38 Berators, 87 Spazierstöcke, 1 Posten Stoffe, 1 Motorrad, 1 Nachtschränkchen, 1 Prismenglas, div. Motore, 3 Anzüge, 2 Rollen Linoleum, 1 Frisierspiegel, div. Mäntel, 1 Posten Bücher, 85 Ein- und Ausschalter, 1 Teppich, 1 Bücherschrank und 1 Schreibtisch u. and. mehr.

Jaeger, Obergerichtsvollzieher.

Rundfunk am Dienstag und Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

Dienstag

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. Werbeveranstaltung der Firma H. Bock, Dresden-A., Prager Str. 9. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Neue Marsch- und Walzeraufnahmen. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschl.: Mandolinen und Gitarren. (Schallplatten.) 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Max Müller, Leipzig: „Der Arbeitsschulgarten als Lehr- und Lernmittel im Unterricht der neuen Schule." 16.30—17.30 Uhr: „Die schöne Galathee". Burleske Operette in einem Akt von Poly Henrion. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Hausfrau und Architekt unterhalten sich über neuzeitliches Wohnen. Christa Mohr und Walter Beyer, Leipzig. 18.30 Uhr: Dr. Henrik Becker und Elisabeth Becker, Leipzig: Französisch. 18.50 Uhr: Prof. Dr. F. Beckmann, Bonn-Poppelsdorf: „Die Kreditnot in der Landwirtschaft." 19.15 Uhr: Oberstudiendirektor Dr. Johannes Prüfer, Leipzig: Elternsprechstunde. (Kinder auf Reisen.) 19.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. (Schallplatten.) 20.40 Uhr: Dr. Hildebrand Gurlitt und Kunstmaler Otto Griebel, Dresden: Zwiegespräch vor der Sixtinischen Madonna. 21.10 Uhr: Instrumente des Barock IV: „Das barocke Orchester." Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 22.10 Uhr: Novellen von Albert Trentini. Sprecher: Josef Krahé. 22.40 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau. Marie Holzmüller, Leipzig: „Altersheime." 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Beethovenstunde. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Gespielte Lieder. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Jugendfunk: „Robinson." Ein Hörspiel für Kinder in sechs Vorgängen von Paul Mochmann. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Margarete Driesch, Leipzig: „Altes und Neues vom Balkan." 16.30—17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. „Variationen". Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. Solistin: Gertrude Weber-Bauer, Leipzig. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Signora F. Parini, Ernst Smigelski, Leipzig: Italienisch. 18.45 Uhr: Aktuelle Viertelstunde. 19 Uhr: Indianischer Abend. Sprecher: Dora May und Kees Beening, Berlin. 20 Uhr: Hans Gál mit eigenen Werken. Mitwirkende: Lotte Meusel, Leipzig (Mezzo-Sopran); Carl Münch, Leipzig (Violine). Am Flügel: Der Komponist. 21 Uhr: Uebertragung aus dem Berliner Sportpalast: Versuchsübertragung einer funktelegraphischen Verbindung mit der Hauptversammlung des größten amerikanischen elektrotechnischen Verbandes, der National Electric Light Association in San Franzisko (anläßlich der II. Weltkraftkonferenz). 21.30 Uhr: Dr. Wilsdorf, Johannes Kretzen und Reinhold Brummer, Leipzig: Dreigespräch über „Akkordarbeit und Nationalisierung." 22 Uhr: Uebertragung der Funkstunde A.-G., Berlin: „Orpheus" 1930—31. Ein Rundfunkhörspiel der Rundfunkversuchsanstalt von Robert Seitz und Paul Dessau. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus dem Tanzpalast Westend, Dresden. 0.30—1.30 Uhr: Nachtkonzert. (Schallplatten.)

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

Dienstag

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik (geleitet von Arthur Holz.) 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert „Lustiges". Während einer Pause, 12.25 Uhr, Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Uebertragung Berlin: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Tanzturnen für Kinder. Margarete Wallmann. 15.30—15.45 Uhr: Wetterbericht und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. Die Frauen und die Olympischen Spiele; Dr. E. Matz, M. d. R. 16—16.30 Uhr: Berechtigungswesen und Volksschule; Schulrat Georg Wolff und Alfred Tschentscher. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Vorlesung aus Knut Hamsuns „Victoria"; Gerda von Bremen. 17.55—18.20 Uhr: Wie entsteht Glas? Lothar O. Kühnert. 18.20—18.40 Uhr: Viertelstunde für die Gesundheit. Aerztliche Ratschläge für Wanderer. Dr. H. Franzmeyer. 18.40—19.05 Uhr: Französisch für Anfänger. Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 19.05—19.30 Uhr: Das niederländische Gesellschaftsbild; Dr. Gustav Steinbömer. 19.30—19.50 Uhr: Die französische und englische Jugend; Lic. Dr. Hans Hartmann. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Mittwoch

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 bis 7.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. „Eine musikalische Weltreise." Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Uebertragung Berlin: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Wir machen eine Freilichtaufführung; Otto Wollmann. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 bis 16 Uhr: Frauenstunde. Welchen Wert hat eine geeignete Fachbücherei für die ländliche Hausfrau? Käthe Günther. 16—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 17.30—17.55 Uhr: Bach im Musikunterricht; Willi Apel. 17.55—18.20 Uhr: Soldaten- und Kriegslieder; Frhr. von Gudenberg, Dr. Heinrich Michaelis. 18.20—18.40 Uhr: Unterhaltende Stunde. Erlebnisse unter den Baschkiren; Haireddin. 18.40—19.05 Uhr: Das Drama der Gegenwart (I); Dr. Paul Fechter. 19.05—19.30 Uhr: Spanisch für Anfänger; Gertrud van Eyseren, César Mario Alfieri. 19.30—19.50 Uhr: Beamtenfunk. Die englische Selbstverwaltung; Dr. Dalchow. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006171/fragment/page=0016